

*"Understand that sexuality is as wide as the sea.
Understand that your morality is not law"*

derek jarman

zof 033

The Daisies - No Compromise
Netter melodischer Hc-Punk, der niemandem wehtun mag und dem man irgendwie immer anhört, daß er aus Deutschland kommt. Ich meine das jetzt gar nicht mal unbedingt negativ, aber man hört einfach relativ schnell, ob es Deutsche sind, die Amitralalamusik machen wollen oder ob es Amis sind, die Amitralalamusik machen. Egal auch. Unter'm Strich ist es jedenfalls ganz in Ordnung was rauskommt, am Schluß wird noch "Luka" gecovert,was z.Z. ja selbst die Asipunks von Hammerhead scheinbar nicht lassen können... (Kontakt: F. Hesshaus, Holz 25, 42857 Remscheid)

Rancid - ... And Out Come The Wolves
Rancid kennt man z.Z. ja eigentlich eher von den T-Shirts irgendwelcher Kids, als vom Plattenteller oder von Konzerten her. Dabei gehören sie eigentlich zu den Bands, die mir von all dem aktuellen Epitaph-Singalong-Offspring-mtv-Hype-Kram noch am besten gefallen. Kein tausendmal gehörter 08/15-Punkrock, sondern flotte Operation-Ivy-mäßge Skarhythmen, die Spaß machen. (Epitaph Rec.)

Mad Cow Disease - CD
Habe ich wohl irgendwann mal zugeschickt bekommen und dann großherzig wie ich bin weiterverschenkt,aber jetzt ruft dauernd eine komische Frau an und quengelt rum, warum ich noch nix drüber geschrieben habe. Nun gut, das soll hiermit geschehen: Vom Rinderwahnsinn haben wir ja alle schon viel gehört, aber wußtet Ihr auch, daß in England jetzt auch verehrt eine Mutation dieses Virus', der sogenannte "Finderwahnsinn" grassiert? Na eben. Dabei ist der fast noch schlimmer. Nichtsahnende Passanten z.B., die auf der Straße Geldbörsen, Zettel oder sonstwas finden, werden von diesem Wahnsinn befallen und sind in der Regel zum baldigen Tode verdammt. Die Wissenschaft ist machtlos, die EG-Außenminister diskutieren derzeit in Brüssel, wie man einer Ausbreitung des Virus entgegenwirken könnte. Guten Abend...
Ach ja: Kauft euch auf alle Fälle diese tolle CD! (Dann habe ich endlich meine Ruhe)

Pulp - Different Class
Von allen britischen Bands, haben Pulp, den Rummel, der um sie z.Z.gemacht wird, wohl am ehesten verdient. "Different Class" ist die logische Weiterführung des Kultalbums "His'n'Hers", Jarvis Cocker schreibt nach wie vor die besten Texte zum Thema Sex, die man sich denken kann. Sex, der in Wohnzimmern stattfindet, wenn der Ehemann nicht zu Hause ist. Texte über das erste Mädchen in der Klasse, das Brüste bekommt, Texte darüber, wie es wäre, sich im Jahr 200 zu treffen, wenn alle erwachsen sind. Das alles singt Cocker immer mit einem Augenzwinkern und einem Schmunzeln im Gesicht, mit dem man ihm nichts übelnehmen kann. Simply charming. Die Musik ist nach wie vor retro as retro can be, aber nie platt und gekünstelt, sondern mit das Geilste, was derzeit in englischen Weeklies angepriesen wird. Denn wer "Different Class" zu Hause hat, für den hat sich diese ganze lächerliche Oasis vs. Blur - Diskussion eigentlich ganz schnell erledigt...
Please understand. We don't want no trouble. We just want the right to be different. That's all.
(Island Records)

Pet Shop Boys - Alternative Pet Shop Boys (Do-CD)
Die Pet Shop Boys in 90er Jahre-Alternative-Rock-Grunge-Versionen? Zum Glück nicht! "Alternative Pet Shop Boys" ist vielmehr einer 135minütigen (!) Compilation von 30 (!) B-Seiten. Und wer meint, B-Seiten seien ja eh nur der Ausschuß, hat nichts kapiert, denn während A-Seiten Hitcharakter haben müssen, Leuten gefallen müssen etc., hat der Künstler bei den flipsides wesentlich größere Möglichkeiten sich unabhängig von kommerziellen Anforderungen und Erwartungen zu entfalten. Unter den 30 Songs sind also relativ wenige klassische Pet Shop Boys-Smashhits zu finden, dafür umso mehr unscheinbare Kultsongs oder abgefahrene Perlen. Da die Songs von 1985 bis 1994 chronologisch aufgereiht sind, bekommt man mit dieser Compilation noch dazu einen excellenten Überblick über die Entwicklung der Pet Shop Boys, bzw. der Tanzboden- / Club-Szene generell über beinahe die letzten 10 Jahren. Cool. (Parlophone / EMI)

Sampler - INTROducing Vol. 3
Was soll man über eine CD schreiben, die man promomäßig zugeschickt bekommt und auf der 23 Songs sind, die man zu einem großen Teil schon auf anderen Formaten im Briefkasten liegen hatte? Machen wir's kurz, hier handelt es sich um einen Sampler, der teilweise ganz nette Sachen unterschiedlichster Stilrichtungen auf einer CD vereint. Das Ganze ist einigermaßen billich, also auf den ersten Blick ein toller Dienst am Kunden, genauso wie das umsonstige Hochglanzmagazin Intro, von dem die CD auch veröffentlicht wurde. Schaut man genauer hin, handelt es sich sowohl bei der CD als auch beim Magazin jedoch um nichts anderes als um Handlanger bzw. den verlängerten Arm der Promotionabteilungen der fucking Schallplattenindustrie. Titelstory gegen ganzseitige Anzeige. Und da muß ich dann doch kotzen...

Hard Response - Single Bullet Theory
Kommen aus Wilmington, Delaware, hören sich aber, dem Moshfaktor nach zu urteilen, eher nach New Yorker Schule an. Ganz okay, aber besonders begeistern kann mich sowas einfach nicht mehr.
(Fire Engine)

Old Man - Tragic Lessons
Interessante Mischung aus Sloan, Green Day, den Replacements und Dinosaur Jr. und keine Frage, sowas gefällt mir natürlich , vor allem, wenn es noch dazu so cool und entspannt rüberkommt wie das bei Old Man der Fall ist.
(Grass Rec. / Dutch East India Treading)

Subraumkader - Henry Porten
The Slum-Lords - Verb Twenty
Höre ich mir Veröffentlichungen von Kollaps Records aus dem schönen Weilheim an, komme ich mir stets etwas dumm und unbelesen vor. Sei es, weil mir das nötige Star Trek-Grundwissen fehlt und ich nicht weiß, was Subraumkader damit meinen, wenn sie sagen, ihre Musik wäre "nicht geeignet für Vulkanier", sei es daß ich von dieser ganzen Musik, auf die sie sich beziehen (Slint, Glenn Branca, etc.) so gut wie nichts kenne bzw. verstehe, sei es weil ich nicht weiß, wer Henry Porten ist oder war. Aber damit werde ich wohl zu leben lernen müssen.
Live haben mir Subraumkader ja schon super gefallen, als ich sie zusammen mit Notwist sah und mit "Henry Porten" beweisen sie, daß sie das auch auf Vinyl adäquat rüberbringen können, Onkel Jazz lugt immer mal wieder vorsichtig um die Ecke, nicht ganz leichte Kost aber immer spannend und absolut hörens- / empfehlenswert!
Die Slum-Lords sind mittlerweile nurmehr zu dritt und auch nicht mehr ganz so schleppend fiese wie früher, sondern haben eher ein bißchen schwere Kindheit weggenommen und setzen nun auf spielerische Vertrackheiten, die das Leben so lebenswert machen.
Beide Platten sind übrigens 12", werden aber auf 45rpm abgespielt, so daß man jeweils auf gute 20 Minuten intensiv-anspruchsvolle Kopfmusik kommt. Zieh dir das rein, Mann.
(für je 16,- bei Kollaps, c/o Christoph Merk, Obere Riedl 1, 82395 Untersöchering)

Edgewise - Silent Rage
Typischer zorniger S.E.-Hardcore mit den typischen Hc-immanenten Themen in den texten. Was soll ich sagen? Für die, die's mögen und noch nicht genug davon haben...
(Gain Ground / Fire Engine)

The Notwist - 12
Mit Bands, die länger im Geschäft sind, ist das ja so ein Probleme: Entweder sie machen den Sound den sie spielen bis in alle Ewigkeiten ohne große Unterschiede und Abwechslungen weiter und sich selbst somit nach zwei höchstens drei Alben völlig überflüssig. Oder sie versuchen krampfhaft, neue Stile und Einflüsse in ihr Werk einzubauen und sich zu verändern und landen oft irgendwo, wo sie weder sein wollen, noch hingehören. Bei Notwist ist das natürlich ganz ganz anders. War das Debüt der Inbegriff jugendlichen Ungestüms und "Nook" die Platte, die Metal einen völlig neuen Kontext verlieh, so ist "12" schon wieder völlig anders, völlig genial. Ruhiger diesmal, immer noch melancholisch verzweifelt, nur eben deutlich weniger verzerrt (was sich vielleicht bei Nook's "Dark Love Poem" schon andeutete). Ich überlege jetzt schon eine ganze Weile, welchen Song ich als besonders gelungen herausstellen soll, aber es ist unmöglich, denn ebenso wie bei den beiden Vorgängern ist jeder Song ein "masterpiece" und hat seine eigene Geschichte, seinen eigenen Reiz, seine eigene Genialität, die vielleicht zu völlig unterschiedlichen Anlässen zum Tragen kommt und entdeckt wird. Das einzige, was ich mich ernsthaft frage: Wieviel Meilensteine und Alben für die Ewigkeit wollen sie noch aus dem Ärmel schütteln?
(Big Store / Community)

Hutpferdemänner - Still
Sehr angetan war ich von dieser sehr schön gestalteten CD des Münchner chiller lounge-Labels. Die Band stammt aus dem schönen Augsburg und bietet auf "Still" durch und durch emotionsgeladenen, schleppenden Gitarrennoise amerikanischer Prägung. Ruhigeres Geschrummse wechselt sich mit Verzweiflungsausbrüchen der Güteklasse 1A ab, die Texte sind meist recht kurz, treffen den Frustrationsnagel aber auf den Kopf. Leidenschaftlich - so fast man die Musik der Hutpferdemänner wohl am besten in Worte. Und wenn es etwas gibt, was in der Musik oder im Leben ganz allgemein unerläßlich sein sollte,dann ist es doch wohl Leidenschaft....
(chiller lounge Records, Landsberger Str. 87, 80339 München)

Freedom From Want - dto.
5-Track-CD, die musikalisch recht wenig Neues bietet, flotte Mischung aus Hc und Kreuzüber halt, Sprechgesang, klar... Mir sind die Jungs aus Passau trotzdem sympathisch, weil sie sich recht kritisch mit ihrer Rolle als Band in einer mehr und mehr von der Industrie vereinnahmten Szene auseinandersetzen. Denen ihr Spiel nicht mitspielen, "Keine Show" machen.
(GoAr, Grindelallee 139, 20146 HH)

English Dogs - All The World's A Rage
Angenehmer Punk der englischen Schule, der mich zwar nicht gerade zu Hallelujarufen hinreißt, sich aber sehr nett und unkompliziert im Hintergrund hören läßt und besser ist, als so manch kalifornische Singalong-Happycore-Combo.
(Impact Rec. / SPV)

Turmoil - Fragments Of Suffering
Brachialer in-your-face Hardcore aus Pennsylvania, der streckenweise an Outspoken oder Nations On Fire erinnert. Ziemlich gut, leider nur vier Songs.
(Fire Engine)

Morrissey - Southpaw Grammar
Surprise, surprise! War ich nach dem ersten Anhören eigentlich eher ratlos und unzufrieden mit dem neuen Morrissey-Album, so stellt sich jetzt langsam aber sicher die Gewißheit ein, daß der seltsame Engländer es doch ganz faustdick hinter den Ohren hat. Am meisten abgestoßen haben dürfte mich anfangs wohl dieses unsägliche, über 2 Minuten dauernde Schlagzeugsolo am Anfang von "The Operation", ich dachte sowas machen nur total armselige Unterhaus-Rocktransusen... Das Solo nervt immer noch massiv, aber der Rest kann sich weiß Gott hören lassen. Eingerahmt von den beiden Mammutsongs "The Teachers Are Afraid Of The Pupils" und "Southpaw" (jaja, was das heißt darf man jetzt wieder an allen Ecken und Enden nachlesen...), die beide über 10 Minuten dauern, finden sich noch sechs weitere Songs, die allesamt musikalische Leckerbissen sind, etwas härter vielleicht, als man es bisher gewohnt war, aber immer mit Mut zum Ungewöhnlichen. Vielleicht nicht das beste Morrisseyalbum, aber "Strangeways, ..." war auch nicht das beste Smithsalbum und ist trotzdem eine hervorragende Platte...
(Victor / RCA)

Gas Huffer - One Inch Master
Gas Huffer hatte ich im Geiste eigentlich immer eher in die Grungeschublade gesteckt, eigentlich wohl nur deswegen, weil sie mal mit Mudhoney einer Splitsingle aufgenommen haben. "One Inch Master" ist auch von Grunge gar nicht sooo schrecklich weit entfernt, aber Gas Huffer machen zum Glück nicht wie Mudhoney den Fehler, immer noch unbeirrt den Leuten ihren Sound von vor 5 Jahren andrehen zu wollen,sondern machen vielmehr ihr eigenes Ding und das hört sich erstaunlich gut an. Abgedrehter Punk'n'Roll, der einfach nur Spaß macht. Weitermachen.
(Epitaph Rec.)

Guttermouth - Friendly People
Der erste Song könnte genauso auf der neuen Pennywise sein, aber danach wird es zum Glück gleich besser und Guttermouth aus Huntington Beach, Californien, bewegen sich eher in Richtung Black Flag, Adolescents, D.I. und Konsorten. Amipunk der alten Schule mit deutlichen Anti-Straight-Edge, Anti-P.C., Anti-alles Texten. Cool.
(Nitro Rec. / Semaphore)

59 Times The Pain - More Out Of Today
Schwedenhardcore die neunundzwanzigste... Geht eigentlich ziemlich dümmlich los ("Stay Hardcore with 59" wird da pausenlos skandiert) und endet schlichtweg brillant mit einer klasse Hymne ans Herumhängen - "It's Time To Chill" nämlich. Dazwischen liegen 14 sauber gespielte Hardcoretracks mit teilweise erstaunlich guten Texten.
(Burning Heart / Semaphore)

Catherine Wheel - Happy Days
Naja, so gitarrenorientiertes Indiegeschepper halt... Tut mir leid, aber mehr weiß ich dazu echt nicht zu sagen, schon irgendwie nett, aber ich weiß beim besten Willen nicht, was da so viele so außergewöhnlich dran finden...
(Mercury Rec.)

Blow-Joe - noself (Demo)
Frog malt nicht nur tolle Comics, er macht auch noch Musik und zwar zupft er dieses sechssaitige Strominstrument bei einer superduften Band namens Blow-Joe. Ab und zu sagt / singt er ebendort auch coole Dinge ins Mikrophon. Blow-Joe spielten live schon bei solch monströsen Anlässen wie Robertos Abschiedsfeier oder der zweiten ISKRA-Lesung im Brucker Haus 11. Das vorliegende Tape ist auch eine Liveaufnahme und daß die PPP (Pralle PunkrockPower) nicht so rüberkommt wie bei Konzerten, liegt nur am lausigen Sound, der sich nach den ersten zwei Songs jedoch gewaltig bessert. Musikalisch ist wie gesagt grundsätzlich mal Gevatter Punkrock am Werke, oft erinnert es mich jedoch auch an Mudhoney in ihren besten Jahren (also ganz früher; ich sage "Superfuzz Bigmuff" und es sollte klar sei, daß das als außerordentliches Lob gemeint ist). 11 Songs, 30 Minuten Spielzeit, lohnt auf jeden Fall.
(für sagen wir 5,- plus Porto bei Blasen-Joe, c/o Ehlers, Am Weidegrund 22, 82194 Gröbenzell)

Scum - Age Of Time

Das ist nunmal das Kreuz mit den Death Metal-Combos heutiger Zeit: Jeder will immer noch komplizierte, verschachteltere und anspruchsvollere Songs machen, daß dann halt irgendwann mal ganz einfach die Power verloren geht, war abzusehen! So geschehen im Falle Scum. Als Death und Orbituary (von Celtic Frost eh ganz zu schweigen) ihre ersten Alben rausbrachten, hätte es sowas auf jeden Fall nicht gegeben. Scum sind auf alle Fälle sehr versierte Death Metal-Musiker, keine Frage, auch produktionstechnisch ist "Age Of Time" seh gut geworden, aber einfach drei Schnörkler weniger und dafür häufiger die Death Metal-Sau rauslassen (natürlich kein Gebolze sondern Power eben) täte Scum und auch den meisten heutigen Todeskapellen besser zu Gesichte stehen! Aber ansonsten haben wir hier echt eine überzeugende Nachwuchs Death Metal Band aus deutschen Landen! Fragwürdig ist jedoch letztendlich, was eine 6-Track-CD für einen Sinn hat, wenn eigentlich nur vier "richtige" Songs droben sind, Intro und Akustikgitarrengeschrubbe nicht mitgezählt?!? **Gernot**

(Scum, c/o Michaela Schäfer, Landwehrstr. 88, 74080 Heilbronn-Böckingen)

Christian Death - Amen

Vom fiesen Cover und den mystischen Songtiteln her dachte ich eigentlich, daß mich auf dieser Doppel-Live-CD ein böser, düsterer Sound erwartet; doch davon war das Gehörte dann doch weit entfernt. Bei Christian Death handelt es sich mehr um IndieWaveRock, der den Zuhörer leider vergeblich auf mystische Spannungselemente oder mitreißende Parts warten läßt, vielmehr laufen die 22 Songs immer auf dem selben Stimmungslevel ab. Auf der 2. CD finden sich dann doch noch ein bis zwei bessere Songs (Eternal Love, Sleepwalk), die etwas Ausstrahlungskraft besitzen. Eigentlich kann ich also nur den absoluten Christian Death Fans zum Kauf dieser Doppel-CD raten, die Anderen sollten auf alle Fälle erstmal reinhören bevor sie zuschlagen. Soundmäßig kann man bei "Amen" jedoch wirklich nicht "moppern". **Gernot**

(Nostradamus rec. / Mercury)

V.A. - Willkommen zur Alptraummelodie 3 (Do-CD)

Neue Folge der erfolgreichen Deutschpunkcompilation mit allen möglichen Bands aus dem Impact-Stall und ein paar Gästen (Terrorgruppe, Emils, ...). Inhaltlich von staatsfeindlichem Politpunk bis zu proligen Ficksaufscheißkotzgeschichten alles dabei, richtig nett sind aber eigentlich nur Eisenpimmel, die sich und ihren Punkstiefel selbst nicht so ganz ernstnehmen. "Punk is wie 'ne Religion für mich und die Kollegen / Dem Staat und die Politiker, ihr Sisthem sind wir gegen / Punk is auf die Straße, bei Aldi oder Plus / und bei allet wat mit Geld zu tun hat is bei mich Schluß"...

(Impact Rec. / SPV)

Pillbox - Tired?

Hektisch und lustlos runtergebolzter Metal-Punk, der mir überhaupt nichts sagt und den ich ehrlich gesagt nicht nochmal hören müssen möchte.

(Impact Rec. / SPV)

Pridebowl - Long Distance

In Schweden scheint es eigentlich nur drei Sachen zu geben, die man machen kann: In einer Popband spielen, in einer Hardcoreband spielen und Bowlen. Pridebowl betätigen sich in den letzten beiden Disziplinen, wie es um ihre Bowlingkünste bestellt ist, kann ich nicht beurteilen, was die Musik anbelangt, die unterhält ganz gut, wenn man auch Neues oder Eigenes vergebens sucht und stattdessen viele übernommene Stereotypen amerikanischen Hardcores findet. Sechs Lieder.

(Fire Engine)

The Pig Must Die - Wir warten auf's Christkind (Maxi)

Hosenmäßiger Tralalapunk mit ungewohnt NDW-mäßigem Gesang (Gernot sagt [illegible] dazu). Vier Songs verpackt in einem Cover mit wildem Fotoposing.

(Impact Rec. / SPV)

Moondog Jr. - Everyday I Wear A Greasy Black Feather On My Hat
Nebenprojekt des dEUS-Gitarristen, der verstärkt von Klavier, Klarinette, Saxophon und Harmonium, abgedrehtes Jazz-Zeug ebenso aus dem Ärmel schüttelt, wie eingängige Songs Mark dEUS. Mit 17 Liedern und 65 Minuten auch ei ganz schön fettes Opus, trotzdem selten langweili da Moondog Jr. es geschickt verstehen, ih unterschiedliche musikalische Vergangenh abwechslungsreich zu kombinieren.
(Island / Mercury)

F.A.B. - Freaks
F.A.B. steht für Freaks Association Bremen un das umreißt schon ganz gut was abgeht. Biete deutscher HipHop sonst oft Anlaß zum Kopfschütteln und nervt durch übertriebenes Old School / New School-Gelalle, gehen F.A.B. voll locker an die Sache ran, mit flexiblem flow, denn "flow heißt fließen, sich öffnen nicht schließen" und bringen ganz nebenbei einen wichtigen Aspekt des Hip Hops zurück: Den Spaß nämlich. Mit von der Partie sind exquisite Gastrapper wie MC Rene, der Tobi & das Bo und beim Killer "Modekiddiejunk" tun sich die bekifften Freakbrüder mit den verzerrten Gitarren von Harmonizer zusammen. Voll aaasich, aber dä Biet is gail!
(MZEE Records, Lungengasse 48-50, 50676 Köln)

... in der ... die Musik läuft. ... EP ist eigentlich fast am ...verdächtigsten, bietet sie doch neben zwei guten NFAA-Songs auch drei Coverversionen von alten Helden (Circle Jerks, Dead Kennedys, Coffin Break).
(Burning Heart / Semaphore)

Avail - Dixie
Genialer Melodiekracher aus dem Hause Lookout, den ja zur Zeit jeder in irgendeiner Weise geil findet. Das auch zurecht, denn Avail schreiben Hymnen,die sich im Gehörgang festsaugen, ohne dabei den ausgelutschten Epitaph "Melodicore nach Zahlen"-Koffer auszupacken. Spitze.
(Lookout Rec., P.O Box 11374, Berkeley, CA 94712, USA)

Bad Religion - All Ages
Sehr zwiespältige Sache, diese Compilation. Einerseits sind natürlich mit den "Epitaph Years" die essentiellen Bad Religion drauf, andererseits hat die jeder dem wirklich was dran liegt sowieso schon zu Hause stehen und so kann man dieses Produkt eigentlich nur als Versuch betrachten, den Leuten, die B.R. erst durch mtv und "Stranger Than Fiction" kennengelernt haben, das alte Zeug anzudrehen, Mr. Bretts finanzieller Schaden soll es nicht sein.
(Epitaph, 2798 Sunset Blvd., Los Angeles, CA 90026, USA)

Another Nightmare - Underground Compilation
En CD-Sampler,auf dem wir mit Kirkland auch hätten drauf sein können, wenn, ja wenn's uns noch gäben täte... Jetzt sind's 16 andere Bands geworden, von denen "Organized Noise" wohl die mit der größten Reputation sind, ich find sie eigentlich eher ein bißchen fad, die "Opfer der Angst" oder "Blockheads" gefallen mir da besser und um mal wieder den Satz zu verwenden, der bei solchen Compilations **immer** paßt: Qualitätsmäßig geben sich Licht und Schatten die Klinke in die Hand. Was man allerdings lobend erwähnen sollte, ist der wirklich supergeile Preis. Da lohnt sich das checken auf alle Fälle.
(für 10,- plus 5,- Porto bei O.N. records, c/o Possenriede, Aberlestr. 32, 81371 München)

Hypocritical Society - failed & loyal
Geballte Power, verzweifelter Aufschrei. Wut, Enttäuschung, Tränen. Zorn, Resignation, Hoffnung. Großartige Platte, mehr ist nicht zu sagen.
(Equality Rec, c/o Corey v. Villiez, Irisstr. 19, 67067 Ludwigshafen)

Busch - Debut (6-Track ep)
Großartiges Ein-Mann-Projekt aus Trier mit interessanten deutschen Texten beeinflußt von Mozzer, der Bad Salzuflener Popschule und Werner Enke, was natürlich eine explosive Mischung ergibt. Ich bin nicht sehr unterhaltsam, oh ich weiß, doch ich dachte mir, vielleicht könntest du dich an mich gewöhnen? Macht es was, daß ich es bin? Musikalisch groovt es für eine Mehrspurbandmaschine eigentlich erstaunlich gut los, der Gesang tänzelt locker dahin und das letzte Stück "muede"ist dann sowas von schön traurig und mellow... Du wirst nicht zurückkommen ... wirst du? In deinem ganzen Leben ... nie wieder hierher, es waren unzufriedene zweiundzwanzig Jahre, das heißt eigentlich waren's nur die letzten fünf...
(Marsh Marigold Rec., Simrockstr. 111, 22589 HH)

Phony - Easy Fuzzed
Sticht - dto.
Throw That Beat In The Garbagecan scheint keines der Bandmitglieder mehr so richtig auszulasten. Nach "Klaus Cornfield Comes" jetzt Soloalben von Gitarrist Polli Pollunder und Schlagwerker Alex Sticht. Der Erste hat sich eine feste Begleitband gesucht und schrammelt mit der munter drauf los, während Sticht eigentlich hauptsächlich Alex ist, nur bei ein paar Tracks helfen Gitarristen, Keyboarder u.ä. aus. Phony (mit Polli) legen überraschenderweise gleich ein paar Hits vor, leicht amimäßiges Geschrumse mit streckenweise großen Ohrwurmcharakter, das in seiner Grungeverliebtheit vielleicht doch das eine oder andere Jährchen zu spät kommt, sich aber ansonsten sehr gut hören lassen kann. Alex Sticht scheint von der Aufmachung her schonmal das größere Ego zu haben, Fotos des jungen Mannes, wohin das Auge reicht. Dazu ein Presseinfo wie es peinlicher und wichtiger nicht sein könnte und mit dem er sich bei mir um sämtliche Sympathien gebracht hat. Die Songs sind etwas abgedrehter als bei den Kollegen von Phony, was sein Gutes hat, aber natürlich auch in einer niedrigeren Hitdichte resultiert. An goldene Throw That Beat-Zeiten reicht keines der beiden Alben heran, aber das hat Klaus C. mit seinem Solotrip ja auch nicht geschafft...
(Day Glo Rec. / SPV // Spool Rec. / Warner)

Natalie Merchant - Tigerlily
Die ehemalige 10,000 Maniacs-Sängerin auf Solopfaden. Das Album, das man auflegt, wenn der beste Freund vorbeikommt,der gerade verlassen worden ist und einfach jemanden zum Reden und Zuhören braucht - weil man es im Gegensatz zu vielen anderen Platten auch leise hören kann. 11 wunderschöne, persönliche, zerbrechliche Songs, größtenteils akustisch instrumentiert und mit einer der schönsten Frauenstimmen gesungen die man sich wünschen kann. Herbstmusik.
(Elektra / Warner)

Liz Phair - Juvenilia
Schöne Zusammenstellung des Phairschen Frühwerks mit alten Demoaufnahmen, einem Livetrack und einer Coverversion. All das geht mal in echtem Rockgewand nach vorne los, mal wird nur ganz verhalten erzählt, was in Sachen Intensität jedoch keinen Unterschied macht und Leute wie P.J. Harvey teilweise ganz schön alt bzw. hausbacken und brav aussehen läßt.
(Matador Rec.)

Rockers Hi-Fi - Rockers To Rockers
Bin ja normaler Weise kein ausgesprochener Dub-Fan. "Rockers To Rockers" ist jedoch ein ausgezeichnetes weil abwechslungsreiches Album mit anständigen Houseeinflüssen, schon der Opener "Push Push" ist Gott und auch die anderen Tracks sind weit davon entfernt, schnell produzierter Füllstoff zu sein sondern gehen voll ab. Ideal für die Stunde bevor man abends ausgeht um sich noch ein bißchen anzutreiben. Push Push.Weit vorn, wie man heut so sacht...
(Island rec. / Mercury)

Urge Overkill - Exit The Dragon
Die moderne Variante des Glamrocks ist zurück und seit ihrem Pulp Fiction-Glanzstück populärer als je zuvor. Und auch wenn es mir so vorkommt, als wäre es Nash Kato und Eddie "King" Roeser (allein die Namen schlagen alles in dieser Richtung bislang dagewesene) beim letzten Album "Saturation" leichter gefallen aus jedem Lied einen ohrwurmigen Smashhit zu zaubern, sind Urge Overkill wohl eine der letzten Bands, die Rockmusik machen können, ohne sich völlig der Lächerlich- und Bedeutungslosigkeit preiszugeben.
(Geffen Rec.)

Millencolin - Life On A Plate
Satanic Surfers - Hero Of Our Time
Und wieder ein neuer Schwung Schweden-Hc aus dem Hause Burning Heart. Bei Millencolin hat sich musikalisch nicht allzuviel gegenüber dem Vorgänger "Tiny Tunes" getan, immer noch fröhlicher, moderner Melodicore. Die Satanic Surfers orientieren sich eher an älteren Amibands und legen einen soliden Hochgeschwindigkeits Surfsound aus Parkett, durchaus in die schwedische Oberklasse einzureihen.
(Burning Heart / Semaphore)

Millencollin - Tiny Tunes
Millencollin - Da Strike
Komisch. Ich mag Nofx eigentlich gar nicht so arg. Millencollin gefallen mir dafür ziemlich gut und jeder bestätigt mir, daß sie sich sehr nach Nofx anhören... Naja, die Schweden singen jedenfalls fröhliche Skapunklieder über Bowling (immer und immer wieder), Chiquitabananen, Schwedinnen und alles das. Ach ja, Tiny Tunes ist das Album und Da Strike die Maxi, vom Preis/leistungsverhältnis empfiehlt sich ganz klar ersteres.
(Burning Heart Rec. / Semaphore)

Luzifers Mob / Golgatha - Split-LP
Böse. Furchtbar böse. Das Cover war sogar so fies, daß keine Druckerei es drucken wollte und es jetzt als entschärfte Version beiliegt. Luzifers Mob aus Karlsruhe haben zwar die besseren Texte (vielleicht auch nur deshalb, weil sie abgedruckt sind) und brettern auch ganz ordentlich los, Golgatha können dafür musikalisch etwas mehr überzeugen. Brachialster und fiesester Hardcore, der nicht eher Ruhe gibt, bis du dich aus dem Fenster gestürzt hast.
(X-Mist, Riedwiese 13, 72229 Rohrdorf)

Marcus Wiebusch - Hippiekacke (Tape)
Der ...but alive-Sänger, den ich letztens nach jahrelanger postalischer Bekanntschaft endlich richtig treffen und kennenlernen konnte, jetzt auf Solopfaden. Begemanneskes Liedermacherzeug mit so genialen Songtiteln wie "Erinnert sich noch jemand an Kalle del Haye?", "Parties gegen Volker Rühe" oder "Im Rockstadion trifft sich das schlechte Gewissen". Zwar fehlen Hits wie "Sie weinte wirklich" oder "Ich werde sie Yoko Ono nennen", aber das macht ja in diesem Falle nichts, die habe ich ja auf dem Livetape, als Marcus für Bernd B. eröffnete. Die Texte sind wie man sich das nach den ...but alive-Platten erwartet ziemlich sehr sehr gut nur noch eine Spur privater und auf konkrete Dinge Bezug nehmend, was ich sehr schön finde. Lohnenswert!
(für 5,- plus Porto bei Teenbeat, Markus Jeroma, Sophienweg 1588046 Friedrichshafen)

Sprawl - Still Exist (Tape)
Haben wohl eine Wandlung weg vom Crossover hin zum klassischen Hardcore vollzogen, was man in diesen Tagen ja nur noch höchst selten findet, meistens ist's eher andersrum der Fall. Der Gesang wird nach einigen Songs etwas eintönig, instrumental ist's dafür fett produziert und einfallsreich-vertrackte Grooves machen das Mitmoshen zum Vergnügen für die ganze Familie.
(7 Songs für 5,- plus Porto bei Sprawl, Folkert Schaper, Sophienstr. 20, 24768 Rendsburg)

Dhyana Records - Es wird windig Compilation (Tape)
Das neugegründete Laben Dhyana Records präsentiert auf diesem 60 minütigen Tape jede Menge nette Nachwuchsbands die stilmäßig gar nicht so viel gemeinsam haben (hc, industrial, pop, usw.) und wie das bei so Samplern auch so üblich ist, teils hörenswert teils uninteressant sind. Für 5,- kann man das aber auf alle Fälle selber auschecken, denn das Ganze ist wirklich mit Mühe aufgemacht und ein kleines Beiheft kommt auch noch mit. Bands die Interesse haben bei Vol. 2 mitzutun, melden sich einfach...
(Tape für 5,- plus Porto bei Dhyana Rec., Dumler Str. 22, 86156 Augsburg)

Porch - Jester 7"
Lockerer Skatecore aus Wangen, der sich jedoch eher anhört, als wäre er irgendwo an der Westküste der neuen Welt aufgenommen worden. Vier Songs die einen fast vergessen lassen, daß draußen ein nasskaltes Scheißwetter wartet und die den Glühwein in deiner Hand schwuppdiwupp in ein Eis am Stiel verwandeln.
(für 7,- plus Porto bei Melmac Rec., Postfach 101328, 78413 Konstanz)

Ash - Kung Fu 7"
Geilgeilgeil. Ordentlich losratternder Punkpop mit einer glatten 12 auf der nach oben offenen Ohrwurmskala und einer Coverhommage an Eric Cantonas legendären Sprung ins Publikum. Würde mich nicht wundern, wenn die bald ganz oben mitmischen...
(Infectious Rec. / Import)

Knochen=Girl - 3.LP
Das Chaos hat einen Namen und der lauten Knochen=Girl. Die Band kommt aus Hamburg, was einen jedoch nicht zu falschen Schlußfolgerungen verleiten sollte. Denn Knochen=Girl sind von Blumtronic ungefähr soweit entfernt wie G.G. Allin von Reinhard Fendrich. Oder so. Fragt nicht nach dem Sinn, bittet die Band, wir kennen ihn auch nicht und wenn man das beherzigt, kann einem das lärmige Durcheinander auf dieser Scheibe durchaus gefallen.
(Fidel Bastro / für 20,- bei Bernd Kroschewski, Fasanenweg 15, 25451 Quickborn/Heide)

Lemonbabies - Pussy Pop!
Bei dem klangvollen Albumtitel hatte ich mir eigentlich etwas mehr versprochen... Anfangs denke ich sogar, mir hat jemand eine Doro Peschdenke ich sogar, mir hat jemand eine Doro Pesch-CD untergeschoben, später wird das dann gesangsmäßig etwas besser, aber die große Offenbarung (oder gar eine Schnittmenge aus LEMONheads und Blake BABIES) ist es definitiv. Nicht!
(Dragnet / Sony)

Hallo liebe Freunde des bespielten Tonträgers!

Sturm Und Twang - Compilation
Von Christoph Gurk für den ausländischen Markt zusammengestellte Doppel-LP, die sich angenehm aus der Flut der Hamburg-Sampler abhebt und tolle (und unveröffentlichte!) Tracks von Bernd Begemann, Motion, Svevo und so bietet und allein wegen dem fantastischen Abschiedstrack der Regierung ("Das ist alles gar nicht wahr") lohnt. Blumfeld, Zitronen, FSK, Sterne etc. sind natürlich auch mit von der Partie, aber deren Sachen kennt man normalerweise schon.
(Big Cat Rec.)

Ashes - Hiding Places
Endlich mehr Zeug von meinen neuen Favoriten! Diesmal habe ich auch die Texte dazu, so daß ich, was Elenas lyrische Qualitäten anbelangt, nicht mehr auf wilde Spekulationen angewiesen bin, sondern endlich sicher sein kann, daß sie der famosen Musik in nichts nachstehen. Killer.
(Network Sound, P.O. Box 5213, Huntington Beach, Ca. 92615, USA)

Pavement - Vowee Zowee
Keine großen Veränderungen zum Vorgänger "Crooked Rain x2", meiner persönlichen Sommer-school's-out-Platte 1994. Aber irgendwie will sich die richtige Stimmung trotz einer Vielzahl gelungener Songs nicht so recht einstellen. Woran liegt's? An mir? Am Zeitpunkt? Am Bier?
(Big Cat / Rough Trade)

Salvador Dream - Ur
Jaja, diese Canadier... Zwar nicht ganz so brillo wie ihre Landsleute von Sloan, aber immer noch gut genug um sie als hierzulande zu Unrecht unbekannt zu bezeichnen. Obwohl... so oft zieh ich sie mir jetzt auch wieder nicht rein...
(Warner Rec. [wo sie jedoch auch bald wieder runter müssen, weil sie nicht genügend Einheit verschieben])

Jack Killed Jill - Well
Angenehm überrascht war ich beim Anhören dieser Scheibe. Skate / Snowboard / Surf / Porno / Paintball / Orgien - Fans machen zügig dahinrauschenden, definitiv nicht proligen Punkrock mit sehr angenehmem Frauengesang und vor allem jeder Menge guten Einfällen in Sachen Songwriting. Wurde auch schon von diversen Besuchern meines bescheidenen Heimes unaufgefordert gelobt, als es ein paar Mal zufällig lief.
(New Red Archives)

Tocotronic - Nach der verlorenen Zeit
Der totale Wahnsinn. Gerade mal ein Vierteljahr nach der Veröffentlichung des in allen Heften der Republik für Furore sorgenden Debuts "Digital ist besser" hier der Nachschlag, der sich die Ohren gewaschen hat. 20 Minuten, zehn Songs, wenig Geld, viele Hits. Ob langsame, melancholische Popsongs wie "Ich mag dich einfach nicht mehr so" oder "Du bist ganz schön bedient", Arne-Zank-Kulthits wie "Hauptsache ist" oder bodenständige Rocker wie "Ich hab 23 Jahre mit mir verbracht" und "Michael Ende, du hast mein Leben zerstört", alles wirkt frisch, jung und irgendwie haargenau richtig. Allein das Cover ist nochmal ein dickes Extralob wert, Liverockposing at its best (inkl. Straight Edge-Kreuz, Arne beim Abrocken und toller bunter Discoschrift). Um es mit Mitbewohner Tommis Zunge zu sagen "ich bin irgendwie voll froh, daß es die gibt".
(L'Age D'Or, Max-Brauer-Allee 163, 22765 HH)

The Joykiller - dto
Daß alte Hc-Legenden aus dem sonnigen Californien nur noch bedingt in die Neunziger passen, haben schon einige bewiesen, zuletzt Tony Adolescent und Rikk Agnew bei ihrem etwas lahmen Auftritt im Ballroom Esterhofen. Auch hinter Joykiller steckt ein alter Hase in Sachen Skatecore, niemand geringerer nämlich als der Shouter der legendären 80er Jahre Kapelle TSOL (remember Suburbia!): Jack Grisham. Joykiller machen jedoch nicht den Fehler, so klingen zu wollen als wären die Neunziger nie passiert und nahtlos an den Glanz vergangener Tage anschließen zu wollen. Sie als progressiv-innovatives Techno-Outfit anpreisen zu wollen, wäre natürlich auch Blödsinn, aber auf den 15 Songs (übrigens in gutem Coverartwork verpackt) rocken sie einfach klasse ab. Nicht mehr, nicht weniger.
(Epitaph Rec.)

Pennywise - About Time
Fröhlicher Westcoast-Sound der Nachwuchsgurewitzen. Von den einen geliebt, von den anderen als Trendaffen gehasst. Ich fand ihre erste LP eigentlich immer ganz gut, auch wenn danach natürlich nichts Neues mehr kam. Auch auf dem neuen Album singen sie zwar "I don't read from the same old stories", aber zumindest was ihre Musik anbelangt ist das schlichtweg gelogen...
(Epitaph rec.)

Die Band entpuppte sich als THE CHARMING PROPHETS aus Nürnberg, von denen ich zuvor noch nicht einmal den Namen gehört hatte, und sie entpuppte sich vor allem als die Überraschung des Abends und der bisherigen Konzert-Saison. Irgendwann nämlich fing die Frau zu singen an, und mir fielen fast die Augen und die Ohren aus dem Kopf. War der Typ schon nicht schlecht, so brach sie alle Rekorde: wirklich ein bezaubernder Gesang, anders kann ich es nicht nennen, laut und energiegeladen zugleich, dann wieder einfach schön, so schön, daß ich völlig begeistert war.

Zwischendurch wurde der Pop aber härter, brachen sich Hardcore-Riffs und richtig heftige Stücke die Bahn; die Sängerin sprang auf der Bühne rum, hüpfte, brüllte, schrie - und die Stimme war immer noch völlig genial. Ich habe überhaupt nichts gegen Gebrüll bei Hardcore, das muß oft sein, aber bei dieser Band bot gerade die tolle Stimme einen perfekten Gegensatz zur manchmal recht heftigen (aber immer melodiösen) Musik. Geil-geil-geil!

Danach spielten HOUSE OF SUFFERING aus Köln aus; teilweise alte Szene-Hasen, der Sänger spielte schon Mitte der 80er Jahre bei der Deutschpunk-Legende WUT mit. Die Kölner machen einen manchmal eher sperrigen Hardcore-Sound, der erst nach einiger Zeit in den Kopf und in die Beine geht, wenngleich weniger zum Pogen als zum "richtig" Tanzen; die meist sehr persönlichen deutschen Texte waren aufgrund der Anlage kaum verständlich, was ich bedauerte. Ich habe HOUSE OF SUFFERING an diesem Abend zum erstenmal gesehen, kannte die Leute bisher nur vom Fußballspielen (ZAP-Cup) und von irgendwelchen Konzertbesuchen in Köln her - live hat mich die Band auf jeden Fall überzeugt, trotz mancher etwas zu vertrackter Stücke.

Den Abschluß - es war lange nach Mitternacht - bildeten DIE UNBEZAHLBAREN aus Kiel: Hardcore vom feinsten, mit meist englischen, gelegentlich auch deutschen Texten, manchmal roh, ungeschliffen und derb, dann wieder mit einem Groove, wie man ihn sonst nur von FUGAZI herkennt. Auch wenn der Großteil des Publikums um diese Zeit schon ziemlich müde oder zermatscht war, wurde doch getanzt; bei einigen Stücken ging sogar gut der Pogo ab. Den Abschluß bildete - wie immer - das sehr nachdenkliche Stück über Kindesmißhandlung und Kindesvergewaltigung, dessen ruhige Passagen dann sogar so ruhig waren, daß sie vom Gelaber des teilweise gelangweilten Publikums übertönt wurden. Das ärgerte mich dann doch.

Dennoch: Es war ein gelungener Konzertabend, den mir meine zwei sturzbesoffenen Mitfahrer auch während der Heimfahrt nicht so ganz rauben konnten.

Klaus N. Frick

Die göttliche Stimme

Das selbstverwaltete Jugendzentrum PIRANHA in Mannheim hat massive finanzielle Probleme; aus diesem Grund wurde am Wochenende des 1. bis 3. September ein Fest veranstaltet, das ein Disco-Programm ebenso einschloß wie gemeinsames Saufen und Fressen sowie ein Konzert. Das Konzert selbst am Samstag abend wollte ich mir dann doch nicht entgehen lassen...

Das Jugendzentrum PIRANHA ist eine recht gut an der Peripherie der City gelegene Örtlichkeit; mit einem großen Veranstaltungsraum, einem Foyer sowie Außenanlagen, in denen man sich recht gut aufhalten kann. In direkter Nähe gibt es keine Wohnhäuser, was natürlich "Krach bis in die Nacht" erlaubt. Vor allem für Punk- und Hardcore-Konzerte lassen sich wenige bessere Örtlichkeiten vorstellen.

Als wir am Samstag abend, 2. September, dort eintrafen, war das JuZ in eine Art Markt verwandelt worden. Vor der Tür saßen viele Leute an Tischen oder eben auf dem Boden. Im Foyer hatten sich Platten- und T-Shirt-Verkäufer breitgemacht, bot ein Schmuckladen seine Dienste an, konnte man frisches Freibier erstehen, sich beim Kurden oder in der Volxküche vegetarisch die Wampe vollhauen und ließen sich manche mit großem Vergnügen am Piercing-Stand irgendwelches Metall durch den Körper rammen - wer wollte, bekam Bier vom Faß oder aus der Flasche. Natürlich war auch der Infoladen geöffnet, in dem es allerlei politische Literatur gab.

Anders gesagt: Für Leib, Seele und Geist war gesorgt, und wir führten gleich mal dem Körper einiges an Flüssigkeit und fester Nahrung zu. Meine Begleiter nahmen ein bißchen zuviel der flüssigen Nahrung zu sich, was später zu kleineren Koordinationsproblemen führte...

Eine Band, auf die ich gespannt gewesen war, fiel aus: JARBONE aus Dinslaken tauchten nicht auf. Stattdessen spielten zwei Combos auf - einmal "Indie"-Sound mit Gejammer-Stimme und einmal Metal-Hardcore der 0815-Version -, die wir uns getrost ersparten; die Zeit nutzte ich für ausführliche Gespräche und das Verkaufen schmuddeliger Punker-Hefte (ENPUNKT). Das war dann doch angenehmer.

Irgendwann wagte ich mich doch ins Innere des Konzertraumes, der gut und gerne 400 Leute faßt, aber aufgrund seiner Atmosphäre auch bei nur hundert Menschen nicht völlig leer wirkt. Auf der Bühne stand eine Band, die ich im ersten Moment als "Hippies" abtun wollte, null Prozent Punkrock. An den Keyboards stand ein Mädchen mit mittellangen Haaren, in Hemd und brauner (!) Hose, der Basser, der Gitarrist und der Schlagzeuger sahen so normal aus, als seien sie nicht von dieser - eher punkigen - PIRANHA-Welt. Und die Musik, die sie machten, war Pop. Just Pop, mit einem angenehm klingenden Sänger und einer auf den ersten Moment schräg klingenden Schweine-Orgel.

(M)

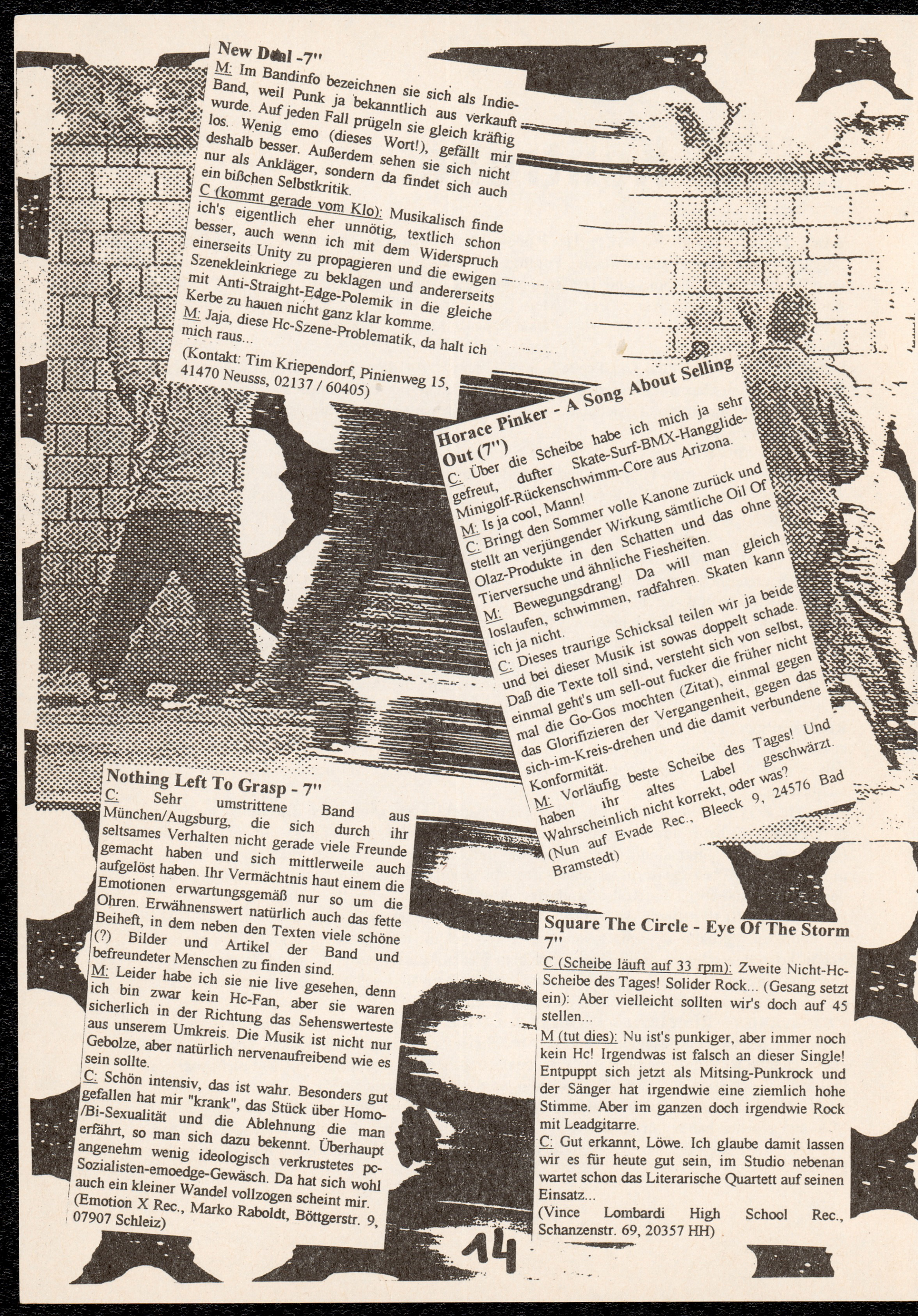
NICK CAVE & THE BAD SEEDS FEAT. KYLIE MINOGUE - WHERE THE WILD ROSES GROW: Super! Super! Super! Wer hätte gedacht, daß die brave Kylie ihren Platz in der daily soap "Nachbarn" gegen eine Rolle in den düster-morbiden Spielchen des Meisters des Baritons eintauschen und so zur bestaussehenden Wasserleiche der Clipgeschichte werden würde? Die beiden Australier machen ihre Sache jedenfalls ganz ausgezeichnet und zaubern mit symbolschwangeren Bildern von Kaninchen, Schlangen, roten Roten, weißen Frauen im Wasser und schwarzen Herren mit undurchsichtigen Absichten eines der besten Videos der letzten Zeit auf den Bildschirm.
CHARLIE LOWNOISE & MENTAL THEO - STARS: Ach Du Scheiße! Die beiden Strahlemänner lassen sich in der Badewanne von dümmlich dreinschauenden Gespielinnen verwöhnen und scratschen auf Spielzeugplattenspielern was wohl witzig sein soll. Dazwischen gibt's ein paar Bilder von der Love Parade, wo wackelnde Busen zugepillter Mädchen abgefilmt werden.
ROBIN S - LUV 4 LUV: Daß Waschsalons coole Plätze sind, an denen man nette Sachen erleben kann, ist nichts Neues, aber wenn es dort wirklich so abgeht wie in diesem schwarz/weiß-Clip, sollte ich vielleicht nur noch da hin gehen...
EAST 17 - THUNDER: East 17, die ewigen Zweiten. Sie sehen einfach nicht so gut aus wie Take That, da helfen auch keine harte schwarze Lederkluft. Ort des Geschehens ist in diesem Video ein Castingstudio für Unterwäschemodels, was hübsch anzusehen wäre, wenn sich die Kamera nicht immer so krampfhaft auf die geschmerzt dreinschauenden Jungs konzentrieren würde.



HAROLD HUNTER, JUSTIN PIERCE und eine Menge anderen netter junger Meschen...

...Klip Kontrolle

TAKE THAT - NEVER FORGET: Tja, Robbie ist draußen und Take That pushen ihre neue Single mit sehr hübsch anzusehender Footage aus dem Backstagebereich, aus Hotelzimmern, vom Pool, von Fotosessions und Treffen mit Prince Charles. Der Song ist zwar nicht so klasse Zuckerpop wie beispielsweise "Pray" oder "Back For Good", dafür darf man feststellen, daß auch die süßen Jungs von Take That Pickel haben und beim Gitarrespielen die Zunge in den Mundwinkel verspreizen.
SELIG - IST ES WICHTIG: Die Typen hab ich ja sowas von dick. Kommen sich supercool und sexy vor, bleiben aber trotz teuren Videos im Sumpf nichtssagenden Gerockes stecken und das Mädchen in Bikini unterm Trenchcoat, weiß auch nicht so recht, warum es so blöd hinter dem Sänger rumstehen muß.
TECHNOHEAD - I WANNA BE A HIPPY: Skinheads mit aufblasbaren Hämmern in der Hand verfolgen einen bekifften Hippie. Kann denn das noch sein? Kann es, denn die Skinheads sind Technoheads und wollen aber lieber irgendwie Hippies sein und kiffen und dann schnappen sie sich Fahrräder und der Hippie verschwindet in so'nem Kasten so mit Zeitquantenraumsprung und die haarlosen Party Animals stehen da und schauen in die Röhre.
BJÖRK - ISOBEL: Wie eigentlich alle Björk-Videos ist auch dieses wieder große Klasse, auch wenn ich eigentlich eine Fortsetzung zum "Army Of Me"-Clip erhofft hatte, der ja einige Fragen offen läßt und zudem mit den Worten "to be continued..." endet, aber vielleicht kommt das ja noch. "Isobel" bietet jedenfalls viele unzusammenhängend erscheinende, verwirrende Bilder, wie z.B,. ein Feld voller Glühbirnen, (isländische?) Bergseen, Modellflugzeuge galore und allerlei Insekten auf dem Luftbild einer Stadt.
BJÖRK - IT'S SO QUIET: Und wieder keine Fortsetzung von "Army Of Me", dafür diesmal ein wunderbarer Klip im allerfeinsten Musicalstil, inklusive idiotischer Choreographie, Regenschirmen, Farben, die das Auge schmerzen lassen, kurzum alles, was Filme wie "Grease" ausgemacht hat. Björk springt inmitten dieses Us-amerikanischen Fröhlichkeitsinfernos umher, daß es eine wahre Freude ist und tut ganz einfach das, was sie am besten kann. Und das ist niedlich sein.
BEASTIE BOYS - SURE SHOT: Eigentlich sehr unspektakulär aber durch die coolen Jungs und die stylishe Kulisse doch sehenswert. die Beasties gehen ins Spielcasino und tauchen (Hommage oder Verarschung?) Nirvanamäßig durch den Pool. Geil natürlich die Idiotenbrille mit den dicken Plastikgläsern, so eine hatte Micha auf dem Zivilehrgang auch am Start und verunsicherte damit bei der Rollstuhlselbsterfahrung die Bamberger Passanten.
RAINBIRDS - BLUEPRINT: Wer würde ihn vergessen, den deutschen Hit der späten 80er? Das für deutsche Verhältnisse sehr gelungene Video bekam ich jedoch erst kürzlich zu sehen. Schön krisselige schwarz-weiß (bzw. eher blau weiß)-Aufnahmen von einer Hütte im Schnee und der Sängerin wie sie (gekonnt!) Schneemänner baut und selbige küsst bevor sie in ihrer Kapuze verschwindet und das Video zu Ende ist. Respekt.
CRANBERRIES - RIDICULOUS THOUGHTS: Obwohl ich den Song nach wie vor gern mag, gehen mir die Cranberriesvideos in ihrer Ähnlichkeit langsam auf den Senkel. Diesmal geht's ein bißchen in Richtung Stadionrock, was ziemlich affig und gestellt aussieht und nicht mal von Dolores' engem Stars & Stripes-Nylonanzug gerettet werden kann.
TLC - WATERFALLS: Die Mutter aller Videos, zumindest im Moment, das jeder eh schon 2 Mio. mal gesehen haben dürfte. Die Story habe ich immer noch nicht völlig überrissen, genauso wie ich mich frage, wie sie es geschafft haben, daß die drei Mädels mitten im Ozean stehen können...



New Deal - 7"

M: Im Bandinfo bezeichnen sie sich als Indie-Band, weil Punk ja bekanntlich aus verkauft wurde. Auf jeden Fall prügeln sie gleich kräftig los. Wenig emo (dieses Wort!), gefällt mir deshalb besser. Außerdem sehen sie sich nicht nur als Ankläger, sondern da findet sich auch ein bißchen Selbstkritik.

C (kommt gerade vom Klo): Musikalisch finde ich's eigentlich eher unnötig, textlich schon besser, auch wenn ich mit dem Widerspruch einerseits Unity zu propagieren und die ewigen Szenekleinkriege zu beklagen und andererseits mit Anti-Straight-Edge-Polemik in die gleiche Kerbe zu hauen nicht ganz klar komme.

M: Jaja, diese Hc-Szene-Problematik, da halt ich mich raus...

(Kontakt: Tim Kriependorf, Pinienweg 15, 41470 Neusss, 02137 / 60405)

Horace Pinker - A Song About Selling Out (7")

C: Über die Scheibe habe ich mich ja sehr gefreut, dufter Skate-Surf-BMX-Hangglide-Minigolf-Rückenschwimm-Core aus Arizona.

M: Is ja cool, Mann!

C: Bringt den Sommer volle Kanone zurück und stellt an verjüngender Wirkung sämtliche Oil Of Olaz-Produkte in den Schatten und das ohne Tierversuche und ähnliche Fiesheiten.

M: Bewegungsdrang! Da will man gleich loslaufen, schwimmen, radfahren. Skaten kann ich ja nicht.

C: Dieses traurige Schicksal teilen wir ja beide und bei dieser Musik ist sowas doppelt schade. Daß die Texte toll sind, versteht sich von selbst, einmal geht's um sell-out fucker die früher nicht mal die Go-Gos mochten (Zitat), einmal gegen das Glorifizieren der Vergangenheit, gegen das sich-im-Kreis-drehen und die damit verbundene Konformität.

M: Vorläufig beste Scheibe des Tages! Und haben ihr altes Label geschwärzt. Wahrscheinlich nicht korrekt, oder was?

(Nun auf Evade Rec., Bleeck 9, 24576 Bad Bramstedt)

Nothing Left To Grasp - 7"

C: Sehr umstrittene Band aus München/Augsburg, die sich durch ihr seltsames Verhalten nicht gerade viele Freunde gemacht haben und sich mittlerweile auch aufgelöst haben. Ihr Vermächtnis haut einem die Emotionen erwartungsgemäß nur so um die Ohren. Erwähnenswert natürlich auch das fette Beiheft, in dem neben den Texten viele schöne (?) Bilder und Artikel der Band und befreundeter Menschen zu finden sind.

M: Leider habe ich sie nie live gesehen, denn ich bin zwar kein Hc-Fan, aber sie waren sicherlich in der Richtung das Sehenswerteste aus unserem Umkreis. Die Musik ist nicht nur Gebolze, aber natürlich nervenaufreibend wie es sein sollte.

C: Schön intensiv, das ist wahr. Besonders gut gefallen hat mir "krank", das Stück über Homo-/Bi-Sexualität und die Ablehnung die man erfährt, so man sich dazu bekennt. Überhaupt angenehm wenig ideologisch verkrustetes pc-Sozialisten-emoedge-Gewäsch. Da hat sich wohl auch ein kleiner Wandel vollzogen scheint mir.

(Emotion X Rec., Marko Raboldt, Böttgerstr. 9, 07907 Schleiz)

Square The Circle - Eye Of The Storm 7"

C (Scheibe läuft auf 33 rpm): Zweite Nicht-Hc-Scheibe des Tages! Solider Rock... (Gesang setzt ein): Aber vielleicht sollten wir's doch auf 45 stellen...

M (tut dies): Nu ist's punkiger, aber immer noch kein Hc! Irgendwas ist falsch an dieser Single! Entpuppt sich jetzt als Mitsing-Punkrock und der Sänger hat irgendwie eine ziemlich hohe Stimme. Aber im ganzen doch irgendwie Rock mit Leadgitarre.

C: Gut erkannt, Löwe. Ich glaube damit lassen wir es für heute gut sein, im Studio nebenan wartet schon das Literarische Quartett auf seinen Einsatz...

(Vince Lombardi High School Rec., Schanzenstr. 69, 20357 HH)

Markus und Christoph reden schlaues Zeug über kleine Vinylscheiben und lassen dabei keine Gelegenheit aus, sich gegenseitig Recht zu geben.

...But Alive / I Spy - Split 7"

C: ...but alive sind natürlich Gott...
M: wenn schon beide Gitarristen SGs spielen... Musikalisch ist's ja eher typisch ...but alive.
C: Stimmt, aber die Texte reißen's (wie immer) voll raus. "Ich möchte Ilona Christen die Brille von der Nase schlagen" oder "Frau Schreinemakers ist eine Quotenhure", das sind einfach Wahrheiten, an denen keiner vorbeikommt.
M: Der Song hat auch ein schönes Reaggaefeeling.
C: Bei I Spy finde ich ehrlich gesagt das Beiblatt das Interessanteste, die Musik naja...
M: Außerdem sind sie in der Analphase hängengeblieben (siehe Beiblatt, weil den Text hört man eh nich' raus.)
C: Naja, ich denke sie wollen eher sagen, daß niemand dir deine Sexualität vorschreiben kann "nobody can stop us from doing what we want with our bodies". Was ja auch richtig ist.
(Goar, Grindelallee 139 , 20146 HH)

Malva - Das Leben ist kein Picknick 7"

C: Zumindest mal ein Titel, der als Spruch in allen Lebenslagen dienen kann. Ansonsten halt sehr emo, musikalisch wie textlich.
M: Musik ist hier schon schöner als bei Grout, dennoch mag ich ein klares Shouting lieber, als dieses Winseln und Röhren. Aber wenn der Zof sagt, daß das emo ist, dann gehört sich das auch so, sag ich.
C: Stimmt und ich würde sogar sagen, daß sie zur Oberliga der Leidenscorer gehören, denn da hat man schon wesentlich schlechteres bzw. uninspirierteres ertragen müssen.
M: Du hast ja so recht!
(Equality Rec., Corey v. Villiez, Irisstr. 19, 67067 Ludwigshafen)

Grout - What Is Given Back? (7")

C: Textlich sehr sozialkritischer Rumpelcore, der sich mit Themen wie gleiches Recht auf Erziehung und so auseinandersetzt.
M: Sehr richtig, wobei die Texte zwar sozialkritisch sind, aber doch eher kurz und wenig kreativ.
Musik? Arrgh!
C: Danke, Markus! Erinnert mich ein bißchen an Uniform Choice, grob und holprig. Aber weiter im Text...
(Goar, s.o.)

Goredrome -7"

C: Schöne Aufmachung und gelbes Vinyl, das freut das Herz des hirnlosen Sammlers, aber was mich nervt ist, daß es scheinbar üblich ist, nur noch so komische Bilder auf die Labels zu pappen so daß keiner mehr weiß wo vorne und hinten ist, auf welcher Geschwindigkeit man die Teile abspielen muß und so. Ich mein, ich hab echt andere Sorgen, wenn ich mich jetzt auch noch um sowas kümmern muß, also wirklich...
M: Nein, nein Christoph, du mußt das anerkennen als Zeichen von Ziellosigkeit und Verwirrtheit in dieser modernen Welt. Auf jeden Fall sind die Jungs korrekt und sehen super aus. Musikalisch solide Mittelklasse.
C: Ich dachte wir hatten ausgemacht uns immer Recht zu geben... Egal. Musikalisch haben sie den langsamen Mosh mit dem berüchtigten Löffel gefressen, der Name verspricht also nicht zuviel.
(Equality Rec.)

Four One & Only's - Go Porno 7"

M: Suuuuper traaaashig! Mit nackten Frauen im 10-Sekunden-Zeichenstil auf dem Cover! Und kein HC! Ist das schön! Danke! Surf-Muzak! Let's all make love!
C: Oh ja, es gibt also auch außerhalb des Hc-Ghettos noch nette Menschen, die gute Musik ohne industrielle Unterstützung auf kleine Siebener pressen. Drei wunderbare Songs, einmal wird Dick Dale gehomaged, aber auch der Rest geht super rein. Klasse!
(Info: "Slavetraders", Buiksloterweg 22, 1031 CK Amsterdam, Holland)



Am 23. September ist meine Mama gestorben. Mit 48. Sie war mit meinem Vater zum Fahrradfahren auf Mallorca und hatte einen Schlaganfall. Als mir mein Vater am Telefon erzählte, daß sie im Krankenhaus liegt, flog ich drei Tage später dorthin, aber als ich ankam, war sie schon tot. Mein Vater sagte es mir auf der Terrasse ihres kleinen, gemütlichen Hotels direkt am Strand. Ich habe eine Zeitlang überlegt, ob sowas ins Headspin gehört. Ob ihr sowas lesen wollt. Ob sowas cool ist. Aber es ist mir egal. Man hat nur eine Mama und es ist kaum zu glauben, wie sehr einem ein Mensch fehlen kann, den man solange er da ist, als so selbstverständlich ansieht und eigentlich als gar nicht so wichtig im eigenen Leben betrachtet. Es tut so weh, daran zu denken, daß sie nie wieder da sein wird. Daß sie nie wieder im Wohnzimmer sitzen und stricken wird, wenn ich nach Hause komme. Daß niemand mehr da ist, der mich fragt, wer denn gerade meine Herzdame ist, oder der sich über das lustig macht, was ich mir im Fernsehen anschaue. Der den Kopf schüttelt und sagt "Bei so einer Musik muß man ja blöd werden" und den man mit den einfachsten Sachen auf die Palme bringen und provozieren kann. Der sich an so einfachen Dingen, die ich oft nicht mal gesehen habe, so freuen konnte.

Ich bin nicht religiös und glaube nicht an Gott oder an den Himmel oder wie die Leute ihr Jenseits sonst nennen. Warum sollte ich jetzt damit anfangen? Um mir durch eine Sache Trost zu verschaffen, hinter der ich nicht stehe? Ich frage mich manchmal, ob sie jetzt noch irgendwo da ist, ob sie sieht, was ich mache und ob sie sieht, wie traurig mein Papa ist. Und ich kann beim besten Willen nicht sagen, daß ich es weiß. Niemand weiß es. Alles was ich weiß ist, daß sie in meiner Erinnerung immer bei mir sein wird und daß es verdammt schade ist, daß sie so früh gegangen ist.

Bedanken möchte ich mich bei den Leuten, die für mich da waren und sind und die sich nicht gescheut haben, mit mir über meine Mutter zu reden oder mir zumindest mitzuteilen, daß es ihnen nicht völlig egal ist. Ich weiß, daß es für Euch blöd ist und daß Ihr vielleicht nicht wißt, wie Ihr mit dem Thema umgehen sollt bzw. wie Ihr Euch mir gegenüber verhalten sollt. Ausklammern ist immer die bequemste Lösung. Aber für mich ist es auch nicht immer leicht und nichts ist schlimmer, als das Gefühl, daß es den eigenen Freunden und Bekannten scheißegal ist, wie man sich fühlt. Ich würde gerne mehr und besser über das Thema schreiben, aber es ist so schwer meine Gefühle in Worte zu fassen bzw. sie nachvollziehbar zu machen. Es tut einfach weh und sie fehlt mir.

Diese Chance läßt er sich auch nicht entgehen und so tingelt er mit Arthur, einem Schwulen, der die Häuser reicher Leute in deren Abwesenheit hütet, Phlox, die in der Bibliothek arbeitet und in deren Bett er bald landet und Cleveland, einem motorradfahrenden Alkoholiker durchs sommerliche Pittsburgh. Als er sich in Arthur verliebt und Cleveland anfängt für Arts Vater zu arbeiten, beginnen die Dinge sich zuzuspitzen. Michael Chabon erzählt die Geschichte dieses "letzten Sommers" mit großer Leichtigkeit und einer gehörigen Prise Nostalgie, die dem Buch jedoch gut steht und mir sentimentalem Spinner sowieso aus der Seele spricht. Sollte man sich für den nächsten Sommer vormerken.

Vom selben Autor kann man sich dann auch gleich noch die Geschichtensammlung **Ocean Avenue** zulegen, im ersten Teil sind es mehrere voneinander unabhängige Geschichten, die jedoch alle ein wenig nach Schema F ablaufen (man bekommt kurz irgendwelche Figuren vorgestellt, die dann etwas seltsames anstellen). Die zweite Hälfte des Buches besteht aus der in mehreren Episoden erzählten Geschichte des heranwachsenden Nathan, der die Scheidung seiner Eltern miterlebt, sich in die 30 Jahre ältere Nachbarin verliebt und bei seinem ersten Rausch nackt ins Zimmer einer ehemaligen Spielgefährtin einsteigt. Chabon verwendet viel Zeit darauf, die Gefühle, Gedanken und Einfälle seiner Helden klarzumachen und da verzeiht man ihm sogar glatt das Auswalzen seines Vaterkomplexes, den er in den Geheimnissen von Pittsburgh schon mehr als nur andeutete.

Jess Mowrys Roman **Megacool** sollte man sich vermutlich besser im Original reintun, ich hatte die deutsche Version und mußte manchmal schon arg leiden ob der komischen Übersetzungen bzw. Slangphrasen, die einem da angeboten wurden ("Nee, ändern tut's nix. Kann aber voll inne Hose gehn" etc.). Von letzteren lebt das Buch nämlich eigentlich, den die Szenerie ist das Ghetto und die Protagonisten schwarze teenage Gangsters, die mit ihren Skateboards durch die runtergekommenen Straßen rollen, sich in Gangs zusammentun und schon mal so nebenbei aus einem vorbeifahrenden Van mit einer Maschinenpistole beschossen werden. Inwieweit die geschilderten Zustände, Haltungen und Verhaltensweisen authentisch sind, fällt mir in meiner süddeutschen Zivibude natürlich etwas schwer zu beurteilen, aber da Mowry wohl tatsächlich lange als Streetworker im Ghetto gelebt / gearbeitet hat, gehe ich mal davon aus, daß die geschilderten Sachen nicht gerade an den Haaren herbeigezogen sind. Abgesehen von der im Deutschen etwas seltsam wirkenden Sprache ist das Buch also durchaus zu empfehlen, vor allem deshalb, weil man anfängt, sich seine Gedanken zu machen und ständig zwischen Ablehnung und gönnerhaftem Verstehenwollen hin- und hergerissen ist, bevor man irgendwann bemerkt, daß letzteres in seiner Überheblichkeit genauso rassistisch sein kann wie das Erste.

Zu guter letzt noch ein paar Worte über **Schlafes Bruder** von **Robert Schneider**, ein Buch, das wohl als gutes Beispiel dafür dienen kann, wie sehr das "Literarische Quartett" über den kommerziellen Erfolg von Büchern und über die Aufmerksamkeit, die ihnen zuteil wird, entscheidet. Die Verfilmung von Joseph "Stalingrad" Vilsmaier läuft gerade in den bundesdeutschen Kinos und ist wohl eher zu einem übertrieben epochalen Spektakel geraten.

Der Roman selbst kann sich jedenfalls sehen lassen, worum es geht, ist derzeit in fast jeder Illustrierten nachzulesen und auch wenn ich zugeben muß, daß ich mich mit der altertümlichen, barocken Sprache in der das Buch geschrieben ist, anfangs etwas schwertat, so ist es letztlich doch genau diese Sprache, die dem Buch sein Flair verleiht und es so faszinierend macht. Statt der Kinokarte also lieber das Buch kaufen, kostet nicht viel mehr und man ist auf jeden Fall um Längen besser beraten.

sein Freund und Anwalt unternehmen nämlich eine Reise nach Las Vegas um dort zuerst über das Mint 400-Renen und dann über die Versammlung der Staatsanwälte zum Thema Drogenmißbrauch zu berichten. Im Kofferraums ihres Chevy Cabrios befindet sich während alldem ein Koffer voll mit LSD, Mescalin, Gras, Amyl, Koks, Äther und diverse andere Narkotika mit denen man eigentlich eine ganze Armee außer Gefecht setzen könnte. Die beiden pfeifen sich das Zeug jedoch innerhalb weniger Tage ein und begeben sich so auf "eine wilde Reise ins Herzen des amerikanischen Traumes", so der Untertitel des Romans. Dort treffen sie auf allerlei wilde Gestalten, verarschen die Obrigkeit bzw. eigentlich ihre gesamte Umwelt nach Strich und Faden und kommen - so unglaublich das klingt - beide mit dem Leben davon.

r?

Thompsons Schreibstil läßt in Sachen Sarkasmus wirklich keine Wünsche offen und er ist meistens dann am besten, wenn er plötzlich mitten in der Story abschweift und eine kurze Abhandlung über den Zusammenhang zwischen Nixons Wahl zum Präsidenten und des Booms an Downern auf dem amerikanischen Drogenmarkt folgen läßt bevor er wieder da weiter macht, wo er vorher stehen geblieben war. Sehr sehr amüsant.

EXPLORATION OF THE SOUL

Henry Miller - Verrückte Lust war dagegen eher eine Enttäuschung. Das sehr autobiographisch gefärbte Buch, das erst nach dem Tod Millers erschien und im Greenwich Village der Zwanziger Jahre spielt, beschreibt eher unspannend die Dreiecksgeschichte von Tony (Miller selbst), dessen Frau Hildred und Vanya, die Hildred in der Bar in der sie arbeitet kennenlernt und der sie bald verfällt. Vanya, die zwischendurch in der Psychiatrie landet, zieht bei den beiden ein und das Unheil nimmt seinen Lauf. Vergleich zu anderen Büchern von Henry Miller fehlen mir (tsts), ich fand's jedenfalls unangenehm zäh...

Es ist immer schwierig, sich auf ein Lieblingsbuch festlegen zu wollen. **Der große Meaulnes** von **Henry-Alain Fournier** hätte bei mir jedenfalls gute Chancen auf diesen Titel, denn es ist einfach unbeschreiblich gut. Fournier, der mit 26 seinen einzigen Roman schrieb, bevor er ein Jahr später (1914) im 1. Weltkrieg umkam, beschreibt mit einer wunderbar emotionalen und romantischen Sprache, die Geschehnisse in einem Internat in der nordfranzösischen Provinz Ende des 19. Jahrhunderts. Die Story wird an dieser Stelle nicht verraten, nur soviel, es geht um die große Liebe, um Freundschaften, Ehre und um das Ende der Kindheit - um was denn eigentlich sonst? Lest dieses Buch und wartet mit Meaulnes auf der Parkbank vor dem Fenster von Mademoiselle de Galais. Es wird euch gefallen...

Was ich von **Henry Rollins** halten soll, weiß ich auch nicht so recht. Sänger einer der besten Bands aller Zeiten (Black Flag ihr Idioten, nicht die Rollins Band...) ? Oder ein Riesenbaby mit ebensolchen Komplexen, das sich jetzt bei mtv Sports im Whirlpool räkelt? **Body Bag,** eine Compilation seiner ersten drei Bücher (*Two Thirteen Sixty One*, *End To End* und *Polio Flesh*) , ist jedenfalls in meinen Augen ein ziemlich gutes Buch, vollgestopft mit Gedanken der wandelnden Werbung für Tattoo- und Fitnesscenter. Während die Gedichte oft nicht so das Wahre sind, sind die Prosatexte in der Regel wesentlich besser. Küchenschaben, Blowjobs, gegrillte Unterarme, die Vergasung von Hunderten von Mäusen, Rollins läßt nichts aus, was den Leser schocken könnte (insofern ist es ein sehr amerikanisches Buch) und wer auf subtiles hofft, wird enttäuscht werden. Aber wen interessiert heutzutage den noch Subtilität?

Im Sommer '93 bekam ich **Die Geheimnisse von Pittsburgh** ausgeborgt und war so begeistert, daß ich es mir diesen Sommer zulegte und gleich noch einmal las. **Michael Chabons** Roman erzählt die Geschichte des jüdischen Gangstersohns Art Bechstein, der nach seinem Collegeabschluß ins Leben der Erwachsenen überwechseln soll und vorher noch einen Sommer Zeit hat, ordentlich einen drauf zu machen.

TAXIFAHRERLÄCHELN.

Im Lauf der Zeit haben sich natürlich wieder ein paar Bücher auf dem Tisch neben meinem Bett angesammelt, einige von ihnen habe ich gelesen, bei viel zu vielen bin ich leider noch nicht dazu gekommen.

Helter Skelter, vom deutschen Autoren **Rolf Silber**, ist jedoch eines der Bücher, die man recht schnell durch hat, man braucht eigentlich genau eine achtstündige Bahnfahrt, z.B. von Herford nach Fürstenfeldbruck, dazu. Beschrieben wird - und allein das war für mich ein Grund, das Buch zu mögen - das Heranwachsen in einer deutschen Kleinstadt mit allem was so dazugehört.

Der 17jährige "Donald" und seine Kumpels gehen ins Freibad und in die Schule, feiern Parties und streiten sich mit Eltern, Polizisten und den üblichen Kleinstadtspießern und alles scheint eigentlich klar und irgendwo auch in Ordnung so. Man fiebert unsicher dem ersten Geschlechtsverkehr entgegen, besetzt mal eben das Dach des Schulhauses und alle halten zusammen. Doch dann (und das ist der einzige Vorwurf den man dem Roman machen kann, seine Vorhersehbarkeit in manchen Punkten) bricht die Clique auseinander, einer geht nach Berlin in eine linke WG, der andere geht zum Bund und wird Mitglied eines Motorradclubs, der nächste hängt mit Junkies ab und verschwindet für immer in Amsterdam. Zurück bleibt Donald mit seiner Angebeteten, das Buch ist zu Ende, man hat sich das eine oder andere Mal wiedergefunden und wurde noch dazu gut unterhalten. Bester Satz: "Und so sah ich ihnen zu, wie sie in ihre Zukunft davonbrausten, um die ich sie zwar nicht beneidetete, wohl aber um die Tatsache, daß sie eine hatten".

The Informers von **Bret Easton Ellis** war selbstverständlich eines der mit am meisten Spannung erwartete Buch der letzten Zeit. Obwohl... was sollte schon kommen? Sowohl chronologisch als auch schreibtechnisch war die Sache definitiv ausgereizt. Und gottseidank macht Ellis auch nicht den Fehler, noch eins draufsetzen zu wollen oder einen lahmen *American Psycho* 2 schreiben zu wollen.. sondern veröffentlicht einfach hauptsächlich altes Material (wohl etwas ergänzt / geändert / überarbeitet) aus *Less Than Zero*-Tagen. Wie sein zweiter (und für mich bester) Roman *Rules Of Attraction*, so ist auch das neue Buch aus verschiedenen Perspektiven geschrieben, nur daß diesmal nicht einmal mehr angegeben ist, was von wem stammt, so daß man am Anfang der Abschnitte oft ganz schön durcheinanderkommt.

Inhaltlich geht's natürlich wieder um das übliche: Arme reiche Amerikaner, die sich hinter einem Paar schwarzer Wayfarers verstecken, nehmen Drogen, haben sich nichts zu sagen, ficken, fliegen mit dem Flugzeug und so weiter und so fort. Neu ist lediglich, daß es im Los Angeles der 80er Jahre (also auch chronologisch ein Sprung zurück in die Zeit seines Erstlings) Vampire gibt. Das ist zwar teilweise nett zu lesen, hätte aber auch nicht uuunbedingt sein müssen. Was bleibt, ist eine Sammlung von (teilweise zusammenhängenden) Geschichten, die man wohl am besten als interessante Ergänzung zu seinem Frühwerk ansieht und nicht als "den neuen Ellis".

Und weil wir gerade beim Thema Drogen sind, werfen wir doch gleich einen Blick auf ein weiteres englisches Buch, das ich während des letzten Londonaufenthalts erstand: **Hunter S. Thompsons** Roman **Fear And Loathing in Las Vegas** handelt nämlich im Prinzip von nichts anderem. Hunter (der im Roman wie im richtigen Leben für den Rolling Stone schreibt) und

17. felt: besser könnte ich diese geniale Band auch nicht vorstellen. Don't forget Christiane F. Ich bin so süchtig... würde gern was zu hören bekommen
18. Bleib Ohne Namen Nirgends hat mich beeindruckt

19. Filme: Wer's mag, ok
20. Parties: Für Euch lebensnotwendig, mir egal! Schlußsatz auf S. 40 kultig!
21. Liebe kann man sich nicht kaufen: vgl. 9.
22. Benutze die Welt ohne Menschen zu benutzen: der allerbeste Text
23. Klip Kontrolle: vgl. 19.

24. Reviews: unvollständig, aber ausbaufähig, in jedem Fall nicht weniger davon, weil das Wichtigste
25. Nachbetrachtung oder Vorschau: fehlt
Abschließend wünsche ich Euch alles erdenklich Gute und viel Erfolg. Ich würde gerne mal die Rolle, die ich im Leben spiele, mit Dir tauschen, um was anderes zu erleben ("Why Can't I Be You?" The Cure). Wohin mich der Strom des Lebens auch treibt, ich würde mehr aus meinem Leben machen, wenn ich nur könnte. Vielleicht treffen wir uns ja mal in München (Wie mag es dort wohl sein? *(frag besser nicht!)*) oder FFB.
Mit freundlichem Gruß, mein Name ist Harald.

Die Interviews in #11 fand ich wenig aufschlußreich. Kein Wunder, wenn ich keine von denen kenne. Nur bringt einem persönliches Gelaber die Leute nicht viel näher *(naja, zumindest bringt es sie mir näher als Promogelaber über ihre letzte Tour oder Platte...)* Dafür in #12 der Ausgleich! Leute die Interviews mit Tocotronic machen sollten... was eigentlich? Einen Preis bekommen o.ä.

Es war so gut hier beim Konzert zu sehen, wie sich das ganze Publikum nur freute, weil sich jeder irgendwo in den Texten wiedergefunden hat. Es gibt eben doch wahre Platten! Die Fünf Freunde hast Du mir so schmackhaft gemacht, daß ich mir die Platte demnächst holen werde.

Was noch? Die Sachen von Frog waren sehr in Ordnung. Mehr davon. Frage zu dem Text von StErn: Wer oder was ist / sind Peka? *(Bremer Szenemensch und Comiczeichner, mehr weiß ich auch nicht...)* . Den einen Text von Wolfram Kähler ("Königin der Vorstadt") hat Dirk ja schon für okay befunden.
Ciao, take care und Grüße aus dem wunderschönen Kanada. Christoph

RÜPEL

Christoph Bestian, z.Z.Canada:
[...]eine kleine Rundumrückmeldung.: Hätt ich's nicht gut gefunden, hätt ich's nicht abonnieren wollen! Die Kanadasachen waren wohl das Netteste (falsches Wort, weiß ich), was ich in den bisherigen Nummern gelesen habe. Bin gerade selbst da. Melancholisch, schön, ein wenig traurig. Aber echt. Davon abgesehen ist es einfach nett von Leuten zu lesen, die in etwa in ähnlichen Situationen stecken (am 1.8. beginnt mein Zivi, Abi ist 3 Monate her. Z. Zt. Urlaub, Freiraum, Grübeln. Melancholisch die eigene Einsamkeit/Alleinsein bedauern...). Daher sind es auch die privaten Sachen, die mir am besten gefallen haben. Editorials / Kleinstadtnews...

Ich war letztens am Überlegen, inwieweit die Erfahrungen Anderer (in Fanzines, Filmen, auf Platten) Ergänzung oder sogar Ersatz der eigenen sind? Hm. Andererseits macht es eigene Sorgen weitaus erträglicher, wenn man weiß, daß es anderen genauso geht. Bzw. es ist einfach ein gutes Gefühl zu wissen, daß andere ähnliches durchmachen, mitmachen, ok finden, "hassen" (und nicht nur der eigene kleine Umkreis). "Ich möchte Teil einer Jugendbewegung sein"?

Trotzdem, gerade in letzter Zeit nervt mich total viel, u.a. diese verbalen Schlachten zwischen **Menschen (!!!)**, die Fleisch essen, Vegetariern und Veganern. Vielleicht weißt Du ja, wovon ich rede. Dann diese ekelhafte Konformität. Leute, die den lieben langen Tag Individualität predigen, aber gleichzeitig alles verneinen, was nicht konform mit ihren Ansichten geht. Zu oft mußte ich diese Enttäuschungen in letzter Zeit erfahren, halt auch wegen des Labels. Christoph, hoffentlich langweile ich Dich nicht. Ich heul mich hier aus und eventuell interessiert es Dich ja gar nicht. Jedenfalls gefiel/gefällt mir Dein Heft voll gut. [...]

Ich kann Dich gut verstehen, wenn Dir fast die Tränen in den Augen standen, bei diesem Notwist-Konzert, schließlich sind sie meine absolute Lieblingsband, aber es gibt auch ein paar "Emoedger" J , die dieses Gefühl genauso empfinden können und ehrlich dabei sind. Ich weiß aber genau, was Du meinst. Es ist wieder zur Mode geworden, mit Gefühlen rumzugehen, am Boden zu liegen und zu heulen. Klar, auch ich finde das zum Kotzen, aber es gibt halt immer ein paar Leute, für die das alles sehr wichtig im Leben ist und die dann auch ehrlich sind. Leider habe ich Notwist bisher noch nie live gesehen, da die überwiegend

EINGEBILDETE KUH

im Süden spielen und Magdeburg ja ziemlich weit oben liegt, aber irgendwann wird's schon noch klappen. Was Du da beschrieben hast, war voll geil, so Notwist in einem winzigen Raum und so. Ich stell mir das göttlich vor. Leider sind die ja ziemlich groß geworden, so daß sie halt oft auf Festivals spielen, wo dann voll die blöde Atmosphäre ist, aber vielleicht gibt's ja noch Wunder und sie spielen mal wieder in so 'ner kleineren Bude.

Alles Liebe, Gunnar

Harald Roloff, Rostock:

Hallo Dr. Koch (Ventilator),

die Zeitmaschine läuft unaufhörlich und wenn ich heute nicht mehr zu Feder greife, dann wird's wohl nie mehr was hiermit. Wie ich soeben feststellen mußte, erhielten wir ein weiteres Produkt aus dem Hause Headspin Multimedia, wobei der Umschlag der Büchersendung per Poststempel vom 11/6/95 datiert war, was beweist, daß dieser an einem Sundav abgeschickt wurde. Dafür ein Bussi = Dankeschön an Dich & DBP. Wie Du Dir vielleicht denken kannst, habe ich das Heft neugierig angeschaut, darin geblättert und tatsächlich gelesen. Nun gibt es ja eine ganze Menge Fanzines, ich selber schreibe für das "Trash" *(Es folgt eine lange Werbung für ebendieses Heft, von der ich hier nur wiedergeben will, daß es A4 ist, musikmäßig zwischen experimentellem Krach und bodenständigem Garagenpunk pendelt und für 2,50 plus Porto bei Peter Naujoks, Lilienthalstr. 24, 18119 Warnemünde zu beziehen ist).* Das neue Headspin kann sich meiner Meinung nach sehen lassen, da es weit mehr zu bieten hat, als die üblichen Musikartikel in Fanzines. Nehmen wir es mal genauer unter die Lupe:

1. Die Umschlagseiten sind zwar comicorientiert, aber nicht originell genug, also out. Besser gelungen war die "Waldweg"-Abbildung beim letzten Mal, weil vertrauter.

2. Die zweite Seite gibt einen guten inhaltlichen Überblick, das Vorwort ist in Ordnung, nur am Impressum (Redaktion, Auflage, Verlag, Druck, Daten) wurde fälschlicherweise gespart.

3. Beim **Editorial** geht es schon gut los.

4. Tagebuch: nichts für jedermann, aber wichtig, jedenfalls für Dich. Beibehalten!

5. Sternstunden deutschsprachiger Populärmusik: unzureichend weil Kowalski, Kosmonautentraum, Geisterfahrer, Stille Hoffnung, Die Radierer, F.S.K., Mittagspause, Hans-A-Plast, KFC, Syph, Sprung aus den Wolken, Palais Schaumburg, Neue Jugend, MC², Einstürzende Neubauten und Kraftwerk fehlen. *(bei genannten Bands kann man in Sachen "Sternstunden" zwar teilweise wieder streiten, aber erstens war die Liste nicht als "deutsche all time favorites" gedacht und zweitens haben wirklich gefehlt die Kolossale Jugend, Flowerpornoes, die Goldenen Zitronen (jetzt), die Lassie Singers und und und...).* Die playlist ist unwichtig.

6. 18th dye sind schon wichtiger, geht voll in Ordnung.

7. Mein sogenanntes Leben (the Canada diaries, pt. II) ist in Anbetracht der hohen Erwartungshaltung der Leserschaft ein Highlight des Heftes, wenn auch nicht so spannend.

8. Leserpost: volle Punktzahl

9. Comic: an dieser Stelle genau richtig

22

10. Fünf Freunde: sind sicher nicht schlechter als Cpt. Kirk &

11. Das war dein leben (Jahrespoll 94): zu spät

12. Tocotronic: nun gut, wenn's aus Hamburg kommt. Aber immer noch unerhört.

13. Battle Of The Teenage Aufruhr Bands: prollig

14. Kleinstadtnews: vgl. 4.

15. Die Nacht ohne Ende: Text vergessen, Abbildung von Monarchie und Alltag hervorragend!

16. Ya Basta! nicht zur Kenntnis genommen

reaktion

Dirk Franke, Walsrode:

Allgemeines: Erstmal danke für die gute Besprechung. Obwohl. Danke sagt man doch eigentlich nur bei Gefallen. Und daß das eine Gefälligkeitsrezension war, hoffe ich nun nicht *(Schreibe grundsätzlich keine Gefälligkeitsrezis, hoffe* ***ich*** *zumindest).* Also nicht Danke. Keine Werbung mehr auf dem Backcover find ich gut. Etwas verwundert mich die Toxoplasma-Anzeige *(da geht's mir nicht anders...).* Ich hatte so gar nicht den Eindruck, als würden viele Deutschpunka Dein Heft lesen. Nach längerem Überlegen vor dem Einschlafen bin ich zu dem Entschluß gekommen, daß das Headspin wirklich einer Nougat-Crisp-Schokolade gleicht, wenn auch eher einer 100g-Tafel, als einem Lila-Pause-Riegel.

Reviews: Die Filmreviews sind gut (wenn auch etwas alt, aber warum schreib ich das, das weißt Du eh) und Pulp Fiction ist mindestens so gut. Klip Kontrolle interessiert mich irgendwie überhaupt nicht.

MACKER

Grafik/Layout: Gefällt mir. Besser als #11. Subjektiv weniger weiße Seiten. Ansprechendes Cover (wobei die Fotos die inhaltliche Ausgestaltung des Heftes auch recht gut vorwegnahmen). Die Kinderfotos vom 5 Freunde-Artikel gefallen mir und insgesamt wirkt alles inspirierter.

Rubriken: Das Einleitende Gewäsch hat etwas diese dahinplätschernde Ereignislosigkeit.

Canada diaries - Hat auch etwas von dieser dahinplätschernden Ereignislosigkeit des Vorwortes *(die mein Leben nunmal irgendwie zu bestimmen scheint).* Wie gefällt Nicole das Rumhängen? Mir gefällt's gut.

Jahrespoll - Ja, Scheiße is. Wenn ich etwas schicke, sollte ich auch damit rechnen, abgedruckt zu werden. Und jetzt bin ich wohl geoutet. Naja, ich hab mir erstmal das Headspin und einen Edding geschnappt und seitdem sind zumindest die Mädchennamen nicht mehr zu lesen. Und das, wo ich zwei BWL-Ausgaben lang so sorgfältig vermieden habe, zu erzählen, wer Corinna ist.

Die Nacht ohne Ende - Wie viele Deiner Geschichten. Beim ersten, oberflächlichen Lesen denke ich "Was soll das denn? Wie öde". Erst beim mehr Zeit nehmen merke ich, wie sich unter der scheinbaren Ereignislosigkeit *(Da war es wieder... das Wort mit E)* ein tragischer, bewegender Moment abspielt, der durch den Schreibstil sehr authentisch wirkt.

Ya Basta - Wie das BWL. Wir schreiben was, was schon in 1000 anderen linken Blättchen stand und hoffen, daß es genug Leser gibt, die nicht diese 1000 anderen linken Blättchen kennen und bei denen wir hoffentlich was bewegen können!

"Ich bin eine Gurke".
Sie stand vollkommen klar vor mir uns lächelte.
"Eine grüne Gurke".
"Und ich bin der Salat", versuchte ich herumzualbern.
"Nein, ehrlich. Mein Vater aß Kohlrabi und meine Mutter hatte schwarze Haare. Deshalb bin ich eine Gurke und werde mich zu Hause in Stücke schneiden".

"Manchmal bin ich einfach zu skeptisch", dachte ich noch, als ich den St. Paulus-Friedhof verließ.

Mach's gut, watch Nils Bokelberg!
Dirk



Gunnar Berlin, Magdeburg:

Hallo! Vor einer Woche habe ich Headspin #12 in die Hände bekommen und nachdem ich es gelesen habe, war ich eigentlich so ziemlich begeistert. Es ist halt so völlig anders irgendwie. Anders deswegen, weil ich sonst eher mit dieser ganzen Hardcore-Scheiße zu tun habe. Aber der Reihe nach. Ich bin 23 und mit einem Freund mache ich ein kleines Label welches wir "Honesty Records" genannt haben. Manchmal könnte ich einfach nur noch auf diese sogenannte Szene draufkotzen, wenn ich sehe, was sich die Leute teilweise gegenseitig anbieten. Aber es gibt auch sehr schöne Momente, in denen ich sehr glücklich bin und weiß, daß sie nur durch "Hardcore" bzw. Hc als Medium entstanden sind / entstehen konnten. Ich liebe sehr viele Dinge innerhalb dieser ganzen Hc-Sache, denn es sind teilweise Dinge, die wir (Freunde und ich) uns selbst schaffen. Deshalb gibt es für mich auch kein "Hardcore ist tot" oder so einen Scheiß.

deshalb falsch verstehen. A propos falsch verstehen, gebt Euch unbedingt die englische Fassung (original), die deutsche soll ziemlich Scheiße sein (es fehlen mehrere gute Szene). "Killing Zoe" war also mein absoluter Liebling der letzten Zeit.

Folgenden Klassiker entdeckte ich jedoch erst neulich in der Videothek: **"Das Ende"** von John Carpenter. Ein frühes Werk (1980 glaube ich), allein die Ballerszenen... ein Traum. Diese gepaart mit einer guten Story, tollen Charaktere, die Musik passend wie immer bei John Carpenter. Solltet Ihr Euch irgendwann mal ausleihen, ab und zuläuft er auch noch im Fernsehen.

Und zum Schluß, damit Ihr nicht denkt, daß ich nur vor der Glotze sitze, noch ein Büchertip, der es in sich hat: **"Die Nacht der Händler"** von Gert Heidenreich. Vertraut mir. Das war's.

get stoned,

FLO

Plattenkritik

Ben Harper - Fight For Your Mind

"Unplugged" spielen kann jeder. Aber "unplugged" denken nur ganz wenige. Zu ihnen gehört Ben Harper. Seine erste Scheibe "Welcome To The Cruel World" war schon gut, nun setzt er bei "Fight For Your Mind" noch einen drauf.: Mit reichlich Perkussion und ausschließlich akustischer Instrumentierung zelebriert er den Blues in seinen verschiedenen Spielarten. Es groovt an allen Ecken und Enden, rockige, funky Nummern wechseln sich ab mit beinahe-a-capella Stücken, unterlegt nur mit Streichern.

Dieser Mann hat etwas zu sagen: fantastische Texte in bester Songwriter-Manier. Gefühlvoll, aber niemals zahm und angepasst. Verbunden mit der Musik wird das Ganze zu einer empfindsamen, aber nie langweiligen Mischung. Dies ist eine Platte, die ihren Reiz erst beim genaueren (mehrmaligen) Hinhören und Mitfühlen offenbart. Etwas für Abende, an denen der Sturm dicke Regentropfen gegen das Fenster prasseln läßt (wie heute).

Hervorzuheben sind Songs wie "Burn One Down" (das Beste was je übers Rauchen (no tobacco!) und den Spirit dahinter geschrieben wurde), "Excuse Me, Mr." (hier läßt er es voll grooven) und das monumentale 12-Minuten-Epos "God Fearing Man" (ein Trip der besonderen Art).

Der Rest ist auch mega, "Fight For Your Mind" ist eine der wenigen Scheiben, die das besitzen, was der meisten Musik heute fehlt: Seele. Und eine der charismatischsten Stimmen überhaupt hat Ben Harper auch. Alles in allem ist dies eindeutig die Platte des Jahres (bzw. Jahrzehnts), vor allem textlich gesehen. Sie wird nicht jedem gefallen, aber wer sie sich im richtigen Zustand reinzieht, wird sie lieben. Das war's.

FLO

Flos Flimmerkiste

Der Sommer ist leider schon vorbei,es beginnt kalt zu werden. Die beste Zeit für Videoabende mit Freunden usw., einen guten Film reinziehen, 'ne Menge Spaß haben... Ihr wißt, was ich meine. Deshalb auch hier ein Super-Film-Special, völlig ohne Verriss, ich schaue mir einfach nicht mehr soviel Scheiß an, obwohl ich "Forrest Gump" trotzdem eine Frechheit fand. So einen Haufen Oscars... ich kapier's einfach nicht.

Na gut, reden wir von etwas besseren: **"Der Tod und das Mädchen"**, der neue Film von Roman Polanski. Allein der Name verspricht schon viel und dann noch die Besetzung mit Sigourney Weaver... Ungewöhnlich ist, daß den ganzen Film nur drei Personen bestreiten. Der Zuschauer wird in einer Spannung gehalten, die durch die besondere Geschichte immer weiter bis zum Ende forciert wird: Eine Frau (S. Weaver) erkennt in einem Mann, der ihren Ehemann nach einer Autopanne nach Hause bringt, ihren früheren Folterer und Vergewaltiger wieder, aber nur an der Stimme und seiner Ausdrucksweise. Der nun entstehende Konflikt zwischen ihr und ihrem Mann, der angehender Justizminister in einem (anscheinend) südamerikanischen Land ist (das sich gerade in der "Umbauphase" zur "Demokratie" befindet), zwingt den Zuschauer, sich mit einem alten Grundproblem auseinanderzusetzen. Soll man einen Folterer (noch dazu einen ziemlich sadistischen) foltern, wenn man/frau selbst gefoltert worden ist, oder ist er nach menschlichen Gesichtspunkten zu behandeln?

Der ganze Umfang dieser Problematik,wie sie in der Story aufgeworfen wird, bietet guten Stoff für eine abendfüllende Diskussion. Ich möchte deshalb damit abschließen, daß den Film jede/r sehen sollte. Als weiterer Pluspunkt kommt hinzu, daß er (bis auf zwei Szenen) komplett gewaltfrei ist, den Zuschauer aber trotzdem nicht entkommen läßt.

Ganz anders dagegen **"Killing Zoe"** von Roger Avary. Produziert von Quentin Tarantino. Noch Fragen? Die zwei zeigten sich schon zusammen u.a. bei "Pulp Fiction", doch da führte Tarantino Regie. Die Besetzung der Hauptrollen: Eric Stoltz ("Pulp Fiction") und Jean-Hughes Anglade ("Nikita").

"Killing Zoe" ist das Action-Kino der 90er: Brutal, gewalttätig, emotional, cool. Der Film spielt in Paris, wo sich zwei Freunde (?) nach 12 Jahren wiedertreffen. Der eine (Zed) ist Safeknacker, der andere (Eric) ein Junkie aus Paris. Eric hat einen selbstmörderischen Banküberfall vor, der viele Leute in den Tod ziehen wird. Er weiß das und genießt es. Es ist ein Amoklauf gepaart mit einer Lovestory. Nichts für zarte Gemüter, es werden massenweise illegale Drogen konsumiert (traurig, aber gut), Blut fließt. Dazu ein fantastischer Soundtrack, der dem Film seine Klasse verleiht. Die Story ist schnell, prägnant, fesselnd. Ein ganz unbedingter Tip für jeden Action-Freak, eigentlich gehört ein solcher Film in den Underground, da ihn viele einfach nicht mitfühlen können und

Ohnmachten und kollektives Slipwerfen nach der Band blieb zu meiner großen Enttäuschung aus. Andere Städte müssen da mehr losgemacht haben...
Als ich nach einer Weile genug hatte und von den alten Hits eh so gut wie nichts kam (vom Operation Ivy's "Knowledge" mal abgesehen), wanderte ich eine Weile umher, war von den sozialen T-Shirtpreisen (25,-) schier zu Tränen gerührt und wäre benommen "Punkrock, oh mein Gott, das ist ja Punkrock" stammelnd fast über eine Gruppe Nerds aus meiner alten Schule gestolpert. Hätte mir früher jemand prophezeit, daß ich Basti und Andi auf einer Green Day-Show treffen würde, hätte ich wahrscheinlich vor Lachen in die Hosen gemacht. Jetzt weiß ich es besser und kann mir eine gewisse Überheblichkeit natürlich nicht verkneifen...
Ein ebenfalls sehr nettes Bild bot sich mir am hinteren Hallenende, dort wartete nämlich, nein, nicht die Volksfront von Judäa, sondern der Elternblock. Ein Dutzend Väter hatte es sich scheinbar nicht nehmen lassen das Leben unzähliger Teenager zu zerstören und diesen die Karten wegzukaufen, nur um auf ihren Sprößling so ein kleines bißchen besser aufpassen zu können. Schön, wie sie so umherschlenderten, abwechselnd auf die Uhr blickten (sich fragend, ob sie's bis zum aktuellen Sportstudio wohl noch rechtzeitig nach Hause schaffen würden) und das Publikum kritisch musterten (sich vornehmend, ihren Sohn gleich auf der Heimfahrt zur Rede zu stellen, ob sich diese Punker oder wie sie sich gleich wieder nannten, denn jemals duschen und kämmen würden).
Nach 40 Minuten (!) war dann erstmal Schicht, es folgte eine kurze Zugabe und später noch eine, alles in allem vielleicht 50 Minuten Heldenverehrung für's Taschengeld, ich hatte genug und ging zum Auto wo ich (als krönender Abschluß gewissermaßen) Zeuge werden durfte, wie Jungs im Laufe vom 50 Minuten zu Männern herangereift waren, sich vor Kraft nur so strotzend die nassen T-Shirts von ihren dampfenden Körpern zogen und ihre leuchtenden Augen machten selbst die Sterne am Himmel neidisch...
Ich weiß nicht, so gehässig wollte ich 's jetzt eigentlich gar nicht schreiben, vielleicht hätte ich mich genauso benommen, wären Green Day passiert als ich 14 war und irgendwie gibt es ja auch schlimmeres. Mir zumindest ist es lieber, die Leute werden auf diese Weise sozialisiert, als durch Bon Jovi, Gun's'Roses oder die Onkelz.



Ein Abend mit Green Day

Ich meine, wer sagt schon nein, wenn er gefragt wird, ob er umsonst Backstagepässe für Green Day will... Tommi und ich fuhren früh los, man kennt das ja, viele Leute, lange warten und die Bands fangen früh an, damit die mtv-Kids auch wieder rechtzeitig in der Heia sind. Wir sind kaum von der Autobahn runter, schon wähnen wir uns um Jahre gealtert. Ich will jetzt hier nicht ewig auf dem Alter bzw. dem Jungsein des Green Day-Publikums rumreiten, sooo alt bin ich ja auch noch nicht, aber was einem da geboten wurde, stellte einschließlich der Beastie Boys-Show wirklich alles in den Schatten, was ich bisher in der Richtung gesehen habe. Aber weiter: Wie sich das Publikum von den tumben Ordnerprolos rumschubsen und schikanieren ließ, bekamen wir mit, als wir eine Weile am Eingang rumhingen und auf den Mann mit der Gästeliste warteten. Ein kurzer Ausschnitt:

Junger Konzertbesucher (männlich, mit Rucksack) tritt auf

Securitymann (auf den Rucksack zeigend, barsch): Mach auf!

Der Junge kommt dem Wunsch nach, der Ordner findet einen Tetrapack und reißt diesen auf.

Junge: Nicht aufmachen bitte!

Ordner (stellt sich taub): Sauf aus!

Der Junge bietet uns einen Schluck an, da 1l O-Saft auf ex wohl doch nicht sein Ding sind, wir nehmen dankbar an, der Junge schmeißt die leere Packung auf den Boden, wo schon zuhauf anderer Müll rumliegt

Ordner (sichtlich erfreut): Soooo, jetzt hebst des auf und schmeißt es daaaa hinein *(zeigt auf Tonne)*

Junge (kleinlaut): Die hab ich ja nicht gesehen...

Ordner (dem gerade wieder einfällt, was für ein beschissenes Dasein er im Grunde doch fristet): Und jetzt machst den Rucksack nochmal auf...

Junge ab.

Ordner (halblaut): Meine Tochter wenn auf so ein Konzert gehen würd, der würd ich links und rechts eine runterhauen. *(zu uns):* Was spielt denn da überhaupt für eine Gruppe?

Nun ja, Kommentar wohl mehr als überflüssig, denke ich. Irgendwann waren wir dann jedenfalls drinnen, ausgestattet mit äußerst schmucken Aufklebern, die uns angeblich zum Eintritt in den Backstagebereich (wo wir uns Essen, Trinken, Koks und Frauen für umsonst erhofften) verschaffen sollten. Angeblich wie gesagt. Um nämlich wirklich ins Land zu gelangen wo Milch und Honig fließt, brauchte man irgendwelche eingeschweißten Teile. Ich erzählte verschiedenen (unsympathischen) Menschen, die meist die unmöglichsten Bärte trugen, irgendwas von Interview und dringend und Unverstehen und so konnte ich doch einen Blick hinter die Kulissen werfen und wäre um ein Haar mit Billie Joe zusammengerannt, der mit leerem Blick um die Ecke schlurfte. Ich konnte mir irgendwie nicht so recht vorstellen, daß ich vor noch, na sagen wir zwei, drei Jahren, meine Seele an Herrn Luzifer verkauft hätte, um diesen jungen Menschen zu treffen und ihn nach seinen Liedern über High School Amouren, Mädchen die man nie bekommt und so Sachen zu fragen. Jetzt war er da und ich hatte ihm nichts zu sagen außer "hi dude" (gewohnt weltmännisch locker) und zu versuchen einen Zusammenstoß zu vermeiden. Schade irgendwie.

Die Vorgruppe "Riverdales" bot dann gar nicht mal so schlechten Punkrock irgendwo zwischen Surfbrett und Ramones, als Anheizer wohl gar nicht so verkehrt, dem Mob schien's jedenfalls zu gefallen, auch wenn sich die Randbereich zu diesem Zeitpunkt noch ruhig verhielten. Das änderte sich schlagartig, als Green Day um 20:40 (!) die Bühne betraten und sich gewohnt flapsig und possierlich durch ihr Programm spielten. Die Hallen kochte, nur

Doch ganz so toll und locker ist es doch nicht. Einen Schwarzen schlagen sie ohne Grund zusammen (und fragen sich ein paar Stunden später nur ganz kurz "Meinst Du, daß wir ihn totgeschlagen haben?" - "Ach was, der war noch voll am Zucken"), ein schwules Pärchen wird übelst beschimpft, das Geld für Dope klaut Telly seiner Mutter, die selbst am Existenzminimum lebt.

Das Härteste ist aber eigentlich, daß Casper als er am Morgen nach der Party als Erster aufwacht und Telly mit Darcy (seiner letzten Eroberung) im Bett liegen sieht, aus lauter Enttäuschung darüber, daß er selbst nie zum Zug kommt, zur schlafenden Jenny geht und diese vergewaltigt, während um sie herum alle noch pennen. Natürlich ist es müßig, darüber zu diskutieren, ob das ständige Gelaber von Telly und den anderen Jungs, wievielen Mädchen sie es denn nun schon wie oft wie geil besorgt haben, zu dieser Aktion geführt haben oder nicht, aber es ist auf alle Fälle interessant, wie schon die kleinen Brüder, die vielleicht 11 oder 12 Jahre alt sind, das Gehabe ihrer "großen" (Telly ist selbst gerade mal 17) Vorbilder imitieren, von "Schlampen", "blasen" und" ficken" reden und genüßlich einen Joint rauchen.

KIDS

Was dem Film von manchen Seiten vorgeworfen wird, ist, er sei unrealistisch und überzogen. Das denke ich nicht, abgesehen von der Tatsache vielleicht, daß alles innerhalb von 24 Stunden passiert. Aber grundsätzlich, hat Regisseur Larry Clark meiner Meinung nach schon ziemlich gut beobachtet und die Situation und Einstellung vieler Jugendlicher überraschend richtig eingeschätzt. Der allgegenwärtige Hedonismus, das "Scheiß drauf, Hauptsache ich habe heute Abend meinen Spaß"-Prinzip, Sex als Zentrum des Teenageruniversums. "Das ist doch alles gar nicht wahr" heißt es dauernd, von Erwachsenen wie von Jugendlichen, aber mal ehrlich: Wenn ich weiß, daß ein Kumpel mit einem Mädchen, auf das er scharf ist, im Kino war, will ich doch am nächsten Tag erstmal auch nicht wissen, wie der Film war, oder ob sie Popcorn oder Chips hatten, sondern ob er mit ihr im Bett war.

Ich will damit nicht sagen, daß ich eine Reduzierung der Beziehung Mann-Frau (bzw. Frau-Mann) auf's pure rein-raus-Spiel in Ordnung oder erstrebenswert finde. Aber es hilft auch nichts, so zu tun, als wäre dieses rein-raus-Spiel und der Wunsch (respektive Trieb) danach, nicht vorhanden, oder bei heutigen Jugendlichen weniger ausgeprägt als irgendwann früher. Genauso beschissen ist es übrigens, daß einem in irgendwelchen Anti-Aids-Werbespots dauernd die Gleichung "viele Sexualpartner = HIV-positiv" eingetrichtert wird. Denn sie ist so nunmal einfach nicht richtig. Sie unterstützt lediglich die Doppelmoral irgendwelcher spießigen Bildungsbürger. Aber das ist jetzt wieder was ganz anderes...

Abschließend finde ich "Kids" jedoch genauso sehenswert wie "Hass", schon allein weil er herrliche Kontroversen aufwirft und man schön darüber diskutieren kann, was okay und was nicht okay, was korrekt, was nicht korrekt,was scheiße und was cool ist. Ist übrigens interessant, die Leute nach ihren Sympathien / Antipathien zu den einzelnen Charakteren zu befragen, weil die Ergebnisse meist total verschieden sind. Und das ist ja weiß Gott selten genug der Fall.

Zentraler Satz: "Wenn du jung bist, ist Ficken das Wichtigste in deinem Leben. Es ist alles, was ich habe. Nimm mir das und mir bleibt nichts mehr"...

Ach ja: 2 Fotos aus KIDS sind hier irgendwo im Heft versteckt, zu HASS hatte ich leider keine zur Verfügung...

HkAiSdSs

"Hass" und "Kids". Zwei Filme, die einiges gemeinsam haben. Beide haben ein Wort mit vier Buchstaben als Titel, beide laufen zur Zeit im Kino, beide sind bei großen Verleihen am Start, haben aber dennoch einen gewissen Underground-Appeal, beide setzen sich mit der heutigen Situation Jugendlicher auseinander und beide beleuchten nur eine Zeitspanne von genau einem Tag. Und beide sind absolut sehenswert.

"Hass" spielt in einer trostlosen Pariser Vorstadt mit Plattenbauten und alldem und handelt von der sich immer weiter aufschaukelnden Gewalt zwischen Jugendlichen und der Polizei. Als ein junger Araber von einem Polizisten ohne Grund schwer verletzt wird und auf die Intensivstation muß, brechen Unruhen aus, bei denen eine Polizeiwaffe verloren geht. Der junge Vince findet diese Waffe und schwört, falls der Junge im Krankenhaus sterben sollte, als Ausgleich dafür einen Bullen umzulegen.

Zu verraten wie es letztlich ausgeht, hieße den ganzen Film versauen und so werde ich es lassen. Ich war jedenfalls nachher ganz schön erledigt, man sollte den Film auf jeden Fall sehen, sich aber um Gottes Willen keine angenehme Unterhaltung darunter vorstellen. Ein paar filmische Infos: der Film ist in Schwarzweiß gedreht und (ebenso wie "Kids") erstaunlich gut synchronisiert, die Kameraführung ist eine ziemliche Wucht und um einiges interessanter / ausgefallener als beim amerikanischen Pendant und wenn 5 Leute gleichzeitig reden / schreien, und das kommt ziemlich oft vor, klingen einem ganz schön die Ohren.

Zentraler Satz: "Dies ist die Geschichte eines Mannes, der aus 50 Meter Höhe aus dem Fenster springt. Während er fällt, beruhigt er sich immer wieder mit den Worten 'Bis hierher ging's noch gut'. Aber entscheidend ist nicht der Fall, sondern die Landung"...

"Kids" hat mich nicht ganz so stark runtergezogen, wobei ich trotzdem fassungslos war, wie Leute im Kino bei einer Vergewaltigungsszene (einer unbrutalen zwar, aber trotzdem) lachen können... Schauplatz ist hier der Moloch New York. Die "Helden" sind Telly, dessen einziger Lebensinhalt darin besteht, Jungfrauen zu ficken ("Die sind noch sauber, da holt man sich nichts und du bist für immer und ewig der erste Mann für sie gewesen.") und sein Freund Casper, dessen einziger Lebensinhalt darin besteht, Telly hinterherzulaufen und sich dessen Geschichten anzuhören und ihm dafür Tribut zu zollen.

Während in "Hass" die Gewaltschraube das Problem ist, ist es in "Kids" der HIV-Virus. Denn Jenny, ein Mädchen, das von Telly entjungfert wurde, bekommt einen positiven AIDS-Test und da Telly der einzige war, weiß sie, daß sie es von ihm hat. Während dieser also rumzieht, immer auf der Suche nach dem nächsten Opfer, versucht Jenny, ihn zu finden, kommt jedoch immer zu spät, sogar zum Schluß, als sie Telly auf einer Party endlich findet, er aber bereits mit der 13jährigen Darcy im elterlichen Schlafzimmer Zugange ist.

Das Schwierige an "Kids" ist, daß man eigentlich hin- und hergerissen ist, zwischen Sympathie und Antipathie, sowohl für einzelne Charaktere, als auch für die ganze "I don't give a fuck"-Einstellung, die im Film transportiert wird. Denn auf den ersten Blick sind Telly und seine Kumpels coole, lockere Typen, die eine Menge Spaß haben, im Park rumhängen, ein bißchen skaten (obwohl ein paar bekannte Gesichter aus der Skaterszene mitspielen, bekommt man spektakuläre Szenen nur zu sehen, als die Jungs sich ein Skatevideo reinziehen). Abends wird kurz ins Schwimmbad eingebrochen, dort ein bißchen rumgeflippt, dann auf 'ne lockere Party, eigentlich alles ganz toll.

HEADSPIN RÄUMT DIE LAGER...

- **HEADSPIN SHIRTS** (endlich sind sie da! xxl, beidseitig schwarz bedruckt und in rot, gelb oder grün erhältlich. vorne und hinten kann man schöne motive von frog bestaunen) 20,-

- **ISKRA** (verschiedene ausgaben [was halt noch da ist] - die literarische sensation aus ffb, der seit langem nötige tritt in den arsch der reich-ranickis dieses landes. junge menschen aus der gegend schreiben was sie denken und unterlegen das mit schönen illustrationen. hip sein, bestellen, mitreden!) 0,-

- **HEADSPIN #8** (vic bondi, anarchist academy, philippe djian, sowie das übliche, 56 s.) 0,-

- **HEADSPIN #9** (codeine, die regierung, winona ryder (incl. poster!), londonreisebericht, auswertung des 93er jahrespolls, kurzgeschichte, dazu reviews, parties und so... 60 s.) 0,-

- **HEADSPIN #10** (die jubiläumsnummer, viele sagen die beste bisher. verve, these animal men, madchester, div. gastartikel, die übichen reviews und dazu jede menge jugendlicher verliebtheit und frustriertes schwärmen für eine mädchen am anderen ende der welt... 56 s.) 2,-

- **HEADSPIN #11** (natürlich noch besser als alle ausgaben davor. endlich werden die karten auf den tisch gelegt und erzählt, wie's in canada so zuging. stereolab, ukranians und throw that beat... werden ausgefragt, viele gastschreiber, bücher, parties, u.a. blabla 52 s.) 2,-

- **HEADSPIN #12** (die ausgabe, die endlich über jugendkultur, skater, waver und popper aufklärt. desweiteren tocotronic, 18th dye und 5 freunde im gespräch, canada-tagebücher teil. 2, revolutionäres, literarisches, musikalisches und anderes, 52 s.) 2,-

- **DAS HEADSPINUNIVERSUM, PT. II** (die #8 - #12 gebunden zum discountpreis) 6,-

- **BRUCKER HAUSMUSIK** (tapesampler, 13 leute aus der brucker musikszene machen in völlig neuen besetzungen krach, ohne dabei eine stilrichtung zwischen jazz und techno, wave und rock auszulassen. längst legendär, nur noch wenige da... Chrom-60 min. + 16-s. beiheft) 5,-

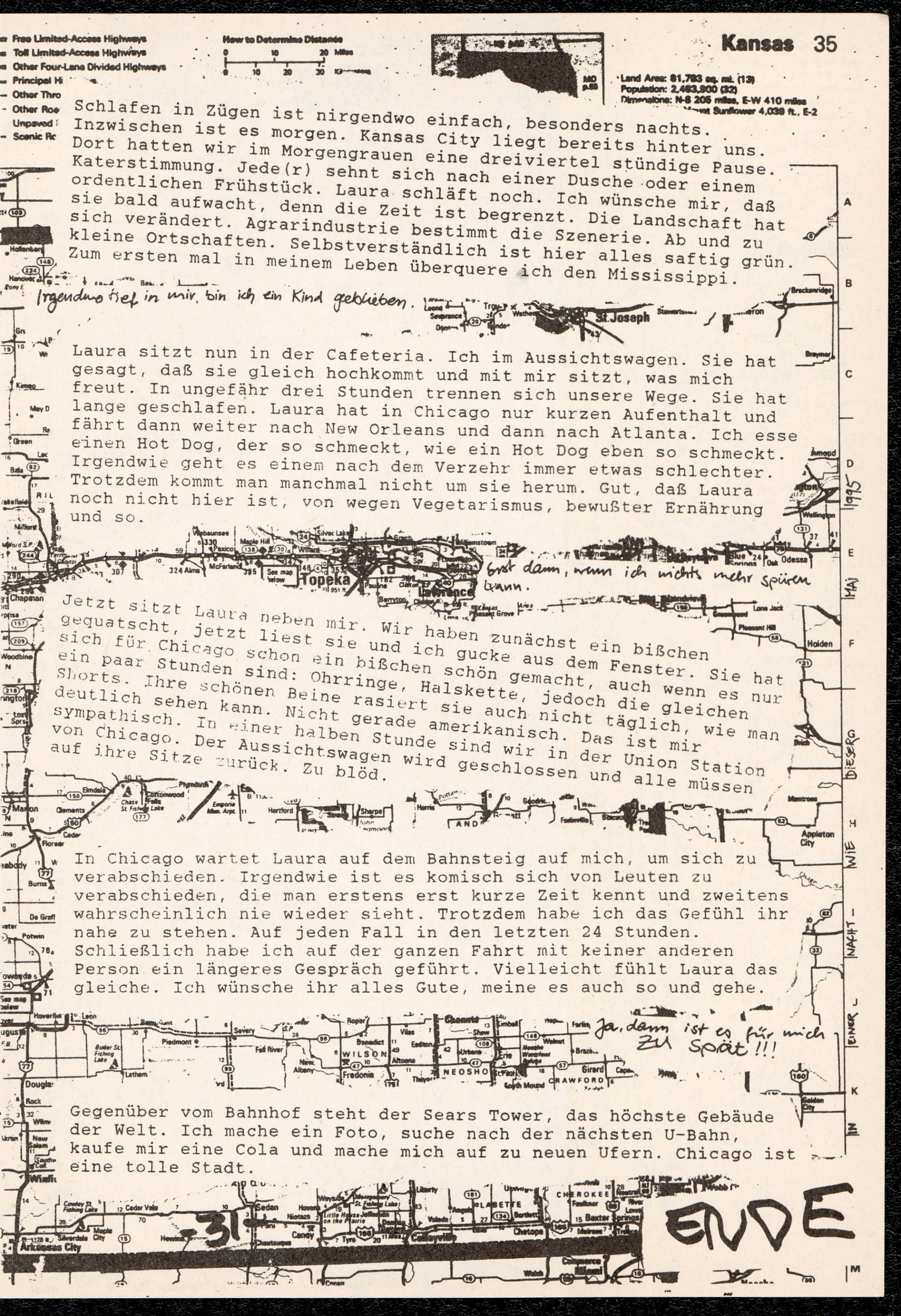
- **GRAVE STOMPERS - DEMO** (das neue tape der psychobillyganoven, diesmal in verbessertem studiosound und mit zahlreichen krachern aus gernots hitschmiede, c-60) 5,-

- **DIRTY, UGLY, TERRIBLE** (single mit 5 münchner underground-bands (organized noise, raw jaw, opfer der angst u.a.) sowie einem kirkland-song, 18 min. spielzeit) 5,-

- **DIE KATZE IM SACK** (zwei cds meiner wahl und ein anderes schmankerl (cassette, t-shirt, single, etc.) zum sagenhaften "da-kann-man-nichts-falschmachen-preis") 10,-

Sucht euch was raus! Los! Zu den Preisen kommen noch drei Mark Porto, außer Ihr bestellt nur Fanzines, dann sind es nur 1,50. Also schickt die Kohle für die Sachen, die ihr wollt plus Porto in bar (gut verstecken) oder Briefmarken an: Christoph Koch / Maisacherstr. 1 / 82256 Fürstenfeldbruck. Bei Fragen 08141 / 44425. Danke!

HEADSPIN GIBT'S NATÜRLICH AUCH IM ABO. 4 AUSGABEN KOSTEN 12,- (PORTO UND VERPACKUNG INKLUSIVE). AUSSERDEM SUCHE ICH DRINGEND LEUTE, DIE DAS HEFT AN FREUNDE, AN IHRER SCHULE, AUF KONZERTEN ETC. WEITERVERKAUFEN. SAGT BESCHEID, AB 10 HEFTEN KRIEGT IHR HEADSPIN FÜR 1,- PRO HEFT. MIR WÄRE MIT SOWAS SEHR GEHOLFEN, ALSO ÜBERLEGT'S EUCH!
UNTER ALLEN ABONNENTEN UND WEITERVERKÄUFERN WERDEN ÜBRIGENS STÄNDIG CDS UND FANZINES VERSCHENKT, WENN DAS NICHTS IST.....



Schlafen in Zügen ist nirgendwo einfach, besonders nachts. Inzwischen ist es morgen. Kansas City liegt bereits hinter uns. Dort hatten wir im Morgengrauen eine dreiviertel stündige Pause. Katerstimmung. Jede(r) sehnt sich nach einer Dusche oder einem ordentlichen Frühstück. Laura schläft noch. Ich wünsche mir, daß sie bald aufwacht, denn die Zeit ist begrenzt. Die Landschaft hat sich verändert. Agrarindustrie bestimmt die Szenerie. Ab und zu kleine Ortschaften. Selbstverständlich ist hier alles saftig grün. Zum ersten mal in meinem Leben überquere ich den Mississippi.

Irgendwo tief in mir, bin ich ein Kind geblieben.

Laura sitzt nun in der Cafeteria. Ich im Aussichtswagen. Sie hat gesagt, daß sie gleich hochkommt und mit mir sitzt, was mich freut. In ungefähr drei Stunden trennen sich unsere Wege. Sie hat lange geschlafen. Laura hat in Chicago nur kurzen Aufenthalt und fährt dann weiter nach New Orleans und dann nach Atlanta. Ich esse einen Hot Dog, der so schmeckt, wie ein Hot Dog eben so schmeckt. Irgendwie geht es einem nach dem Verzehr immer etwas schlechter. Trotzdem kommt man manchmal nicht um sie herum. Gut, daß Laura noch nicht hier ist, von wegen Vegetarismus, bewußter Ernährung und so.

Erst dann, wenn ich nichts mehr spüren kann.

Jetzt sitzt Laura neben mir. Wir haben zunächst ein bißchen gequatscht, jetzt liest sie und ich gucke aus dem Fenster. Sie hat sich für Chicago schon ein bißchen schön gemacht, auch wenn es nur ein paar Stunden sind: Ohrringe, Halskette, jedoch die gleichen Shorts. Ihre schönen Beine rasiert sie auch nicht täglich, wie man deutlich sehen kann. Nicht gerade amerikanisch. Das ist mir sympathisch. In einer halben Stunde sind wir in der Union Station von Chicago. Der Aussichtswagen wird geschlossen und alle müssen auf ihre Sitze zurück. Zu blöd.

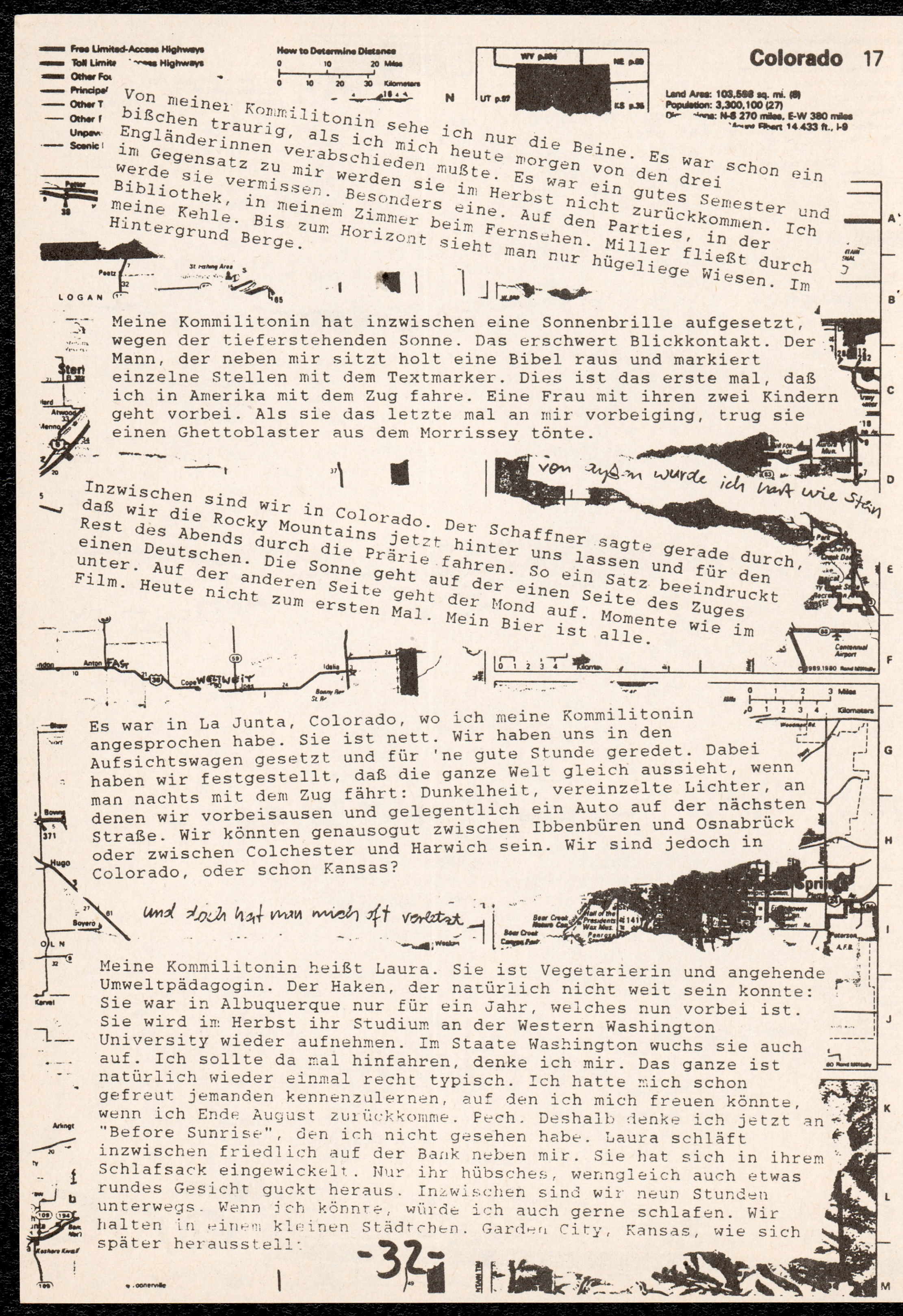
In Chicago wartet Laura auf dem Bahnsteig auf mich, um sich zu verabschieden. Irgendwie ist es komisch sich von Leuten zu verabschieden, die man erstens erst kurze Zeit kennt und zweitens wahrscheinlich nie wieder sieht. Trotzdem habe ich das Gefühl ihr nahe zu stehen. Auf jeden Fall in den letzten 24 Stunden. Schließlich habe ich auf der ganzen Fahrt mit keiner anderen Person ein längeres Gespräch geführt. Vielleicht fühlt Laura das gleiche. Ich wünsche ihr alles Gute, meine es auch so und gehe.

Ja, dann ist es für mich ZU SPÄT!!!

Gegenüber vom Bahnhof steht der Sears Tower, das höchste Gebäude der Welt. Ich mache ein Foto, suche nach der nächsten U-Bahn, kaufe mir eine Cola und mache mich auf zu neuen Ufern. Chicago ist eine tolle Stadt.

IN EINER NACHT – WIE DIESER MAI 1995

ENDE



Von meiner Kommilitonin sehe ich nur die Beine. Es war schon ein bißchen traurig, als ich mich heute morgen von den drei Engländerinnen verabschieden mußte. Es war ein gutes Semester und im Gegensatz zu mir werden sie im Herbst nicht zurückkommen. Ich werde sie vermissen. Besonders eine. Auf den Parties, in der Bibliothek, in meinem Zimmer beim Fernsehen. Miller fließt durch meine Kehle. Bis zum Horizont sieht man nur hügeliege Wiesen. Im Hintergrund Berge.

Meine Kommilitonin hat inzwischen eine Sonnenbrille aufgesetzt, wegen der tieferstehenden Sonne. Das erschwert Blickkontakt. Der Mann, der neben mir sitzt holt eine Bibel raus und markiert einzelne Stellen mit dem Textmarker. Dies ist das erste mal, daß ich in Amerika mit dem Zug fahre. Eine Frau mit ihren zwei Kindern geht vorbei. Als sie das letzte mal an mir vorbeiging, trug sie einen Ghettoblaster aus dem Morrissey tönte.

von außen wurde ich hart wie Stein

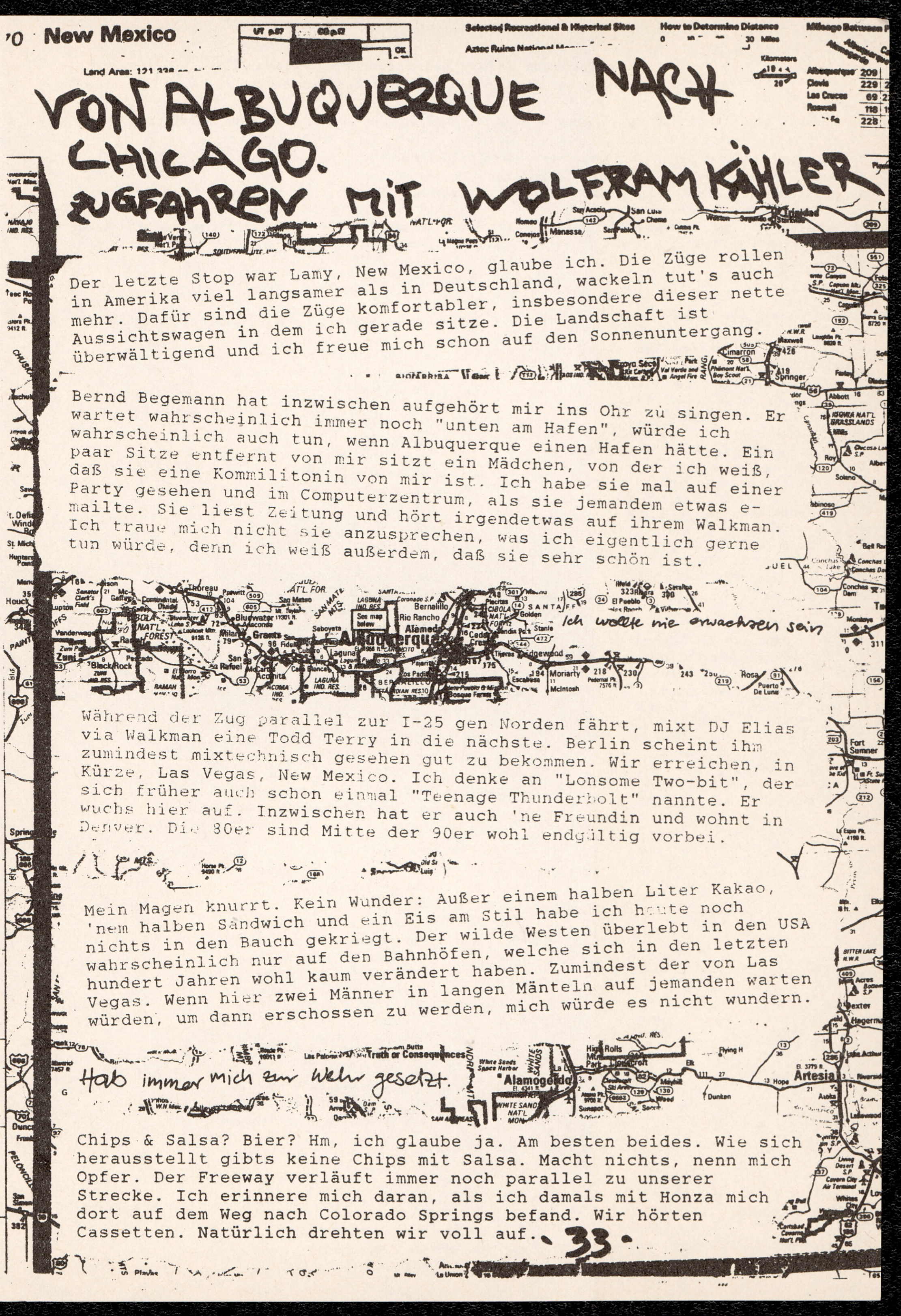
Inzwischen sind wir in Colorado. Der Schaffner sagte gerade durch, daß wir die Rocky Mountains jetzt hinter uns lassen und für den Rest des Abends durch die Prärie fahren. So ein Satz beeindruckt einen Deutschen. Die Sonne geht auf der einen Seite des Zuges unter. Auf der anderen Seite geht der Mond auf. Momente wie im Film. Heute nicht zum ersten Mal. Mein Bier ist alle.

FAST WELTWEIT

Es war in La Junta, Colorado, wo ich meine Kommilitonin angesprochen habe. Sie ist nett. Wir haben uns in den Aufsichtswagen gesetzt und für 'ne gute Stunde geredet. Dabei haben wir festgestellt, daß die ganze Welt gleich aussieht, wenn man nachts mit dem Zug fährt: Dunkelheit, vereinzelte Lichter, an denen wir vorbeisausen und gelegentlich ein Auto auf der nächsten Straße. Wir könnten genausogut zwischen Ibbenbüren und Osnabrück oder zwischen Colchester und Harwich sein. Wir sind jedoch in Colorado, oder schon Kansas?

und doch hat man mich oft verletzt

Meine Kommilitonin heißt Laura. Sie ist Vegetarierin und angehende Umweltpädagogin. Der Haken, der natürlich nicht weit sein konnte: Sie war in Albuquerque nur für ein Jahr, welches nun vorbei ist. Sie wird im Herbst ihr Studium an der Western Washington University wieder aufnehmen. Im Staate Washington wuchs sie auch auf. Ich sollte da mal hinfahren, denke ich mir. Das ganze ist natürlich wieder einmal recht typisch. Ich hatte mich schon gefreut jemanden kennenzulernen, auf den ich mich freuen könnte, wenn ich Ende August zurückkomme. Pech. Deshalb denke ich jetzt an "Before Sunrise", den ich nicht gesehen habe. Laura schläft inzwischen friedlich auf der Bank neben mir. Sie hat sich in ihrem Schlafsack eingewickelt. Nur ihr hübsches, wenngleich auch etwas rundes Gesicht guckt heraus. Inzwischen sind wir neun Stunden unterwegs. Wenn ich könnte, würde ich auch gerne schlafen. Wir halten in einem kleinen Städtchen. Garden City, Kansas, wie sich später herausstellt.



VON ALBUQUERQUE NACH CHICAGO. ZUGFAHREN MIT WOLFRAM KÄHLER

Der letzte Stop war Lamy, New Mexico, glaube ich. Die Züge rollen in Amerika viel langsamer als in Deutschland, wackeln tut's auch mehr. Dafür sind die Züge komfortabler, insbesondere dieser nette Aussichtswagen in dem ich gerade sitze. Die Landschaft ist überwältigend und ich freue mich schon auf den Sonnenuntergang.

Bernd Begemann hat inzwischen aufgehört mir ins Ohr zu singen. Er wartet wahrscheinlich immer noch "unten am Hafen", würde ich wahrscheinlich auch tun, wenn Albuquerque einen Hafen hätte. Ein paar Sitze entfernt von mir sitzt ein Mädchen, von der ich weiß, daß sie eine Kommilitonin von mir ist. Ich habe sie mal auf einer Party gesehen und im Computerzentrum, als sie jemandem etwas e-mailte. Sie liest Zeitung und hört irgendetwas auf ihrem Walkman. Ich traue mich nicht sie anzusprechen, was ich eigentlich gerne tun würde, denn ich weiß außerdem, daß sie sehr schön ist.

Ich wollte nie erwachsen sein

Während der Zug parallel zur I-25 gen Norden fährt, mixt DJ Elias via Walkman eine Todd Terry in die nächste. Berlin scheint ihm zumindest mixtechnisch gesehen gut zu bekommen. Wir erreichen, in Kürze, Las Vegas, New Mexico. Ich denke an "Lonsome Two-bit", der sich früher auch schon einmal "Teenage Thunderbolt" nannte. Er wuchs hier auf. Inzwischen hat er auch 'ne Freundin und wohnt in Denver. Die 80er sind Mitte der 90er wohl endgültig vorbei.

Mein Magen knurrt. Kein Wunder: Außer einem halben Liter Kakao, 'nem halben Sandwich und ein Eis am Stil habe ich heute noch nichts in den Bauch gekriegt. Der wilde Westen überlebt in den USA wahrscheinlich nur auf den Bahnhöfen, welche sich in den letzten hundert Jahren wohl kaum verändert haben. Zumindest der von Las Vegas. Wenn hier zwei Männer in langen Mänteln auf jemanden warten würden, um dann erschossen zu werden, mich würde es nicht wundern. ..

Hab immer mich zur Wehr gesetzt.

Chips & Salsa? Bier? Hm, ich glaube ja. Am besten beides. Wie sich herausstellt gibts keine Chips mit Salsa. Macht nichts, nenn mich Opfer. Der Freeway verläuft immer noch parallel zu unserer Strecke. Ich erinnere mich daran, als ich damals mit Honza mich dort auf dem Weg nach Colorado Springs befand. Wir hörten Cassetten. Natürlich drehten wir voll auf.

Abiturprüfung 1995 - Leistungskurs Deutsch
Aufgabe IV - Analyse poetischer Texte

a) Analysieren sie die beiden folgenden Gedichte und erarbeiten Sie, welches Verständnis von Lyrik ihnen jeweils zugrunde liegt!
b) Erläutern sie dabei besonders die verwandten Bilder des "Briefes von weit weg" und des "Glitzernden in meinen Händen" und erklären Sie die Bedeutung dieser Motive!
c) Erörtern sie, ausgehend von Ihren bisherigen Ergebnissen, worin grundlegende Probleme der Wertung politischer Lyrik bestehen!
d) Arbeiten Sie vergleichend die jeweilige Einschätzung der Sprache heraus, führen Sie Gründe für die "Sprachkrise" der Moderne an und gehen Sie auf Lösungsversuche der Lyrik des 20. Jahrhunderts ein!

Text A:
Jochen Distelmeyer - Was werden wir finden

Ein Brief von weit weg
so bist du mir nah
Wird das was Du schreibst
morgen Wirklichkeit sein?
5 Ein Sommer am See
Deine Haare voll Sand
Etwas Glänzendes in meinen Händen
Was werden sie finden?
Was werden wir finden?

10 Lang lang lang lang lag ich wach
Und habe lang lang lang
Daran gedacht was ich habe
Und was du suchst
Was ich sagen werde
15 Und ob du mir dann wehtun wirst

Ein Bild von dir
So kann ich dich sehen
Etwas glänzendes in deinen Händen
Was werden sie finden?
20 Was werden wir finden?

Lang lang lang lang lag ich wach
Und habe lang lang lang
Daran gedacht was ich habe
Und was du suchst
25 Was ich sagen werde
Und ob du mir dann wehtun wirst

Text B:
Jochen Distelmeyer - 2 oder 3 Dinge, die ich von Dir weiß

Ein Brief von weit weg
so bist Du mir nah
und trotzdem nicht hier
und doch bist Du da
5 und es glitzert
liegt in meinen Händen
wie sind politisch
und sexuell anders denkend

Ein Brief nach weit weg
10 so bin ich Dir nah
trotzdem nicht bei Dir
und doch bin ich da

Schattenentblößte
zieh den Wolken voran
15 unkenntlicher wirst Du
unkenntlich feiner
feiner ein Faden
an dem Du herabwillst
um unten zu schwimmen
20 da siehst Du Dich schwimmen
in Deinen Farben

Aus heit'rem Himmel tauchst Du auf
und wir jagen durch die Straßen
das fühlt sich gut an
25 und wir sehen super aus
und wir haben uns was zu sagen
2 oder 3 Dinge, die ich von Dir weiß

Wie das Gelb wandern auch unsere Worte
die stottern und stammeln
30 von Dingen und Sachen
die den Augeblick machen
in dem wir uns fassen
als andere Größen
in einem Strom
35 ohne Angst einzuflößen

Ein Brief von weit weg
so bist Du mir nah
und trotzdem nicht hier
und doch bist du da
40 und es glitzert
liegt in meinen Händen
wir sind politisch
und sexuell anders denkend.

Text A aus: Bienenjäger - Was werden wir finden, erschienen auf: Der rote Cassettensampler, fast weltweit, Bad Salzuflen, 1988

Text B aus: Blumfeld - L'Etat Et Moi, Big Cat Records (UK), London, 1995

Radio Lora: Es gibt da eine Textzeile von Cpt Kirk &.: "Wenn du nicht mit ihnen fertig wirst, laß dich nicht mit ihnen ein". Glaubst Du also, im Moment noch nicht mit ihnen fertig zu werden?

"Tilman sagt, er versteht nur zu gut und Jochen spricht von nichts anderem als Wut." (Bernd Begemann)

Jochen: Noch nicht richtig. Wir haben da eigentlich immer aufgepasst. Es gab anfangs schon gleich Angebote von Majors, da haben wir uns gesagt, was soll das? Das ist als ob du in ein Fitnesstudio gehst und Dir gleich die superschweren Gewichte draufladst und Dich dann wunderst, wenn Du nicht mehr drunter hervorkommst...



Laß uns nicht von Sex reden / ich weiß gar nicht wie das gehen soll: sich vereinigen / kann ich mehr als berühren und fühlen? / ich will kein Versprechen geben / beim Frühstück würde ich es brechen ohne zu wollen / wie möchtest du dein Ei? / auf oder unter'm Tisch / Laß uns nicht von Sex reden / Dein Blut auf dem Laken / macht nichts / ist fest und fremd / aber wir war das, als Deine Brüste größer wurden? / und wie ist das jetzt, schwanger? / Laß uns nicht von Sex reden / brauchst du mich! / Du brauchst mich!? / Ich beherrsche Dich / wolltest Du früher ein Junge sein? / jetzt gehörst Du zum "schwachen Geschlecht" / ich war im Fußballverein und pisse im Steh'n / Laß uns nicht vom Sex reden / auf dem Küchentisch ein Gedicht von Patti Smith: / female, feel male / sie schreibt: heftig... schwach... schwelgerisch / im Sommerrock sich legen lassen / von einem schmalhüftigen Jungen hinter der Kegelbahn / bluten... den Höhepunkt erreichen... den Bauch gefüllt bekommen / Laß uns nicht von Sex reden / Du siehst ja ich weiß gar nicht, wie das geht / ich liebe Dich... am liebsten nackt / aber wie soll ich Dir nah sein wenn ich nicht weit genug von mir selbst entfernt sein kann / schließlich war ich im Fußballverein: Kick'n'Rush / wann hört Macht auf? / hier fängt Macht an! / Laß uns nicht von Sex reden

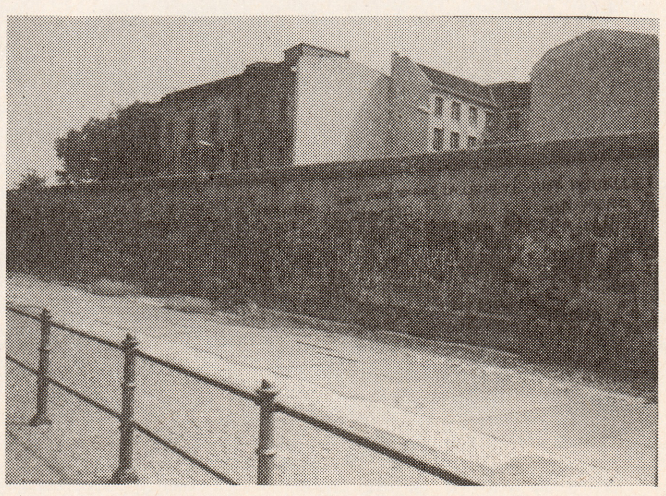
Generationen von Bands gesagt haben "Ist ja voll okay, zur Industrie zu gehen. Sonic Youth sind bei 'nem Major, Melvins sind bei 'nem Major, ist doch gar kein Problem dabei". So gesehen ist es für uns oder zumindest für mich schon problematisch zu Rough Trade zu gehen (als Vertrieb von Big Cat). Das sind voll okaye Leute, die arbeiten ausgezeichnet, ich würde sagen, die sind noch nicht Major, aber sind schon mehr als Grauzone. Und der problematische Punkt ist jetzt wenn man sich Tocotronic oder die Sterne anschaut, die haben überhaupt kein Problem, da hinzugehen, das ist eben diese Fahrwassergeschichte, die ich vorher mit den USA angesprochen habe. Es ist plötzlich hoffähig und das normalste von der Welt zu Rough Trade zu gehen, wo ich immer noch sagen würde, wenn ich eine Band von der Größenordnung von Tocotronic oder den Sternen wäre, muß nicht sein, da hinzugehen.

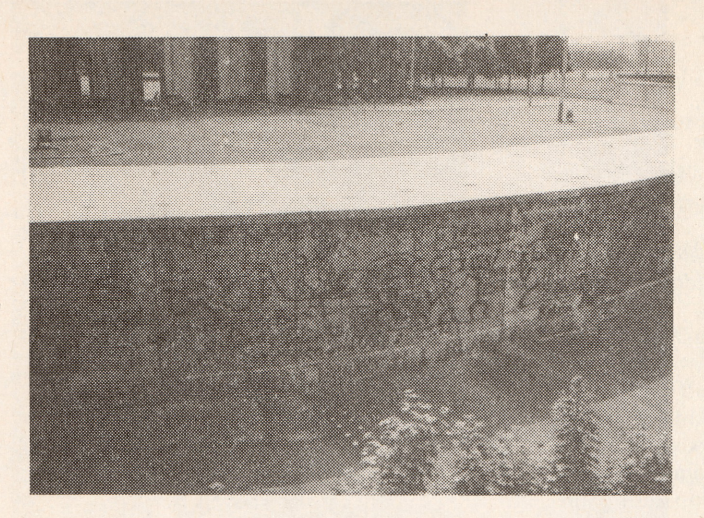
Also wenn da jemand ankommen würde, der uns so richtig auseinandernehmen will und den Finger voll auf die Wunde legen würde, müßten wir sagen, stimmt, ist ein problematischer Punkt. Obwohl ich jetzt Rough Trade nicht als das Grauen persönlich an die Wand malen will, es ist nur schon der erste Schritt in eine Ecke von Kommerzialisierung, die sich wegbewegt von Independent, zumindest von der utopischen Vorstellung wie das aussehen könnte.

Headspin: Ihr habt ja diese Doppelsingle "Zeitlupe / Traum: 2" nur über Mailorder und auf Konzerten verkauft, also sehr antikommerziell, könntet ihr euch vorstellen, das weiter zu machen?

Jochen: Die Doppelsingle war ja noch zu der Zeit, als wir noch bei ZickZack / Indigo waren, aber wir diskutieren nach wie vor darüber, was wir an Veröffentlichungen machen könnten, abseits der normalen Veröffentlichungspraxis. Wir waren ja auch eigentlich die erste Band bei dem Vertrieb, die sich mehr als normal auf die Hinterbeine gestellt hat und - auch dank Alfred Hilsberg - viel abgeblockt hat. Die müssen uns am Anfang auch für totale Sturköpfe und unkooperative Arschlöcher und arrogante Säcke gehalten haben. Und jetzt erst, nachdem das mit der neuen Platte auch nach unseren Bedingungen gut gelaufen ist, wird klar, "ey, das ist schon cool wie die das machen, wir müssen nicht dauernd bei Viva laufen oder so". Also für die Platte war das genau richtig und für die Zukunft muß man eben abwägen, was man macht. Partiell unterscheiden, warum nicht heavy rotation bei Viva, wenn klar ist, daß das was da heavy rotiert, Blumfeld ist. Wenn wir das jetzt schon mit der zweiten Platte gemacht hätten, dann hätte uns Viva geschluckt. Aber wenn wir das irgendwann später machen, kann man sagen, daß sich da eine Art Virus einnistet, ein kompletter Fremdkörper...

"oder wie Jochen immer sagt: 'Ich will ficken'." (Flowerpornoes)





es nämlich so vor, nach dem Motto, alles herhören, Blumfeld reden nicht mit dem Spiegel...

Jochen: Nee, ich sag ja, das wurde alles etwas aufgebauscht und im Endeffekt hat uns dann jeder 2. Interviewer genau nach dieser Spiegelsache gefragt, was ja absolut nicht Sinn der Sache war. Der Sinn war, daß wir einfach ein bißchen mehr in Ruhe gelassen werden, von Leuten, von denen wir eh nichts wollen und daß wir nicht in die Bredouille kommen, mit Zeitungen reden zu müssen, über die wir komplett Scheiße denken, wie eben zum Beispiel den Spiegel. Denn der hat ja zu dem Zeitpunkt, zu dem die Platte rauskam, als auch eigentlich immer noch, eine alles andere als eine bürgerlich-liberale, sondern eine nationalistische politische Richtung vertreten, wenn z.B. Rudolf Augstein schreibt und man sich bei dem gewisse Sachen durchliest. Der Kulturteil z.B. war ja immer so das Heiligtum des Spiegel, wo es hieß, da wird an der Haltung nichts geändert und plötzlich liefen auch da so Schwulenhetzkampagnen gegen Michel Foucault ab und etliches andere Zeug, wo man merken konnte, hoppla, wenn das jetzt sogar schon ins Feuilleton reingeht, dieses politische Umgraben, dieses reaktionäre Moment, dann ist das schon ziemlich bedenklich. Und so gesehen wollten wir da sicherlich auch nach außen hin ein Zeichen setzen und das auch als eine Stärke formulieren, daß man nicht wie Selig oder H-Blockx oder andere Viva-Bands alles mitmacht.

Headspin: Bei der Veröffentlichung Eurer letzten Platte "L'Etat Et Moi" habt ihr ja stark selektiert mit wem in der deutschen Medien- und vor allem Presselandschaft ihr sprechen wolltet und mit wem nicht...

Jochen: Dazu ist zu sagen, daß das alles auch ziemlich aufgebauscht worden ist. Einige Leute von der Promotion haben damit wohl etwas Probleme gehabt, daß rüberzubringen und haben das dann als Verkaufsargument ins Feld geführt, dieses Selektieren, obwohl dieser Schritt eigentlich gar nicht dazu gedacht war, ihn an die große Glocke zu hängen, sondern einfach um uns klar zu machen, daß wir das gar nicht brauchen. Tempo ist totale Zeitverschwendung, total uncool und Scheiße, genauso wie Musikexpress/Sounds, können wir schon machen, aber stresst ja nur. Und andere Argumente waren, daß einige Zeitungen, die nachgefragt haben, politisch nicht korrekt sind oder besser nicht der Position entsprechen aus der heraus wir glauben unseren Kram zu machen, bzw. der Position derer mit denen wir uns solidarisieren. Du kannst z.B. nicht bei Act Up dabeisein oder bei AIDS-Demos und auf der anderen Seite Philip Morris Sponsoring laufen haben.

Headspin: Aber es war von Euch also nicht als Medienaktion geplant. Mir kam

Headspin: Daß man nach allem greift, was einen irgendwie nach oben bringen könnte...

Jochen: Ganz genau. Genauso wie man sagt wir machen nichts mit einem Majorlabel. Weshalb sollten wir auf einem Major Platten veröffentlichen. Hat man ja gesehen, wohin das in Amerika geführt hat. Daß aus einer schwierigen Situation der Independent-Labels und -Vertriebe heraus, auf einmal die ganzen Bands, z.B. die SST-Bands, zu einem Major gegangen sind und alle darauffolgenden

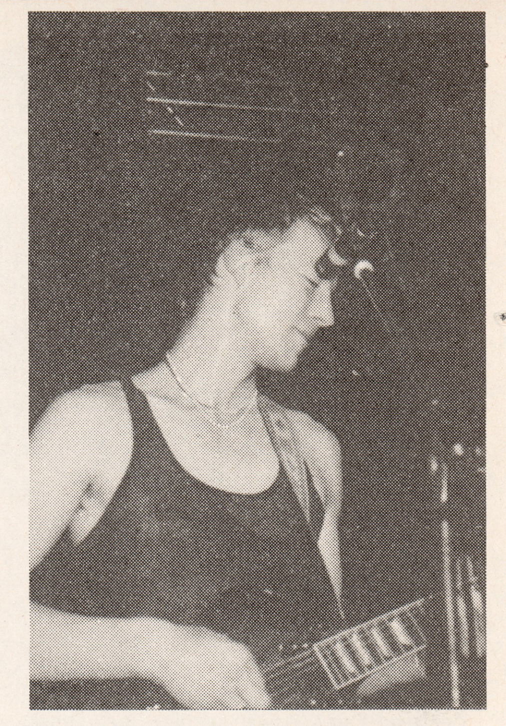
nachgespielt, alles ziemlich Scheiße und wie gesagt ziemlich früh...

Headspin: Schaut man sich die Entwicklung Deiner Texte an, von den Bienenjägern zu Blumfeld, aber auch dort von der ersten zur zweiten LP, fällt einem ja fast sofort auf, daß du immer mehr codierst, Bilder verwendest, abstrakter wirst, Dir eine immer künstlichere Sprache erfindest, woran liegt das, bzw. warum das?

Jochen: Am Anfang war das halt schon ein ziemliches Abarbeiten an Michael und Bernd, bis hin zur Kopie der beiden eigentlich. Ich hab da am Anfang immer gesagt "ein Michael Girke / Bernd Begemann-Imitator auf dem Weg zu sich selbst". Und irgendwann kam dann der Punkt, wo das zwischen Bernd und mir nicht mehr so funktioniert hat, wo eben kein so Gefälle mehr zwischen uns war - er oben, ich unten - sondern wo wir irgendwie auf einer Stufe standen und ich glaube da konnte er nicht so recht damit umgehen. Da sind auch noch andere Sachen vorgefallen, die nicht so toll waren, aber die muß man jetzt hier nicht erzählen. Dann kam erstmal irgendwann die Erkenntnis "das bin ich ja alles gar nicht" und dann aus den Restversatzstücken dessen, was da irgendwo nach Jochen Distelmeyer klang, das verfeinert und entwickelt. Das war so der erste Schritt, nicht mehr dieses blumige Zeuchs und so. Aber laß uns jetzt mal wieder zum heutigen Tage zurückkommen...

Headspin: (sieht den Pavement-Bassisten vorbeilatschen) Ward ihr von eurem Erfolg in England bzw. in nicht-deutschsprachigen Ländern eigentlich überrascht. Ich war es schon ein bißchen, da ich mir eben einfach nicht vorstellen konnte, wie das ist, Blumfeld nur als Musikband zu hören ohne auch nur ein bißchen die Texte zu verstehen.

Jochen: Überraschend war es für uns eigentlich nicht. Es war in gewissem Sinne eine Befreiung, weil es halt das bestätigt hat, was wir die ganze Zeit gedacht haben. Nämlich daß nicht nur die Texte super sind, sondern die Musik auch, daß die auch für sich alleine



stehen kann und daß man auch über die Musik eine Vorstellung davon kriegen kann, was Blumfeld überhaupt ist.

Headspin: Schon klar, nur tue ich mir eben schwer, die Worte auszublenden und eure Musik völlig losgelöst von den Texten zu betrachten...

Jochen: Ja. Aber es geht. Ob das in England gewesen ist, oder in Amerika oder auf dieser Europatour mit den Big Cat-Bands, wo wir wegen Pavement in Riesenhallen gespielt haben, Spanien, Frankreich, die Reaktion war immer euphorisch. Am Anfang etwas skeptisch, aber je mehr Stücke wir gespielt haben umso klarer war die Sache.

Headspin: Dann hat Euch also diese Erfolge gewissermaßen Recht gegeben.

Jochen: Genau. Recht gegeben insofern, als daß wir widerlegen konnten, daß nicht wie anfangs massiv behauptet wurde, die Musik Transportmittel für die Texte ist, sondern daß ein Gleichgewicht herrscht zwischen den beiden Elementen. Wenn wir live spielen, ist mir z.B. die Musik im Moment auch viel wichtiger, als der Text.

man erstmal nicht daran erinnert werden wollte, weil man ja gerade dabei war, etwas anderes anzufangen. Aber ich glaube die Tatsache, daß viele Bands aus dem Zusammenhang von damals, die Sterne, die Braut, usw. weitermachen, vor diesem fast weltweit-Hintergrund, diesem sozialen Modelles, einer bestimmten Art Vorstellung von Song usw. zeigt, daß die Leute sich da nicht davon distanzieren. Ich verdanke der Sache auch sehr viel, obwohl das was ich jetzt mache, mit dem von damals nicht allzuviel zu tun hat. Aber ich habe da trotzdem total viel gelernt, an Sozialverhalten, Freundschaften, und so.

Headspin: Eine Sache, die in Deinen Texten ja relativ häufig angesprochen wird, ist "das Bett aus dem man herkommt", die "eigene Geschichte", also auch das Heranwachsen. Wie bist Du großgeworden vor den Toren von Bielefeld?

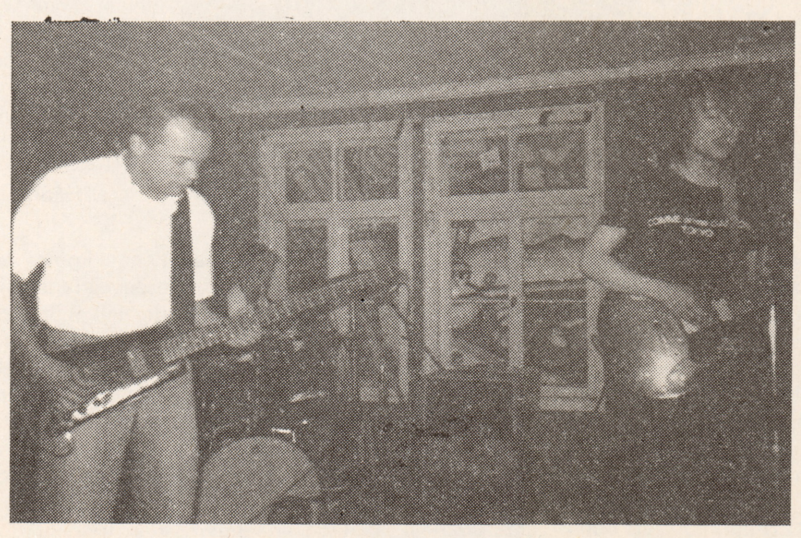
Jochen: Am Rand von Bielefeld, beste Zugverbindung. Sonst würde ich meine Jugend als äußerst normal beschreiben. Mittelstand, Bildungsbürgertum, für die Verhältnisse und für den Background maximal progressive und antiautoritäre Erziehung, liberal, nicht links, Lehrer, also eigentlich echt völlig normal, tut eigentlich so gesehen nichts zur Sache...

Headspin: Welche Musik hast Du damals gehört?

Jochen: Ganz am Anfang Bay City Rollers oder was meinst Du jetzt?

Headspin: Nee, ich meinte eher so die Phase, wo Du dann selber angefangen hast, Musik zumachen, was hat Dich da so dazu inspiriert?

Jochen: Mein Onkel hat mir als ich 6 war eine Glenn Miller-Platte geschenkt, eigentlich mehr um meinen Alten zu ärgern und ich dachte damals, das Instrument das der da spielt, wäre der gesamte Sound. Auf dem Cover hatte der so ein Blechinstrument. Dann habe ich zu meinen Eltern gesagt, daß ich das auch lernen will und die haben gesagt, dann lerne Trompete. Zwei Jahre später habe ich dann festgestellt, daß der nicht Trompete spielt, sondern Posaune. In der Grundschule gab's dann Jazztanz und so'n Kram, mit Bandname auf die Jeanshose schreiben und so, mein Bruder hat dann eine Nylonsaitengitarre bekommen, ich habe dann irgendwann über den Bruder meines Freundes ziemlich früh schon Punkrock gehört, ich meine, großer Bruder und so... Und dann eben die erste Band mit Nylonsaitengitarren gegründet, dann Punksongs



Achim, Bernadette und die Time Twisters kaum.
Als ich zusammen mit Thomas Wenzel Musik gemacht habe, habe ich immer gesagt. "Spiel du doch Bass" und er meinte "Ich habe aber keinen Bock, Bass zu spielen" und so mußten bei Konzerten immer irgendwelche anderen Leute Bass und Schlagzeug spielen. Wir haben also immer in Städten gespielt, wo wir jemanden kannten, haben denen dann ein Tape geschickt
Dann kam so 'ne Zeit wo ich mich dann von Thomas getrennt habe und gar keinen Bock mehr auf Musikmachen hatte und irgendwann dann lernte ich André kennen, über Christof Leich von der Kolossalen Jugend, und wir machten so 'ne Jamsession zusammen mit Thomas Wenzel und Frank Spilker. Das war aber irgendwie nicht so das Ding, aber André meinte dann, er wüßte noch einen Bassisten und so haben wir Eike angerufen und mit dem ging das sofort super los. Aus dieser Jamsession hat sich dann aber die neue Besetzung der Sterne rausgebildet und nachdem in Thomas' WG eine gewisse Peta wohnte und ich Bernadette noch von früher kannte, ergab sich dann aus dieser Verbindung auch wieder die Besetzung für Die Braut Haut Ins Auge...

Jochen *1995* im Münchner *Backstage*.

Headspin: Hast Du heute noch Kontakt zu den anderen Leuten von damals? Michael Girke? Bernd Begemann? Gerade bei Bernd heißt es ja immer, ihr könntet euch überhaupt nicht mehr leiden...
Jochen: Michael hat ja irgendwann mit dem Musikmachen aufgehört, ist erst nach Berlin und dann wieder von da weg nach Herford gezogen und hat sich da dann mehr aufs Schreiben konzentriert, an sich genau zu demselben Zeitpunkt, zu dem ich auch gesagt habe, ich hab keinen Bock mehr, Musik zu machen. Zu ihm habe ich einen richtig freundschaftlichen Kontakt, zu Bernd habe ich nur noch so, wie soll man sage, ein relativ loyales Verhältnis.
Headspin: Es wird ja auch immer betont, daß ihr so die gegensätzliche Fraktionen verkörpert, der Unpolitische und der Politische...
Jochen: Ja, in gewisser Hinsicht hat da ja auch eine Fraktionierung stattgefunden, die schon vor Jahren vehement von Bernd eingeleitet worden ist. Aber was die Öffentlichkeit anbelangt, habe ich ihm da auch nie irgendwie vor den Bug geschossen, weil ich ihm gegenüber, obwohl es Sachen gibt, die ich kritisieren würde, immer noch so einen Rest Loyalität verspüre. Weil er auch bestimmte Sachen kann, die ich gut finde, neben den Sachen, die ich nicht gut finde und die er auch kann.
Headspin: Und woher glaubst Du kommt es, daß viele Leute, die damals dabei waren, heute nichts mehr davon wissen wollen? Ich hab z.B. mal mit Michael Girke telefoniert und der war ziemlich muffig und meinte nur, er hätte nichts mehr von den Sachen und das wäre ja eh gegessen und so.
Jochen: Das mit Michael ist ja wieder was anderes, weil der ja generell aufgehört hat, Musik zu machen, obwohl ich seine Sachen immer extrem gut fand. Aber alle anderen distanzieren sich da nicht von, z.B. rede ich mit Frank öfter drüber, neulich habe ich ihn in seiner neuen Wohnung besucht und da hatte er umzugsmäßig noch so Kartons rumstehen und wir haben uns so alte Demos angehört, da muß es eigentlich Tonnen von Bändern geben, von irgendwelchen Studiosessions. Es gab vielleicht eine kurze Phase, kurz danach, nachdem klar war, daß sich das alles in Individualisierung auflösen würde, wo

sich in Bielefeld relativ wenig finden ließ. Da lief halt Bluesrock oder Punkrock oder Jazzrock...

Headspin: Und was war es, was dich an fast weltweit angesprochen hat?

Jochen: Popmusik zu spielen nach Punkrock und nach der Neuen Deutschen Welle. Quasi Leute, die schon über Punkrock angefangen haben, Musik zu machen, aber dann nicht wie Simple Minds oder die Ecke weitergemacht haben, sondern wie Style Council, Aztec Camera, Orange Juice, sowas. Dafür findet sich keine Lobby in Bielefeld und so habe ich das dann kennengelernt. Nachdem ich Andreas von den Time Twisters kennengelernt habe, war ich dann auf 'ner Party und bin quasi in diese Familie aufgenommen worden. Die fast weltweit-Leute hatten die ganze Zeit schon dieses Studio von Frank Werner wo die ganzen Sachen aufgenommen wurden und mit dem fand dann so eine Überlegung statt, das ganze so Motown-mäßig aufzuziehen, d.h. ein eigenes Studio, die Musiker tauschen sich ständig untereinander aus, also was weiß ich, Frank hat öfter Bass gespielt bei Sachen von Bernadette oder später auch bei Der Fremde, ich habe bei Michael Girke was mitgespielt,. Thomas Wenzel, mit dem ich damals zusammengespielt habe und der jetzt bei den Sternen ist, der hat auch bei Michael mitgemacht und so hat sich das ständig ausgetauscht.

Jochen ***1992*** **in der Münchner** ***Kulturstation*****.**

Headspin: Und ihr wart damals unter dem klangvollen Namen Bienenjäger am Start?

Jochen: Anfangs hieß es Bienenjäger, dann hieß es Arm, bis wir feststellten - da lebte ich schon in Hamburg - daß es in Hamburg schon eine Band mit dem Namen gab, die machten so Hardcore und am Ende hießen wir dann Laut, aber ich weiß jetzt gar nicht, ob unter dem Namen auf einem dieser fast weltweit-Cassettensampler was erschienen ist. Wir haben damals eben immer so ufnahmesessions gemacht und Tapesampler veröffentlicht. Michael Girke hatte ganz zu Anfang zusammen mit Thomas Schwebel als Jetzt! eine Single veröffentlicht, die Sterne und Der Fremde und die Time Twisters haben dann auch noch richtige Platten gemacht, Singles und so einen Sampler.

Headspin: Ich kenne eigentlich nur zwei Stücke der Bienenjäger, die mir aber sehr gut gefallen, zum einen "Tatjana Traurig", zum anderen das mit dem "Brief von weit weg"...

Jochen: Das mit dem Brief heißt eigentlich "Was werden sie finden?" und war genauso wie das andere eigentlich nur so eine Demoaufnahme und ist soviel ich weiß nie irgendwo erschienen. *[Ist es aber doch, nämlich auf dem roten bzw. dem blauen Cassettensampler, unter dem Namen BIENENJÄGER]* Aber eigentlich waren auch die Cassettensampler damals irgendwo Demoaufnahmen. Ich weiß noch, wie wir damals zu den Berlin Independence Days und zur Popkomm gegangen sind und gedacht haben wir hätten das heißeste Zeug überhaupt, das Geilste was es gibt bisher, allein von den Texten und von der Haltung, die dahinterstand. Michael hat damals zum Beispiel in Anlehnung an "Cappuccino Kid" (so hat Paul Weller immer die Linernotes auf seinen Alben unterzeichnet) unter dem Namen "Nescafé Boy" auf die Rückseite des ersten Samplers geschrieben, schafft die Plattenstände ab, die Platten sollen gehört werden und nicht gekauft. Da hatte also für einen Teil der Leute die damals da mitgemacht haben, schon immer, wenn auch nebulös, eine politische Konnotation. Für Michael und für mich auf jeden Fall, für Frank Spilker denke ich auch, aber z.B. für

(Blumfeld) statt "auf daß die Anderen auch anfangen mit sich selbst zu reden" (Kolossale Jugend). Indem man Dinge aus ihrem Zusammenhang (Ingrid Steeger, Morrissey, NDW-Markus, Patti Smith, usw.) reißt und so völlig neue Zusammenhänge, Perspektiven, Aussagen zu schafft. Einfach so ehrlich sein, zuzugeben, daß fast alles, was wir tun und sagen, sich auf etwas bezieht und ohne diesen Bezugspunkt so nicht denkbar wäre.
Doch genug der schlauen Worte, lassen wir den Mann selbst zu Wort kommen, im Backstageraum des Münchner Backstage versammelt: ein sehr netter obwohl sehr kranker Jochen Distelmeyer, ein schlafender Andre Rattay, ein erst zuhörender, dann auch schlafender Eike Bohlken, ein später shirtverkaufender Pavement-Bassist, ein Mann von Radio Lora, die Vorband "Wuhling" mit 18th dyes Heike am Bass und ein paar andere Menschen mit den verschiedensten Funktionen und Eigenschaften.Ach ja und natürlich Michi und ich...

Jochen (Headspin #12 durchblätternd): Die Sterne, In einer Nacht wie dieser... Der Fremde... is ja total geil...

Headspin: Achim Knorr hat vor drei oder vier Tagen erst wieder in Herford gespielt als "Knorr's 0:0" zusammen mit den Sternen.

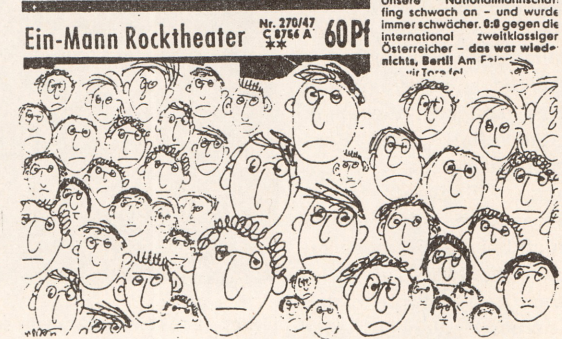
Jochen: Echt?!? Ist ja cool, daß du das kennst. Kommst du von da?

Headspin: Nee, ich hab'n Freund aus Herford. Wolfram Kähler, er erzählt du hättest ihm mal den Discoeintritt spendiert.

Jochen: Stimmt, den kenn ich, supernetter Typ. Dem schulde ich immer noch eine Cassette, er hat mir so'n Techno-House-Mix gemacht. Und über den kennst du das ganze alte Zeug?

Headspin: Eigentlich nur ziemlich wenig, ein paar einzelne Songs, aber vielleicht kannst Du mal erzählen, wie das damals alles so war, mit deiner alten Band BIENENJÄGER, Bad Salzuflen und dem ominösen fast weltweit-Label...

KNORR`s 0:0 Ihr habt uns den Feiertag versaut



Jochen: Ich glaube gegründet haben das Michael Girke und Bernd Begemann zusammen, wobei Bernd sich dann eigentlich auch gleich wieder aus diesem Zusammenhang verabschiedet hat, weil er in Hamburg mit seine Band "Die Antwort" bei einer Major Company Musik machen wollte. Sonst waren von Anfang an dabei: Frank Spilker von den Sternen, Achim Knorr als Der Fremde, die Time Twisters, ich bin eigentlich erst zwei Jahre später durch einen Artikel in der Spex auf die aufmerksam geworden. Die kamen ja alle aus Bad Salzuflen / Herford und ich komme aus Bielefeld, von daher hatte ich nicht so die direkte Verbindung zu den Leuten und als ich das da gelesen hatte, habe ich die kontaktet weil das schon ziemlich nach dem klang, was mich so interessiert hat zu der Zeit und wo

BLUMFELD

(Superstarfighter auf dem Weg zu sich selbst)



3,75 Jahre und 11 Ausgaben nach der ersten offiziellen Erwähnung von Blumfeld im Headspin, ist es nun endlich soweit. Das Interview mit Jochen Distelmeyer, dem Hochfrequenzspucker und Gitarrenstimmdilettanten, der sich als das bestätigte, was ich erhofft hatte. Als äußerst netter und eloquenter Gesprächspartner nämlich. Auf Blumfeld aufmerksam wurde eigentlich durch eine Plattenbesprechung in der Spex im Januar '92, die vor Textproben nur so wimmelte und mich so neugierig machte darauf, wer wohl so famose Textzeilen wie "Sind zwei zuviel um frei zu sein oder brauch ich dich um ich zu sein?" ersonnen haben mochte. Das daraufhin erworbene Album "Ich-Maschine" traf mich auch wie ein Blitzschlag und setzte allerlei Denkprozesse in Gang und tut dies (und das kann einer Platte eigentlich gar nicht hoch genug angerechnet werden) auch heute noch. Im Gegensatz zu manch anderen zeitgenössischen deutschsingenden Bands weiß man bei Blumfeld anfangs oft gar nicht, warum einen ein gewisser Text anspricht. Erst nach und nach gelingt es dem Hörer (so er sich darum bemüht) Dinge zu entschlüsseln, Aussagen herauszuhören und diese mit eigenen Ansichten zu vergleichen, auf ihre Richtigkeit und ihren Sinn zu überprüfen. Bei einem späteren Anhören ergeben sich unter Umständen völlig neue Perspektiven und andere / erweiterte Interpretationsmöglichkeiten. Letzteres ist bei "eindimensionalen" Texten nicht möglich, hier gefällt einem der Text meist entweder gleich oder gar nicht, die Dinge werden beim Namen genannt, man stimmt zu oder nicht, eine individuelle Interpretation ist beinahe ausgeschlossen.

Eine andere Eigenschaft, die mich neben der Fähigkeit, politische Inhalte in lyrischer Sprache zu vermitteln, stets beeindruckt hat, ist der Mut (bzw. die fehlende Angst) zu zitieren. Seine Einflüsse, Grundsteine für Überlegungen deutlich zu machen und offen zuzugeben oder aber auch einfach zusagen, "Das sage ich, aber das da und das da gibt es auch noch. Das sagen die anderen". Und das - das gebe ich offen zu - habe ich lange Zeit nicht richtig verstanden (ohne mir anmaßen zu wollen, es jetzt 100%ig zu verstehen). Wie man kreativ sein kann, indem man einen Satz, den jemand anders bereits veröffentlicht hat, einfach negiert. "Auf das die Anderen aufhören mit sich selbst zu reden"

Die fast weltweit-Bande

"Jetzt ist nichts mehr übrig von all den Nebensätzen, Bindestrichen und Fragezeichen. Hier ist nichts außer uns".

Bernadette Hengst - Die Frau, die alle "ficken" singen hören wollen... Schrieb ihren männlichen Kollegen ein sehr nettes Lied und verteidigte sie gegenüber ihren Eltern ("Sie sind meine Freunde - ich brauche sie sehr"), machte sonst aber eher Beziehung /Trennung / etc. zum Thema und vertonte diese mit diversen Gastmusikern und schöner Stimme. Veröffentlichungen: Beiträge auf den Cassettensamplern

Bienenjäger - Jochens Band. Schaut man sich die heutigen Blumfeldtexte an, fällt es schwer, sich vorzustellen, daß dieser Mensch auch mal Zeilen wie "Vergiß den Jungen mit dem Regenschirm - reich mir Deine Hand" rausließ und Worte wie "Einsamkeit", "wehtun" oder "traurig" verwandte. Seine Songs sind die wahren Hits des 80er-Jahre-Ostwestfalen-Sounds und "Tatjana Traurig" die Wohnheimhymne schlechthin... Veröffentlichungen: Beiträge auf den Cassettensamplern

Der Fremde - von manchen als "der ewige S.Y.P.H.-Fan" tituliert, konnte sich der Fremde aka Achim Knorr zunächst durch den Song "Im Sumpf" in mein Herz spielen. Musikalisch wohl der experimentierfreudigste / krachigste des damaligen Kreises ist er heute als 1-Mann-Rocktheater unter dem Namen "Knorr's 0:0" mit Stützpunkt in Köln tätig. Zeitzeuge Wolfram Kähler: "Ich erinnere mich noch, wie cool er über den Hof des Herforder Gymnasiums ging und wir alle sein wollten wie er"... Veröffentlichungen: 3 Songs auf der "Der Fremde / Jetzt! / Time Twisters - Mini - Split-LP", 1 Single ("Blut" / "Bleib bei mir"), 1 LP ("daneben" auf Reth Tonträger), diverse Beiträge auf den Cassettensamplern

Die Sterne - Musikalisch können die Sterne (die es ja heute, wenn auch in ziemlich anderer Besetzung immer noch gibt) die größten Ohrwürmer im fast weltweit-Stall vorweisen. "Ein verregneter Sommer (Tief über Irland)" ist eine Super-Sommer-Hitsingle, bei der die Neue Deutsche Welle deutliche Spuren hinterlassen hat und "1988, in einer Nacht wie dieser" schaffte es damals sogar zu so etwas wie einem lokalen Kulthit zu werden. Textlich fällt auf, daß Frauen zwar schon als etwas positives dargestellt werden, man(n) doch aber lieber nicht zu viel mit ihnen zu tun haben will. "Jetzt laß uns nicht verliebt sein bitte", "doch das ist weit weg und es geht auch ohne Dich", "Ich will Dich, vielleicht weil Du gut aussiehst und weil du nett zu mir warst, heute Nacht". Veröffentlichungen: 2 Singles ("Verregneter Sommer / Ich will Dich" und "1988 / Was verlangst Du?"), diverse Beiträge auf den Cassettensamplern

Jetzt! - Michael Girkes Band, die neben dem labeltypischen teenage weltschmerz (unvergessen sein Lied an "Das Dorf am Ende der Welt") auch politische / soziale Aspekte thematisierte ("Vielleicht-menschen"), musikalisch die deutsche Antwort auf The Jam. Sagt Thomthom. Veröffentlichungen: 3 Songs auf der , 1 Single ("Meine stille Generation" / "8 Std. sind kein Tag"), diverse Beiträge auf den Casettensamplern

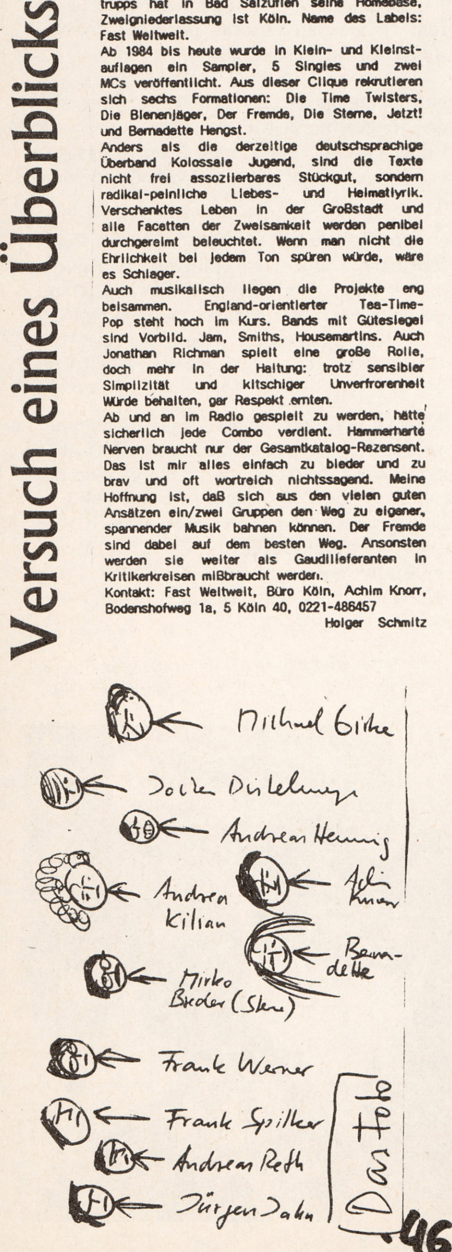
Die Time Twisters - die lockere, beatlastige Variante des fast weltweit-Sounds mit ungewohnt fröhlichem Feeling, textlich meist auch etwas positiver grundeingestellt. Schmissig-gut draufe Lieder über den Sommer und das Glücksgefühl, wie zu seiner Freundin zurückzukehren. Gibt es wohl immer noch. Veröffentlichungen: 3 Songs auf der Split-LP, 1 Single ("Unglaubliches Mädchen" / "Ich komm zurück" / "Guten Morgen Sommer"), diverse Beiträge auf den Cassettensamplern

unten: Bernd Begemann im Kreise seiner Lieben (Herforder Kreisblatt 1985)



Fast Weltweit

Versuch eines Überblicks


Die Reomation deutschsprachiger Popmusik ruht nicht nur auf den Schultern sogenannter Szenemetropolen wie Hamburg und Berlin. Gerade die (wieder: sogenannte) Provinz hat hart arbeitende Vertreter, Prediger und Propheten in die Schlacht um die Konsumentenbekehrung geworfen. Einer dieser Partisanentrupps hat in Bad Salzuflen seine Homebase, Zweigniederlassung ist Köln. Name des Labels: Fast Weltweit.

Ab 1984 bis heute wurde in Klein- und Kleinstauflagen ein Sampler, 5 Singles und zwei MCs veröffentlicht. Aus dieser Clique rekrutieren sich sechs Formationen: Die Time Twisters, Die Bienenjäger, Der Fremde, Die Sterne, Jetzt! und Bernadette Hengst.

Anders als die derzeitige deutschsprachige Überband Kolossale Jugend, sind die Texte nicht frei assoziierbares Stückgut, sondern radikal-peinliche Liebes- und Heimatlyrik. Verschenktes Leben in der Großstadt und alle Facetten der Zweisamkeit werden penibel durchgereimt beleuchtet. Wenn man nicht die Ehrlichkeit bei jedem Ton spüren würde, wäre es Schlager.

Auch musikalisch liegen die Projekte eng beisammen. England-orientierter Tea-Time-Pop steht hoch im Kurs. Bands mit Gütesiegel sind Vorbild. Jam, Smiths, Housemartins. Auch Jonathan Richman spielt eine große Rolle, doch mehr in der Haltung: trotz sensibler Simplizität und kitschiger Unverfrorenheit Würde behalten, gar Respekt ernten.

Ab und an im Radio gespielt zu werden, hätte sicherlich jede Combo verdient. Hammerharte Nerven braucht nur der Gesamtkatalog-Rezensent. Das ist mir alles einfach zu bieder und zu brav und oft wortreich nichtssagend. Meine Hoffnung ist, daß sich aus den vielen guten Ansätzen ein/zwei Gruppen den Weg zu eigener, spannender Musik bahnen können. Der Fremde sind dabei auf dem besten Weg. Ansonsten werden sie weiter als Gaudilieferanten in Kritikerkreisen mißbraucht werden.

Kontakt: Fast Weltweit, Büro Köln, Achim Knorr, Bodenshofweg 1a, 5 Köln 40, 0221-486457

Holger Schmitz

Fast Weltweit

SPEX 8/89

Warum Deutsch! Warum Du!

Es ist länger als ein halbes Jahr her, daß ich ein Package-Konzert des Fast-Weltweit-Labels in Berlin sah und aus spontaner Begeisterung die Akteure spät nachts zu einem längeren Interview zusammensuchte. Da mühten sich aufgeweckte junge Menschen um Erklärungen, **warum** sie deutsch singen und wie es überhaupt angehen kann, daß ungefähr zehn Sänger und Sängerinnen aus der Gegend um Bad Salzuflen zur selben Zeit auf die Idee kommen, deutschsprachige Bands jenseits von Fun-Punk und Sozialdemokraten-Rock zu gründen. Was zu Fast Weltweit geführt hat, eher ein Freundeskreis denn ein Label (neben zwei Compilation-Tapes sind zwischen 1985 und heute kaum mehr als fünf Singles von F-W-Acts erschienen), und zu einer hauseigenen Linie, die Michael Girke (aka Jetzt!) mit ›Rückbesinnung auf das deutsche Lied und Suche nach einer zeitgemäßen Form‹ beschreibt. Und es rührte mich, als Jochen Diestelmeyer mit geschwollener Halsschlagader *„lang, lang, lang, lang lag ich wach und habe nur an dich gedacht... was werden wir finden?“* sang, mit seiner Band, die Die Bienenjäger heißt, von denen es ein Stück mit dem unglaublichen Titel „Tatjana Traurig“ gibt, wo die Theaterstudentin, die *tatsächlich* Bernadette Hengst heißt, im Hintergrund summt, die selbst ein Lied geschrieben hat, in dem sie ihre Eltern bittet, etwas mehr Verständnis für ihre rüpelhaften Freunde (womit die netten Label-Kollegen gemeint sind) aufzubringen. Unglaublich, nicht wahr? Zumal, wenn dann im Falle Die Sterne eine knackige Ferien-Single („Ein verregneter Sommer“) dabei rausspringt, die es verdient hätte, Jule Neigel aus den Teen-Charts zu drängen. Doch am meisten ärgert man diese jungen Leute mit der Feststellung, ihre Texte seien pubertär und trieften vor gymnasialem Tagebuch-Sentiment. Bernadette: ›Du hast selbst gesagt, die Auftritte hätten dich gerührt.‹ *Peinlich berührt*, fühlte mich wie ein verliebter 14jähriger, und wenn ich das wäre, würde ich sie dafür lieben und ihre Platten kaufen, sie so reich und berühmt wie Heinz-Rudolf Kunze machen... ›Außerdem kann man mit der deutschen Sprache nicht all das singen, was man in englisch singen kann. 'Fuck' zum Beispiel, ich könnte nie 'ficken' singen, das klänge furchtbar.‹ Hätte schon gerne gehört, wie es klingt, wenn Bernadette 'ficken' singt, zur akustischen Gitarre... Und: Lieber Der Fremde als Lustfinger oder Abstürzende Biertauben. Auch wenn das deutsche Lied in seiner zeitgemäßen Form, dem Bad-Salzuflen-Beat, stark britisch klingt, nach den Pale Fountains (Bienenjäger) und der one-man-Folk-Version der Mary Chain (Der Fremde). Aber das ist der Charme schüchterner Abiturienten aus westfälischen Kleinstädten, die sich für Paddy McAloon oder mindestens Roddy Frame halten, die die eigenen kleinen Sehnsüchte, Problemchen und Liebesnöte erbarmungslos in Refrains offenbaren und das Publikum ermahnen, leiser zu sein. Dig the new Hornbrillen-Groove! (Äh, grabt das neue Grumbeln...!)

Sebastian Zabel


Bernadette Hengst (mitte) und die Zehn Wandervögel (feat. Der Fremde, Vierter v.l.)

fast weltweit

Studio Frank Werner
Wüstener Str. 90
4902 Bad Salzuflen

ca. 1981

Bernd Begemann

Projekte Bernd + Michael ←

The Toll

Andreas Henning
Michael Girke
Jürgen Jahn u.a.

→ ab und zu Gitarre bei Achim Knorrs

Dicke Bärte

---

ca. 1984

Bernd geht nach HH und wird total bekannt

Time Twisters

Andreas Henning
Jürgen Jahn
Frank Jacobs

Discount

Frank Spilker
u.a.

Der Fremde

Achim Knorr
solo

Jetzt!

Michael Girke
T. Schwebel
Klaus Mertens
(heute Tanzende Herzen) u.a.

---

ca. 1985/86

Time Twisters

s.o.

Arthur Dent

Frank Spilker
u.a.

Der Fremde

Achim Knorr
mit Gastmusikern

Jetzt!

s.o.
+ Michael v.d. Nieuwendijk
(z.Z. als Mike van Dyke in der Technoszene

---

ca. 1987/88

Bernadette Hengst

mit Gastmusikern

Time Twisters

s.o.

Bienenjäger

Jochen Distelmeyer
Thomas Wenzel
u.a.

Jetzt!

Michael Girke solo

Die Sterne

Frank Spilker
u.a.

Der Fremde

Achim Knorr
Andreas Reth
Andrea Kilian
später Thomthom
Geigenschrey (schreibt jetzt im Zillo über Blumfeld)

---

heute

Bernadette = die Braut haut ins Auge
Jochen = Blumfeld
Achim = Knorr's 0:0

Michael = Journalist
Die Sterne = gibt's noch (anders)
Time Twisters = gibt's noch

hab selbst ein' und eigentlich isses ganz gut. Es kommt halt an was für'n Typ man is ob das Loch irgendwie wieder verschwindet". So eine Scheiße! Was verdient die Frau denn? So blöd daherreden kann ich auch noch.

B: Die verdient'n Tritt in den Arsch. Wir sind aber schon öfter in einer Fernsehtalkshow aufgetreten und zwar bei Peter Ehrlich bei Chaos TV im Offenen Kanal in Hamburg, aber das kriegt ihr hier ja nicht rein. Jedenfalls, wenn ihr mal in HH seid, schaut's euch an.

C: Gibt's noch irgendwelche letzten Worte oder Anekdoten?

Nicole: Wie gefällt euch München?

B: Ach hier die "Substanz" ist ein ganz guter Laden. Gute Flipper. Leider waren wir noch nie gemeinsam zum Oktoberfest da...

C: Da habt ihr aber auch wirklich nichts verpasst...

B: Ich war nur einmal früher mit meinem Vater. Wir hatten kein Hotel und haben uns tierisch besoffen und waren zu dritt, er seine Freundin und ich, in einem VW Käfer unterwegs. Irgendein Typ wollte mich dann anmachen und meinte wir können alle in seinem Hotelzimmer schlafen, wir sind dann da hingegangen und irgendwann hat mein Vater gemerkt, daß der Typ mich anmachen wollte und hat tierisch rumgebrüllt und Flaschen zerschmissen, Bilder von den Wänden gerissen und so bis dann der Hotelbesitzer kam und uns alle rausgeschmissen hat und wir dann zu dritt im VW gepennt haben.

Was passiert, wenn es dann vorbei ist?
Wahrscheinlich fängt es an zu regnen
und ich kaufe mir einen Schirm
Mein Gesicht wird ganz naß sein
Und ich verlasse das Land
So schnell wie ich kann
Und was passiert dann?
Es gibt kein Danach, es gibt nur Davor
Natürlich stimmt das nicht
Also was ist hier Lüge?
das Gestern, das Heute
oder daß Beides nicht zusammenkommt
oder ist es die Angst, die uns lähmt
oder sind wir wirklich zu verschieden?
Also was passiert, wenn es dann vorbei ist?
Wahrscheinlich fängt es an zu regnen
und ich kaufe mir einen Schirm...



Vor dem Rathaus

von Dirk Franke

Er ist Bartträger. Genauso wie Dein neuer Freund damals in der 7. Klasse. Der noch kam, bevor ich mit Dir zusammen Tanzstunden nehmen konnte. Aber bereits nachdem wir Schach gespielt hatten, Physik geübt, im Kino gewesen waren und andere schöne Sachen gemacht hatten.

Gott, wie habe ich ihn gehaßt.
Mir gewünscht, einmal mit Dir im
Arm an IHM vorbeizuziehen.
In der Aula, vor allen anderen.
Seinen Blick sehen. Seinen flehenden
Blick aus der häßlichen Brille
mit einem breiten Grinsen erwidern.
Das Leben ging weiter,
Du hattest Freunde, ich hatte Freunde,
es hat nicht sollen sein.

Er war zu alt, zu erwachsen, zu 19. Ich 13.
Jetzt bist Du auch erwachsen. Und Dein Mann heißt Torsten Stolzenau. Und Ihr liebt Euch wirklich. Er ist schon Vater. Ich.19.

irgendwie nie Fan, außer von Ton Steine Scherben. Von denen habe ich dann auch gleich ein Lied geklaut, auf unserer erster Doppelsingle, "Jenseits von Eden". Und eigentlich mache ich sowas ja auch nur, damit ich die Leute dann persönlich kennenlernen kann. Mit Rio Reiser hat das leider noch nicht geklappt, bei Jonathan hätte ich fast mal im Vorprogramm gespielt aber dann war ich krank, das war sehr ärgerlich.

C: Stichwort Vorprogramm. Als Flo da vorher gespielt hat, mußte ich natürlich an dich und Bernd denken.

B: Stimmt, da mußte ich auch dran denken. Aber auch an Tocotronic und Fünf Freunde und so. Hamburger Schule halt. Vielleicht war's ab und zu etwas zu offensichtlich geklaut, aber sonst hatte er schon Charme.

Nicole *(die sich beim Wort Charme ein Schmunzeln nicht verkneifen kann, dann aber dankenswerter Weise einspringt, als mir grad die Fragen so voll am ausgehen sind)*: Wo habt ihr denn sonst in München gespielt?

B: Das letzte Mal in der Kulturstation und davor im Backstage. Das war damals ziemlich klasse. Im Backstage waren ungefähr zehn Leute da einschließlich der Mutter der Veranstalterin. Die Veranstalterin hat das Konzert nämlich nur organisiert um vor und nach uns so einen bescheuerten Seidenbandtanz vorzuführen bei dem sie dann auch noch dauernd auf die Fresse geflogen ist.

C: *(dem wirklich nur noch Scheiß einfällt)*: Eure liebste Fernsehtalkshow?

B *(die scheinbar "Gibt's 'ne Fernsehtalkshow?" versteht)*: Ob wir eine haben? Nee, im Moment noch nicht, hast Du eine anzubieten?

Karen *(die bessere Ohren hat)*: Ich seh im Hotel immer Viva ganz gerne weil's so schön Scheiße ist. Wie hieß diese Frau, die so Ratschläge zum Thema Nasenpiercing gegeben hat?

B: Aleksandra, glaube ich. Die war echt ganz schlimm.

K: *(im Viva-Berufsjugendlichentonfall)* "Also ich weiß nich, ich mein ich

wurde das sehr schnell ausgetrieben. Ich kam nämlich an mit meinen blöden Bad Salzuflener Popsongs und Barbara unsere Gitarristin meinte nur "Alles Weichei-Scheiße! Laß uns ordentlich schmutzigen Rock'n'Roll spielen" und dann haben wir das gemacht und jetzt bin ich doch wieder da gelandet wo ich herkomme.

C: Was ist auf dem fast weltweit-Label an Veröffentlichungen erschienen?

B: Das war eigentlich gar nicht so viel. Es gab ein paar Cassettensampler und ein paar Singles von einzelnen Bands, z.B. von den Time Twisters, die es ja immer noch ein bißchen gibt, wenn sie auch nicht so populär sind oder von den Sternen, die es damals in einer anderen Besetzung ja auch schon gab. Und dann gab es noch eine richtige LP mit Der Fremde, Die Time Twisters und Die Sterne, von jeder Band vier Stücke. Aber das wurde damals natürlich auch alles selbst vertrieben und ist nicht in so viele Hände gelangt. Deshalb wundert es mich natürlich, daß Du das kennst.



C: Das ist auch eine lange Geschichte, in der Ostwestfalen, im besonderen Herford und nicht zuletzt eine Abschiedsparty in Nürnberg eine entscheidende Rolle spielen, die wir jetzt hier aber nicht in voller Länge ausbreiten wollen...

B: Und woher kennst du die Braut?

C: Ich wußte eigentlich nur, daß das deine Band ist, Platten oder so hatte ich auch nicht.

B: Dann hast du uns also heute zum ersten mal gehört, hat's dir denn gefallen?

C: Klar.Eigentlich uns allen *(scheue Handbewegung auf meine Begleitung Tommy und Nicole)*

B: Und was fandest du am besten?

C: Das einzige ruhige. "Was passiert wenn es dann vorbei ist" oder so.

Nicole: Das fand ich auch toll.

B: Das ist ganz neu. Es ist ein ganz trauriges Lied für unsere alte Gitarristin. Wir waren nämlich ein Liebespaar. Und die lauten Sachen haben dir nicht so gefallen?

C: Doch. Aber das ruhige fand ich halt am schönsten, vielleicht auch deswegen weil's eben das einzige war und dadurch so rausstach...

B: Wir nehmen's jetzt auch immer ins Hauptprogramm weil Traurigkeit am Ende finde ich immer Scheiße. Sowas muß immer mitten im Leben passieren und nicht am Ende...
Es gibt uns ja schon eine ganze Weile, wir haben uns jetzt allerdings etwas verändert. Wir waren vorher zu fünft, aber vor einem Jahr ist unsere Gitarristin Barbara ausgestiegen und seitdem spiele ich Gitarre und singe. "Was nehm, ich mit?" ist jetzt unsere zweite Platte, vorher hatten wir noch eine Doppelsingle, die wir selber vertrieben und finanziert haben.

C: Gleich als erstes covert ihr Jonathan Richman, seid ihr also "auch nur Jonathan Richman-Fans"?

B: Richtig, wir sind auch nur Jonathan Richman-Fans und das ist das Größte, was man von sich sagen kann, wenn man ein richtiger Fan ist. Früher war ich

Die *Braut* haut ins Auge

Meine ganzen Kenntnisse über diese Band beschränkten sich bisher eigentlich darauf, daß die Sängerin Bernadette Hengst früher in Verbindung zum legendären fast weltweit-Label stand und mit Liedermacher Bernd Begemann liiert war. Das Konzert in der Münchner "Substanz" war dann rappelvoll (was sich Veranstalter Marc mit einem lapidaren "Naja, sind halt Frauen und ich hab vorgestern bei Lemonbabies Flyer verteilt wo die ganzen Geier ja auch schon da waren..." erklärte) und die Braut rockte das Haus nach aller Art der Kunst und tröstete auf diese Weise sogar darüber hinweg, daß man als Vorgruppe einmal mehr den "schönen Flo" durchstehen mußte. Eigentlich wollte ich das Interview dann mit der Frage beginnen, was es für ein Gefühl sei, als Vorband eine schlechte Kopie des eigenen Ex-Manns zu haben, empfand das dann aber doch allen Beteiligten gegenüber als zu hart und überhaupt kam eh mal wieder alles ganz anders...

Bernadette: Also Christoph, dann fangen wir mal an, woher kennst du uns denn?

Christoph: Soviel ich weiß hast du ja das fast weltweit-Label mit aufgezogen und die Sachen finde ich eigentlich ziemlich cool...

B: Oh, das kennst du?

C: Klaro, Bienenjäger, Sterne, Jetzt, die ganze Ecke. Kommst du dann auch direkt aus dem schönen Bad Salzuflen?

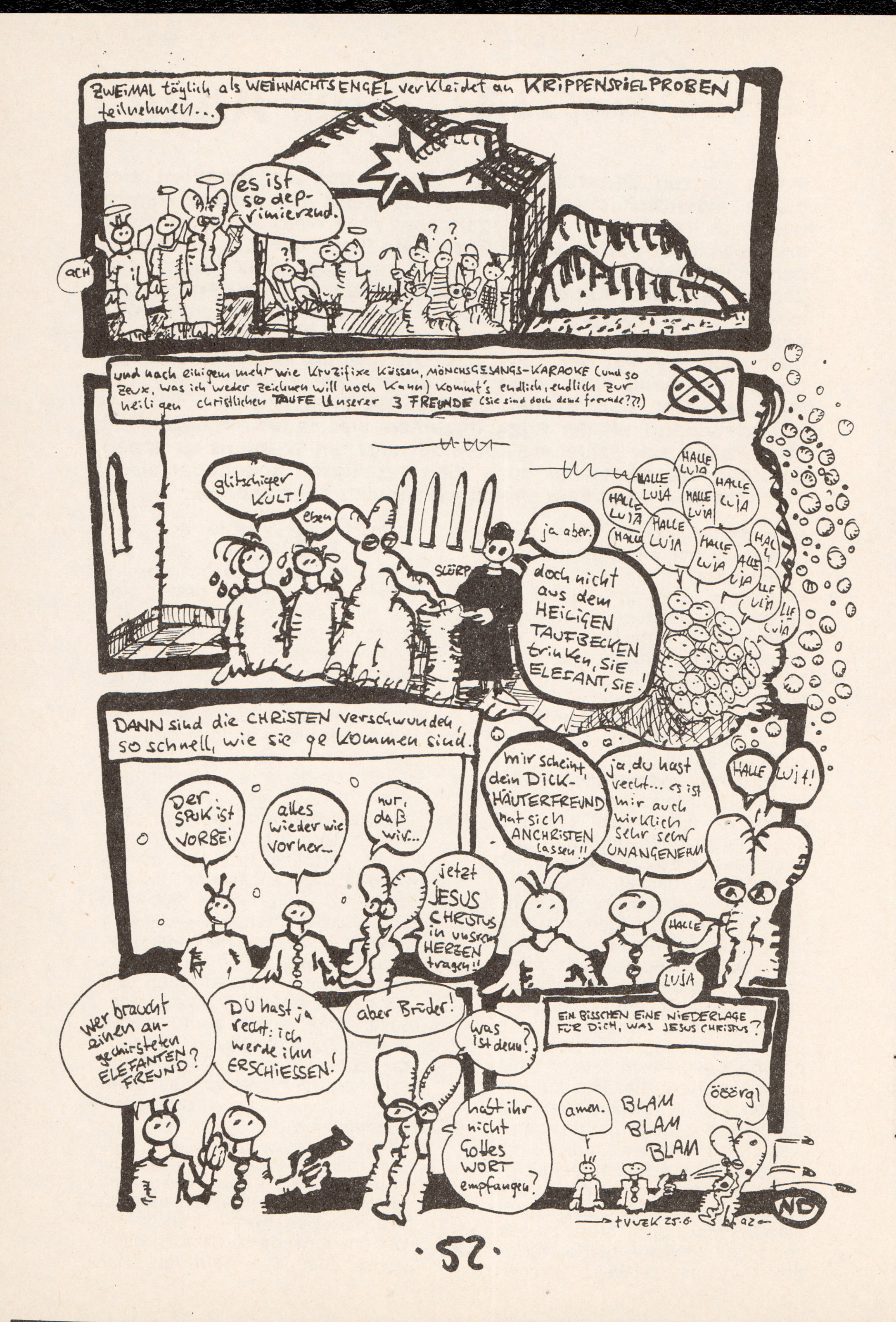
B: Ja, genau und auf dieser Tour ist es auch ganz komisch, ich habe bis jetzt auf jedem zweiten Konzert jemanden getroffen, der mich aus diesen Tagen kennt obwohl das damals wirklich so eine total eingefrorene kleine Gemeinschaft war. Niemand fand uns gut, jeder fand uns total eklig und fragte "Meinen die das ernst? Das ist ja widerlich, diese Texte und diese doofe Musik!" und jetzt komischerweise sprechen mich immer wieder Leute darauf an.

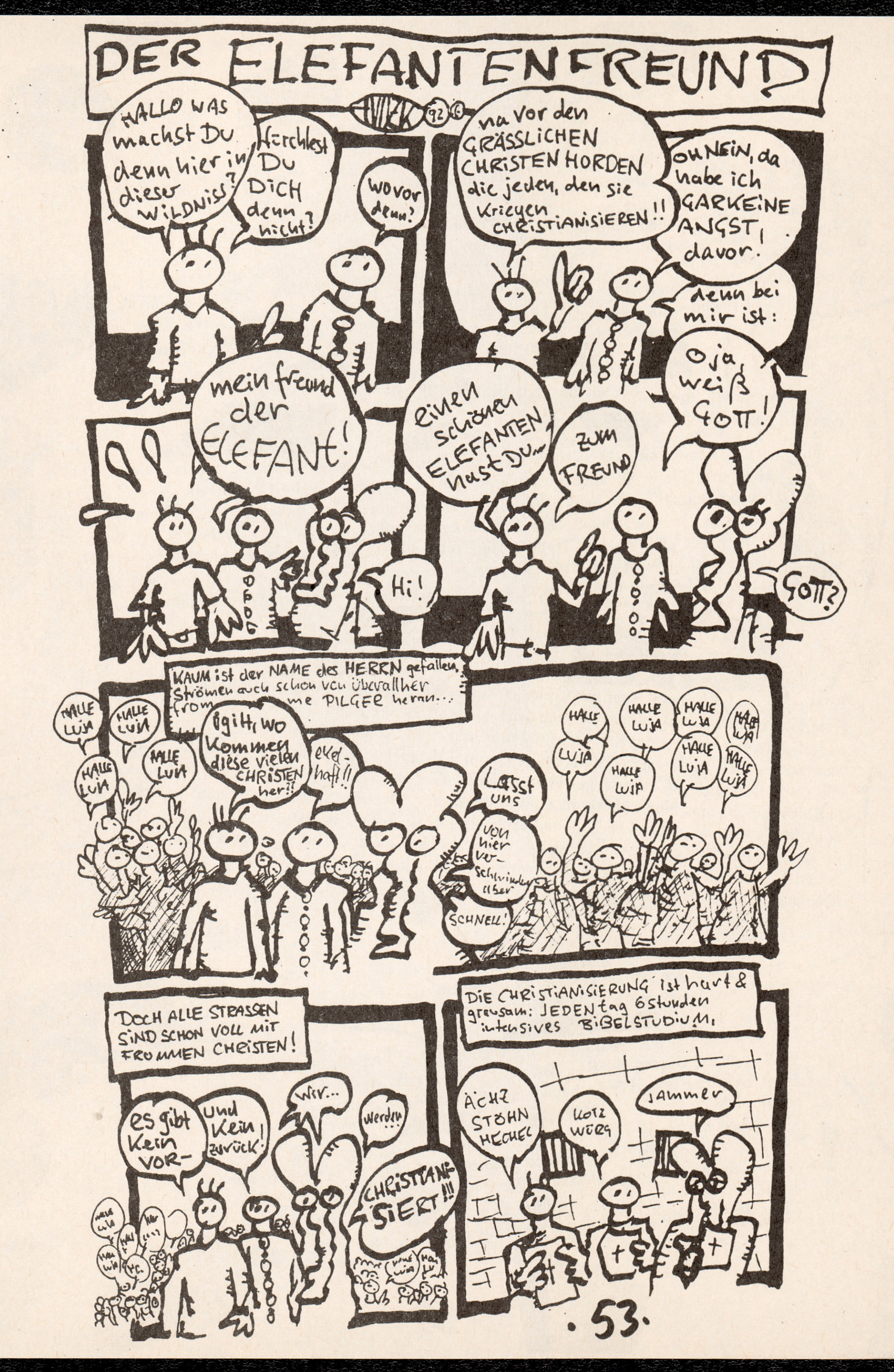
C: Wobei es ja auch sehr seltsam ist, daß mittlerweile viele von den Sachen damals distanzieren und damit nichts mehr zu tun haben wollen. Ich hab den Eindruck das ist denen jetzt echt sehr peinlich.

B: Ach das glaube ich gar nicht mal so. Ich meine ich bin auch nicht gerade unglaublich stolz darauf, vor allem nicht auf meine Stücke, die waren teilweise schon peinlich, aber z.B. die ganze Art der Zusammenarbeit, das war irgendwie schon einzigartig. Wir haben damals immer gesagt, daß es ein bißchen so ist wie bei Motown, wo sich die Bands untereinander personell austauschen und die Sänger wechseln und so. Aus der Not also, daß es auf dem Land oder in der Kleinstadt nichts anderes gibt und wir auch noch nicht in die Großstadt gegangen sind, haben wir dann also so einen musikalischen Verbund gegründet. Als wir dann älter wurden sind wir dann natürlich fast alle in die Großstadt gegangen und das war dann so eine Art sich-vom-Elternhaus-ablösen, Erwachsenwerden. Dort hat dann jeder erstmal angefangen sein eigenen Ding durchzuziehen und wir hatten eine Zeitlang alle nicht soviel miteinander zu tun, aber das legte sich dann auch wieder.

C: Seid ihr dann alle aus Bad Salzuflen oder habt ihr euch dann erst "in der Großstadt" kennengelernt?

B: Um Gottes Willen! *(Bassistin Peta und Orgelfrau Karen schreien im Hintergrund auf "Das wäre ja schrecklich!" "Oh mein Gott!")* Wenn die anderen Bad Salzuflen hören, müssen sie kotzen! Ich rede sonst auch nicht soviel über Bad Salzuflen, mir


ZWEIMAL täglich als WEIHNACHTSENGEL verkleidet an KRIPPENSPIELPROBEN teilnehmen...
ach
es ist so deprimierend.
und nach einigem mehr wie Kruzifixe küssen, MÖNCHSGESANGS-KARAOKE (und so zeux, was ich weder zeichnen will noch kann) kommt's endlich, endlich zur heiligen christlichen TAUFE unserer 3 FREUNDE (sie sind doch deine freunde???)
glitschiger KULT!
eben
SLÜRP
ja aber.
doch nicht aus dem HEILIGEN TAUFBECKEN trinken, SIE ELEFANT, SIE!
HALLE LUJA
DANN sind die CHRISTEN verschwunden, so schnell, wie sie gekommen sind.
Der SPUK ist VORBEI
alles wieder wie vorher...
nur, daß wir...
jetzt JESUS CHRISTUS in unsren HERZEN tragen!!
mir scheint, dein DICKHÄUTERFREUND hat sich ANCHRISTEN lassen!!
ja, du hast recht... es ist mir auch wirklich sehr sehr UNANGENEHM
HALLE LUJA!
wer braucht einen angechirsteten ELEFANTENFREUND?
DU hast ja recht: ich werde ihn ERSCHIESSEN!
aber Brüder!
was ist denn?
EIN BISSCHEN EINE NIEDERLAGE FÜR DICH, WAS JESUS CHRISTUS?
habt ihr nicht Gottes WORT empfangen?
amen.
BLAM BLAM BLAM
öörgl
ND
tuuek 25.6.92



DER ELEFANTENFREUND
HALLO WAS machst Du denn hier in dieser WILDNIS?
Fürchtest Du DICH denn nicht?
Wovor denn?
na vor den GRÄSSLICHEN CHRISTEN HORDEN die jeden, den sie kriegen CHRISTIANISIEREN!!
OH NEIN, da habe ich GARKEINE ANGST, davor!
denn bei mir ist:
mein freund der ELEFANT!
Hi!
einen schönen ELEFANTEN hast Du...
ZUM FREUND
O ja, weiß GOTT!
GOTT?
KAUM ist der NAME des HERRN gefallen, Strömen auch schon von überallher from me PILGER heran...
HALLE LUJA
igitt, wo kommen diese vielen CHRISTEN her??
ekel-haft!!
Lasst uns
von hier ver-schwinden aber
SCHNELL!
DOCH ALLE STRASSEN SIND SCHON VOLL MIT FROMMEN CHRISTEN!
es gibt kein VOR-
Und kein zurück!
Wir...
werden...
CHRISTIANI-SIERT!!!
DIE CHRISTIANISIERUNG ist hart & grausam: JEDEN tag 6 stunden intensives BIBELSTUDIUM.
ÄCHZ STÖHN HECHEL
KOTZ WÜRG
JAMMER

Wir sind hier nicht in Hollywood, Bernd! Wie bereits zweimal geschehen veranstaltet unser aller Lieblingsfilmer Bernd Krause (der aus seinem Urlaub in den Staaten mit Bart und Knasterfahrung zurückkehren durfte) im Mai 1996 wieder ein Filmfest. Nur diesmal noch größer, noch besser und mit noch mehr Geld im Rücken (welches bei der Unterstützung von Filmkunst lockerer zu sitzen scheint als sonst, was Bernd natürlich herzlich vergönnt sei). Neu ist auch, daß diesmal die gezeigten Filme von einer Jury bewertet, prämiert und mit Geld belohnt werden. Seinen Film einreichen kann jeder von 16-28, Gruppenproduktionen sind selbstverständlich zugelassen, kommerzielle Produktionen von Berufsfilmern jedoch nicht. Wer Interesse hat, schreibt an Bernd Krause, Josef-Hebel-Str. 6, 82275 Emmering und läßt sich eine Anmeldung sowie die genauen Teilnahmebedingungen schicken. Rückporto nicht vergessen! Einsendeschluß (für die Filme!) ist der 15. März.

Und weil's natürlich immer was zu meckern gibt: Martina Knoben in der Jury, das hätte es nun wahrlich gebraucht...

Die Regierung geht! Leider nicht die in Bonn/Berlin sondern die gleichnamige Band aus Hamburg, die wohl zum Besten und Unterschätztesten gehörte, was die deutschsprachige Musikszene zu bieten hatte. Wer würde die unzähligen "weiß nich"s vergessen, mit denen uns der seltsame Entertainer Tilman Rossmy beglückte, wer die zauberhaften Songs wie "Loswerden", "Markus", "Natalie sagt" oder das wunderwunderbare Abschiedsstück "Das ist alles gar nicht wahr", in dem es nochmal um den Vorwurf geht, er wäre doch nur so kritisch mit der HH-Szene, weil er "nicht so richtig dazugehört". Super. Wir wünschen jedenfalls alles Gute.

"Weiß nich... ich mein... ich mach hier ja keine Werbung für's Alleinsein...". Der seltsame Entertainer kehrt zurück. Kaum hat sich Tilman Rossmy's alte Band "Die Regierung" endgültig aufgelöst (s.o.), kündigt der Singer/Songwriter sein erstes Soloalbum für Februar 1996 an. Die vier Songs, die jetzt schon vorab auf meinem Cd-Spieler laufen lassen jedenfalls einiges erwarten, überraschend positiv gestimmte Lieder über Bodycount-T-Shirts, Tage in Spanien und das Gefühl, das einen überkommt, wenn man den Menschen, den man irgendwo immer noch liebt dann mit jemandem anderen sieht, alles in so einer "Is alles ziemlich gut so wie's ist"-Zufriedenheit, die ich von Tilman so ganz und gar nicht erwartet hätte. Produziert hat Bernd Begemann, der auch ziemlich penetrant genamedropt wird, obwohl Tilman das meiner Meinung nach nicht im geringsten nötig hätte...

Abt. Anrufe, wie wir sie gerne öfter bekämen:
"Hallo, spreche ich mit Headspin Multimedia?"
"Jawoll."
"Ich bin von der Fa. Benrath & Partner und wir sind für unsere Kunden seit Jahren an internationalen Börsen für Rohstoffe und Edelmetalle als Investoren tätig. Nun meine Frage, hätten sie Interesse und soll ich ihnen unsere neue Broschüre zuschicken?"
"Sicher nicht."
"Aber sie sind doch ein Unternehmen, Headspin Multimedia, oder ist das ein Bandname?"
"Natürlich sind wir ein Unternehmen, Printmedien wenn sie verstehen, nur leider sind unsere Profite nicht hoch genug, als daß sie sie irgendwo verspielen, äh tschuldigung, investieren könnten...:"
"Achso. Ja dann wünsche ich ihnen weiterhin alles Gute".

KLEINSTADTNEWS:

"Don't you think it's strange
things just change?
It's just a burned-out town
it's a burned-out scene
you've been a drop-out ever since you been seventeen
lonely child
when will you see
you need to be free
gotta get away
gotta get away
you've got to
hangin' off in the parking lot at dairy queen
you've been a drop-out ever since you've been seventeen
gotta get away
gotta get away
you've got to..."
(Urge Overkill

Chaostage in der Kreisstadt

Fürstenfeldbruck – Die „Chaostage von Fürstenfeldbruck", so die Formulierung eines Brucker Polizeisprechers, haben offenbar fünf Jugendliche am Freitagabend eröffnen wollen. Die mehr oder weniger angetrunkenen jungen Leute aus dem Brucker Landkreis und aus Rosenheim waren von der S-Bahn-Haltestelle zum Jugendzentrum Emmering unterwegs und hinterließen dabei eine Spur der Zerstörung: Sie demolierten mehrere Straßenlampen, rissen Verkehrsschilder aus dem Boden und knickten eine kleine Birke um. Nachdem ein Passant die Polizei verständigt hatte, konnten die Randalierer in der Emmeringer Hauptstraße festgenommen werden.
ran

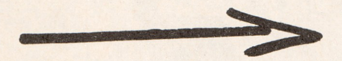
Headspin hört Radio FFB: "Und nun das Wetter. Das Wetter wird ihnen präsentiert von Reifen Wagner, dem Spezialisten blablabla... Morgen voraussichtlich heiter bis wolkig, zum Wochenende zunehmende Gewitterneigung. Das Wetter wurde ihnen präsentiert von Reifen Wagner, Wir machen ihr Auto blablabla... Die Verkehrsnachrichten werden ihnen präsentiert von Möbelhaus Unger, dem Spezialisten blablabla... Die Polizei meldet störungsfreien Verehr auf den Straßen im Sendegebiet, wir wünschen gute Fahrt. Dieser Service wurde ihnen präsentiert von Möbelhaus Unger. Wir machen Wohnen preiswert blablabla... Der Furz, den der Moderator gerade gelassen hat wurde ihnen präsentiert vom Modehaus Fuchsweber, der Krankenwagen, der gerade am Studio vorbeifährt wird ihnen präsentiert vom Roten Kreuz und das nächste Lied wird ihnen präsentiert von Sony Records. Die Anmoderation jedoch nicht, die wurde präsentiert von den Fürstenfeldbrucker Neuesten Nachrichten...." LOKALRADIO - HOW LOW CAN YOU GO?

Grüße gehen jedoch raus an Tom Koppelt & Christoph Lindemann, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, eine Sendung auf Radio FFB zu machen, die man Anhören kann ohne zu kotzen. Daß das klappt kann man jeden Samstag von 12-15 Uhr beim "Spektakel" hören. Check es ab!

Und im Elektrospiegel verlosen sie jetzt in irgendeiner dubiosen Gewinnaktion einen Tag mit Otto Rehhagel. Warum nicht gleich einen mit Ilona Christen oder Captain Mola? Dann würde wenigstens gar keiner mehr mitmachen...

Teenage Kix all through the night... KIX, das kleine, fröhliche Comicheft der netten Menschen aus Hanau / Offenbach ist nicht mehr. Raul, Rautie, tvuzk und wie sie alle so drollig heißen, wollen sich in Zukunft mehr um Sachen wie Musik und Filme kümmern, einzelne Leute werden trotzdem weiterhin Comics veröffentlichen (z.B. Raul seine kleine Hexe). Solltet Ihr Euch für alte KIX-Ausgaben interesieren (lohnt voll!), neuere Sachen auf dem Label Schweinehundtapes abchecken wollen oder einfach Interesse haben, was das für Typen sind, die einfach so ein "Jahr der Kuh" ausrufen, schreibt an tvuzk, Torstn Kauke, H.-Steinhäuser-Str. 18, 63065 Offenbach.

Frank & Michael posin' in da Bristol (evening) sun.....





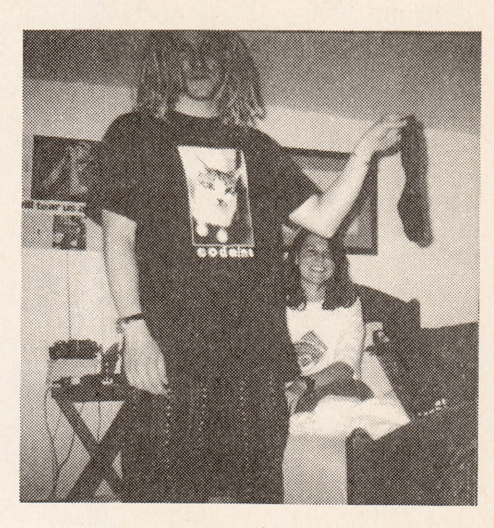
nur daß damals die Musik nie so cool und die Leute nie so gut drauf waren. Ein partywütiger Mob war alsbald auf der Tanzfläche versammelt, ich schüttete mir mein Bier über die Hose und es war egal und das Klo sah gegen Ende der Veranstaltung aus wie das Brucker Hallenbad, etwas kleiner aber genauso naß. Die Engländer wissen eben, wie man sich amüsiert.
Unser Heimflug gestaltete sich dann etwas abenteuerlich, verspätete Flieger, verpasste Anschlußflüge, Herumlungern in Abflughallen, nun gut, als Mann der die Welt bereist hat, ist man dergleichen gewohnt.

Trotzdem war ich einigermaßen saufroh, als wir endlich den Heimathafen München-Pasing erreichten und ich endlich wieder die Frau meiner Träume in die Arme schließen konnte. *Oh London, can you wait ...?*



Bobbyhüte und Schwerter aus Plastik tragen und durften Frank zu Boden schubsen und treten, was natürlich toll war.) und sahen alten Frauen zu, die eine Zigarette nach der anderen rauchten und ihr Geld in die unzähligen Geldautomaten steckten, die überall präsent waren. Abends saßen wir entweder am Strand, erfreuten uns am Cider und Franks Connections zur Camdener Rastafariszene und diskutierten das Leben und seine Freuden und Tücken oder besuchten ein cooles Konzert in einem Pub direkt am Strand, wo wir 4 Mark für eine ziemlich gute und eine ziemlich mittelmäßige Band bezahlten und ich meine Erfahrung bestätigt fand, daß die Engländer die nettesten und herzlichsten Menschen der Welt sein können, wenn man nur ein paar Meilen zwischen sich und London bringt.

Irgendwann war jedoch auch hier die Stunde des Abschieds gekommen, die Kohle wurde immer knapper und hätte ohne den billigen Supermarkt zwischen Campingplatz und Strand bzw. Franks YPS-Agentenkarte (mit der man auch im Ausland Geld abheben kann) wohl vorne und hinten nicht gereicht. So kamen wir mal wieder in den Genuß eines der Bundeswehr würdigen Gewaltmarsches mit schwerem Gepäck und in sengender Hitze und wenn ich Euch erzähle, daß wir uns die Zeit damit vertrieben, Smiths- U2- und Cure-Songtitel von A bis Z aufzuzählen, könnt Ihr Euch ein Bild davon machen, welche Auswirkungen die Kombination von Cider, Camdener Ganja und massiver Sonneneinstrahlung auf ein menschliches Gehirn haben kann. Stellt euch einfach eine Weintraube und eine Rosine im Vergleich vor...



Wir freuen uns, ihnen mitteilen zu dürfen, daß ihre Socken den zweiwöchigen Härtetest "Waschen, was ich?" bestanden haben...

Nochmal London - "heaven knows it's got to be this time"

Die letzten Tage verbrachten wir dann wir dann wieder in der netten Obhut von Familie Cooper, verpraßten das Geld, das wir wohlweislich in London zurückgelassen hatten und ließen uns abermals von Andrea durchs Nachtleben schleifen.

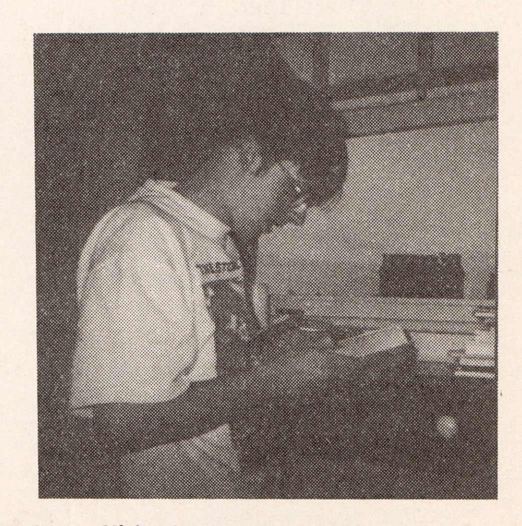
Besonders angenehm im Gedächtnis geblieben ist mir dabei ein (preiswerter) Club über den Dächern von London, den man erst nach einer kleinen Liftfahrt erreichen konnte und von dem aus man einen herrliche Blick auf die nächtliche Themse hatte. Innen wurde man durch das turnhallenhafte Ambiente angenehm an alte Schulfaschingsfeste erinnert,

das gute Wetter langsam etwas zu nerven. Wir machten uns also von der Innenstadt auf in Richtung Meer, doch was war das. Waren wir gerade noch in einer typischen englischen Mittelstadt gewesen, hatte es uns, kaum das wir den Schutz der Häuserzeilen verlassen hatten und an die Strandpromenade

vorgedrungen waren, nach Italien oder sonstwo ans Mittelmeer verschlagen. Sonne, Sonnenbrillen, Sonnenhüte, Sonnenschirme, Sonnencreme, Sonnenbrand, wir waren einmal mehr ziemlich gestoked (!) und konnten es kaum erwarten, unser Gepäck loszuwerden und hier unbeschwert entlangflanieren zu können. Ein wohlmeinender Taxifahrer erklärte uns dann jedoch, der Campingplatz hätte letztes Jahr dichtgemacht, wir könnten aber ohne weiteres am Wasser pennen.

Wir suchten uns also ein einigermaßen vor Wind und neugierigen Blicken geschütztes Fleckchen am Strand und begannen zwischen Müll, angeschwemmtem Holz und dererlei unser Zelt aufzubauen. War uns am Anfang schon nicht ganz wohl bei der Sache gewesen, so besserte sich das nicht gerade, als dauernd Leute vorbeikamen, die entweder entsetzt bis schadenfroh den Kopf schüttelten, uns erzählten, wir müßten das Zelt gar nicht so korrekt aufbauen, es würde uns eh unterm Arsch weggestohlen werden oder unser Zelt ganz einfach mit Steinen bewarfen (wie dieser kleine Trupp englischer Rotzlöffel, deren erwachsene Aufpasserin sich auch noch ganz trefflich darüber amüsierte). Irgendwann kam dann der Typ der meinte, daß es etwas landeinwärts doch einen neuen Campingplatz gäbe und so schulterten wir erneut unsere Sachen und machten uns auf den Weg. Ich glaube noch nie hat ein Cider so gut geschmeckt wie damals, als wir endlich unser Zelt aufgebaut hatten und frisch geduscht im Gras lagen und zusahen, wie es langsam Abend wurde über Südengland.

Wer den Film "Quadrophenia" kennt (und das solltet Ihr!), kennt die Szenen, wo sich Rocker und Mods an der Strandpromenade prügeln und ebendort verbrachten wir die folgenden Tage, sprangen ins Meer, ließen uns die Sonne auf den Pelz brennen, spielten kurz in einem ziemlich abgefahren Low-Budget-Film mit (Michael und ich mußten uns in Bettücher hüllen und



Michael & das Wörterbuch: "Was meinte der Typ nur, als er sagte 'fook off, german bloke!'...?"

Portishead - "nobody loves me, it's true..."
Portishead ist ein kleiner Ort an der Westküste nur ein paar Kilometer von Bristol entfernt und würde wohl niemanden weiter interessieren, wenn, ja wenn sich nicht eine der besten Bands der letzten Tage nach eben diesem Nest benannt hätte. So war natürlich klar, daß wir uns das ansehen mußten. Und in der Tat, Portishead hatte außer seinem Namen wirklich nichts zu bieten, wenn man von einem netten Blick übers Meer nach Wales absieht. Die Häuser machten den Eindruck als wären die Leute hier den Umgang mit größeren Mengen Geld durchaus gewohnt und als wir uns umsahen und feststellten, daß wir fast ausschließlich von älteren Menschen umgeben waren, die in der Sonne saßen oder spazieren gingen, kamen wir zu dem Schluß, daß das hier wohl das britische Florida sein mußte. Altersruhesitz Portishead. Auch nicht schlecht.





Als wir dann in einem Laden noch Postkarten mit Portisheadschriftzug kaufen wollten, enttarnten wir uns natürlich gleich als Musiktouristen und die geschäftstüchtige Verkäuferin versuchte sofort, uns Kugelschreiber, Anstecker und was weiß nicht noch alles anzudrehen. "See, it's the same design the band has!" Die Suche nach einem Ortsschild zum proligen Abfotografieren stellte sich dann als unglaublich schwierig heraus, ist es in England doch unüblich am Ortsein- bzw. ausgang ein Schild aufzustellen, das einen mit einem "Welcome to Portishead" begrüßt. Nach langem Suchen wurden wir dann doch fündig und konnten ruhigen Gewissens wieder zurückfahren.



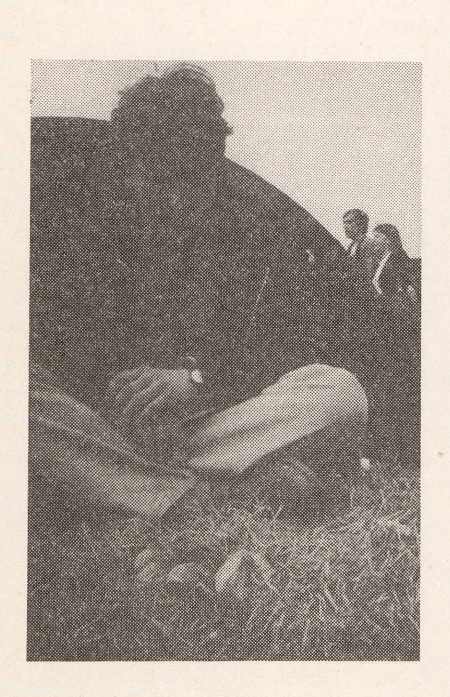
Michael & Christoph once more posin' in da Sun (Portishead)

Brighton - "this is the seaside town, that they forgot to close down"
Unser treuer Reisebegleiter der Bus brachte uns auch hierhin und als wir mit unseren schweren Rucksäcken in der Mittagssonne nach einem Campingplatz suchten, begann



Michael & Christoph posin' in da sun...

Nach den Anstrengungen der letzten Tage ließen wir es auch erstmal ein wenig ruhiger angehen, sahen uns die Stadt an, die mit dem Attribut "seltsam" wohl am besten umschrieben ist, saßen am Wasser oder in Pubs und tranken Cider. Dieser leckere Apfelwein kommt in handlichen 440ml-Dosen und hat im Gegensatz zu seinem französischen Pendant doch stattliche 8% vol., was einen nach einem heißen Tag (und das Wetter war nach wie vor fucking brill) ganz schön durcheinanderwerfen kann...





oben: Frank meditiert vor originalgetreuem Stonehengenachbau (Maßstab 1:120)
rechts: Laß erstmal'n bißchen Pause machen...

ein riesiges Feriencamp, ohne Regeln, ohne Pflichten, einfach rumhängen und Spaß haben. Aber ich bin nicht blauäugig, es gab auch einige Sachen, die mich genervt haben. Angefangen von der Kommerzschiene, die mancherorts gefahren wurde bis zur Unfähigkeit der meisten Leute, ihren Müll einigermaßen anständig zu entsorgen und nicht einfach alles da fallen zu lassen, wo sie es nicht mehr benötigten. Auch weiß ich nicht, ob ich es schaffen würde, diese geballte Ladung seliges Hippietum länger als für ein paar Tage zu ertragen...

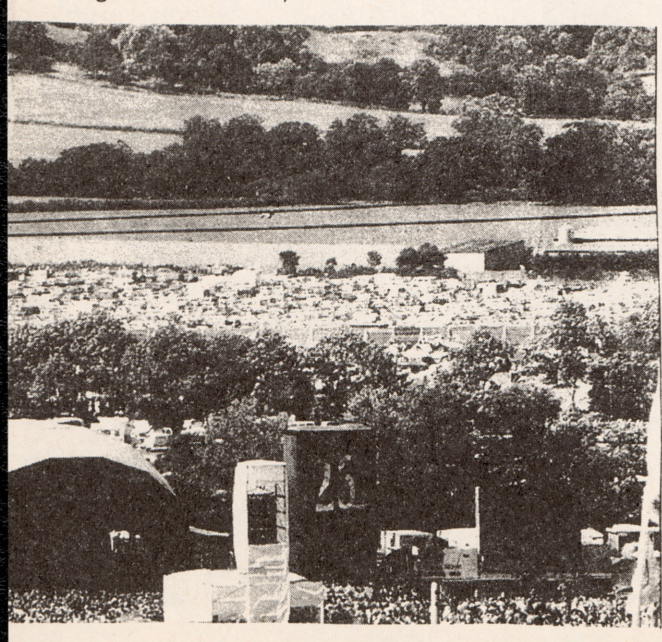
Trotzdem fiel uns der Abschied schwer, als wir nach fünf chaotischen Tagen unsere Bündel wieder schnüren und uns wieder auf den Weg zurück in die Zivilisation machen mußten. Andrea war schon einen Tag früher wieder zurück nach London gefahren weil sie wieder arbeiten mußte und wir setzten uns kaputt, versifft und stinkend in den Bus Richtung Westen.

Bristol - "casual sex for cider"
In der Triphop-Stadt angekommen, checkten wir erstmal in einer urigen Bed & Breakfast-Unterkunft ein, duschten (ich glaube, es war noch nie ein so gutes Gefühl!)

und brachten unsere Sachen in Ordnung, die unter dem allgemeinen Chaos und der Gastonburyschen laissez-faire Haltung doch etwas gelitten hatten. Unser eigentlicher Plan wäre ja gewesen us in Bristol ein Auto zu mieten um mit diesem dann den englischen Süden zu erkunden, bevor wir uns wieder auf den Heimweg nach London machen würden, aber da unsere Finanzen mehr als bescheiden aussahen und irgendwie keiner von uns Schlaumeiern daran gedacht hatte, daß auch eine Kaution fällig werden würde, konnten wir uns diesen tollen Plan von der Backe wischen und beschlossen erstmal ein paar Tage in Bristol zu verweilen, den Ort Portishead abzuchecken und dann an die Südküste nach Brighton weiterzuziehen.

unser Bus erstmal eine Weile im Stau stand und wir erst gegen 2 Uhr nachts dort ankamen. Der Anblick, der sich uns bot, als wir das Festivalgelände erreichten, war erstmal überwältigend, ein ganzes Tal voller Zelte, Lagerfeuer, Bühnen, Ständen und natürlich massig Leuten, kurzum - wir waren total gestoked (ich mußte dieses Wort einfach mal anbringen). Einen Platz für unser Zelt zu finden stellte sich dann als gar nicht mehr so einfach raus, wir dachten, wir wären eigentlich früh dran, aber wie uns später Leute mitteilten, kommen die ersten schon vier bis fünf Tage vor Festivalbeginn. Wir fanden dann doch noch ein ganz nettes Plätzchen, recht zentral und nur eine Fußminute von der NME-Bühne entfernt und direkt neben einem Haufen Klohäuschen und einer Waschstelle, was natürlich sowohl Vor- als auch Nachteile mit sich brachte...

Über die Bands, die wir gesehen haben, will ich nicht allzuviel erzählen, nur soviel: Das Angebot war riesig und man mußte sich oft zwischen drei Sachen entscheiden, bei denen man zuhause Luftsprünge gemacht hätte, sie zu sehen. Ich zog mir rein: The Lightning Seeds, Ash, Shed Seven, Dodgy, Sleeper, Oasis, These Animal Men, Autechre, The Boo Radleys, Weezer, Urge Overkill, Offspring, Evan Dando, Portishead, Marion, The Verve, The Charlatans, Gene, Elastica, The Cure und verpasste aber mindestens genausoviel Sachen, die ich gerne gesehen hätte. Dazwischen gab's immer ein paar Abstecher zu den DJs im Dance Tent oder an irgendwelchen Ständen, an denen dann die ganze Nacht Techno- und Houseklänge zu hören waren. Aber Musik war beileibe nicht alles, was Glastonbury zu einem der coolsten Erlebnisse dieses Jahres machte. Ein riesiges Angebot an Theaterstücken, Filmen, Performancekünstlern, Gauklern, esoterischem Krimskrams und politischen Informationen drohte einen fast zu erschlagen und ab und zu fand ich es geiler die ein oder andere interessante Band sausen zu lassen und einfach zum "Sacred Space" zu gehen, wo Stonehengemäßige Steine aus grauer Vorzeit rumstehen (etwas kleiner halt), über das "Healing Field" zu spazieren und Leuten bei Akupunktur, Yoga oder Meditation zuzusehen oder mich im "Green Futures" Areal über Tierrechte, die Criminal Justice Bill oder die englische Linke allgemein zu informieren. Man konnte einfach loslaufen und sich umschauen, es gab überall Neues und Interessantes zu entdecken, die Leute waren entspannt und freundlich, manchmal kam es mir vor wie



...but London, can you wait?

Einmal im Jahr ist und bleibt ein Englandurlaub fällig, auch wenn meine Mutter nie verstanden hat, wie man freiwillig in ein Land fahren kann voller Regen, Arbeitslosigkeit und schlechtem Essen. Nun, wir alle wissen natürlich,daß das nicht alles ist, was England zu bieten hat, sondern daß auch noch Hooligans, Linksverkehr und eine total idiotische Hysterie bezüglich des Königshauses hinzukommen. Es war also klar und alsbald abgemachte Sache, daß Michael, Frank und ich im Juni die Insel unsicher machen würden, zentrales Ereignis unserer Reise sollte das Glastonbury-Festival vom 23. bis 25. Juni in... naja, in Glastonbury eben, sein.

London - "supersonic for the lads"

Die ersten Tage verbrachten wir jedoch erstmal in der Hauptstadt, wo wir genialerweise bei der au pair-Familie von Andrea unterkamen und so massig Geld sparten. Danke! Die Familie, bei der Andrea das letzte Jahr den Haushalt und die Kinder versorgte, wohnt im sehr coolen und riot-trächtigen Schwarzenviertel Peckham, gleich neben Brixton und von dort aus unternahmen wir dann unsere täglichen und nächtlichen Streifzüge, die Sonne brannte völlig englanduntypisch vom Himmel und wir ließen es uns gutgehen. Am Tag in diversen Parks rumhängen, Läden abchecken und sich die Stadt anschauen, die jeder von uns zwar schon ein paar Mal gesehen hat, aber in der es trotzdem immer wieder Sachen zu entdecken gibt und abends dann unter Andreas fachkundiger Anleitungen ab in die Clubs. Besonders cool war da natürlich die Brixton Academy, ein klasse Laden, der aussieht wie ein altes Theater- oder Operngebäude, mit hoher Decke, Balkonen und altem Outfit. Erst wurde bis zwölf Uhr getanzt und gefeiert, dann gab es einen kurzen aber genialen Swervedriverauftritt zu verheerender Lasershow und anschließend ging's wieder mit dem Dj weiter - völlig super.

Glastonbury - "sorry 'bout your tent, mate!"

Mit dem Bus machten Andrea, Michael, Frank und ich uns dann ein paar Tage später auf den Weg zu einem Farmgelände in der Nähe von Glastonbury. Außer uns wollten noch so ca. 100,000 andere Leute zur gleichen Zeit dorthin und so ist es kein Wunder, daß

Foto unten: ein klitzekleiner Ausschnitt des über 2km² großen Festivalgeländes...



Rob: Ich bin nicht sicher, aber "Dr. Strangelove" *[Dr. Seltsam oder wie ich lernte die Bombe zu lieben]* habe ich ziemlich oft gesehen

Wen würdet ihr gerne alleine im Aufzug treffen wollen?

Marijne: Gaz von Supergrass.

Rob: Nastassja Kinski aus "One From The Heart", das ist das beste am ganzen Film.

Was ist Euer liebster Pixies-Song?

Marijne: "No. 13, Baby".

Rob: Das ist eine echt fiese Frage.

Marijne: Sie sind alle so gut.

Rob: "Debaser".





Was war der peinlichste Moment eures Lebens?

Rob: Mach du das mal zuerst, Marijne.

Marijne: Letztens in Frankfurt beim Soundcheck. Im Backstageraum beim Catering lagen diese Riesenwürste rum, die keiner essen wollte und Benny unser Tourmanager kam auf die Bühne als ich beim Soundcheck gerade Orgel spielte. Ich war total müde und daneben und er meinte nur gib mir deine Hand und legte sie sich in den Schritt und da war diese Wurst in seinem Hosenschlitz. Oh mein Gott, ich hab total losgeschrien, weil ich dachte er hätte tatsächlich sein Ding rausgepackt. Danach habe ich mich fünf Minuten lang sehr geschämt.

Wann habt ihr zum letzten Mal gegen das Gesetz verstoßen?

beide (verschmitzt grinsend): Gestern.

"Diminished Clothes", wo es auch darum geht, daß der Schein heute mehr zählt, als das was wirklich dahinter ist. Das Thema beschäftigt mich also scheinbar aus irgendeinem Grund ziemlich.



Your Ma

I've got an itch that I can't fix
I'm gonna get your mother to mix me a drink
Just think

She takes my hand to put it up her skirt
I'll call you up to dish the dirt on her
So it doesn't reoccur

Your Ma will do it

I don't know where to hide
Before I know it, her hand's inside
I know the damage that she can do with her hands untied

I try to keep her on hubbie's work
But if I don't stop she'll think I'm a jerk
A jerk

Your Ma will do it

Go on! Upper grade...

I've got a problem with someone's mum
But she relieves me of my daily humdrum
And while I stand there taking off her dress
I guess I'm in a mess
Cos she wants a boy with a teenage drive
And knock his socks off his teenage life
And then I remember -
She's your daddy's wife

Aber "Your Ma" hat Marijne geschrieben? Ist es reine Fiktion oder hattest du mal etwas mit der Mutter oder dem Vater deines Freundes?

Marijne: Nein, das ist reine Fiktion, basierend auf Filmen wie "Die Reifeprüfung". Wenn ich anfange einen Song zu schreiben, weiß ich eigentlich nie, um was es dabei gehen wird. Ich versuche Sachen aus dem Unterbewußtsein herauszulassen. Ich spiele dann Gitarre und singe irgendwas dazu und nehme das auf und danach höre ich es mir an und horche, was ich da eigentlich gesungen habe. Ich finde das spannender, als über Dinge zu singen, über die ich jeden Tag nachdenke und rede.

So ist auch "Your Ma" entstanden mit dem Jungen, der von einer älteren Frau verführt wird und das Konzept gefiel mir irgendwie. Ich könnte mich selbst auch mal so vorstellen, wenn ich älter bin *(wirft sich lachend in Pose)*, wenn ich mit 45 den Zeitungsjungen verführe. Aber wir werden sehen...

Bleiben nur noch die Fragen für die wirklichen Hardcore Salad-Fans: Welchen Film habt ihr bisher am häufigsten gesehen?

Marijne: Ich glaube "One From The Heart" von Francis Ford Coppola mit Nastassja Kinski, eine sehr guter Film, den ich bestimmt zehn Mal gesehen habe.

Wieviel Einfluß hat man als VJ bei einem Sender wie mtv? Kann man sich eine eigene Meinung leisten oder Einwirkungen auf das Programm nehmen?

Marijne: Meine Meinung über die Videos, die ich angekündigt habe, habe ich eigentlich immer sehr offen gesagt, im Gegensatz zu den meisten anderen mtv Moderatoren und ich wurde dann dafür auch ermahnt und mir wurde gesagt, ich könne das nicht machen. Es ist ein Werbesender und die Bosse dort wollten einfach nicht, daß ich zu sarkastisch bin, aber das war ich, weil ich keine Lust hatte, meinen Ruf aufs Spiel zu setzen und jeden glauben zu lassen, daß ich die "Rednex" oder sowas mag.

Bei "Alternative Nation" hatte ich auch Einfluß auf die Programmgestaltung und die Musikauswahl, das hat mir auch großen Spaß gemacht. Bei den anderen Mainstream Shows hatte ich keinen Einfluß drauf, welche Videos laufen würden und das war der Grund, warum ich aufhören wollte, denn ich begann mehr und mehr mich davon zu entfernen. Irgendwann war ich mit dem Herzen nicht mehr richtig dabei und das hat man gemerkt und ich glaube sie waren froh, als ich dann gegangen bin.

Drink The Elixir

The ground is getting frosty
Then small drops of mint on my scarf
My lifespan is an unknown
I've never strayed far from the path

I'll wrap myself in a bandage
And leopard skin and bandages
And nobody will bother me
I'll wrap myself in bandages
Till it gets ridiculous
And nobody will bother me
Drink the elixir
With saturn on the stopwatch
There's hope for me yet on this earth
But Venus had an off day
A century's gone by since my birth
I'll wrap myself in bandages...

In eurem Song "Drink the Elixir" geht es ja auch um diesen Kult um Jugend und Schönheit, der heutzutage betrieben wird und der ja auch von mtv forciert wird...

Marijne: Das ist richtig und jeder denkt, der Song ist von mir aber Rob hat ihn geschrieben...

Rob: An mtv habe ich eigentlich nicht gedacht, als ich "Drink The Elixir" geschrieben habe, es geht mehr allgemein um die Leute, die um jeden Preis versuchen, jung auszusehen und sich liften lassen und dabei nicht merken, daß es eigentlich vielmehr darum geht innerlich jung zu bleiben. Ich glaube wir sind alle sehr anfällig dafür.

Marijne: Wir wollen alle irgendwie jung bleiben. Wir zum Beispiel machen Musik um jung zu bleiben und nicht erwachsen zu werden.

Rob: Aber ich glaube nicht nur das. Wenn wir auf Tour sind, sind wir auch ganz schön blöd und albern. Das finde ich wichtig, denn es gibt dir eine gewisse Freiheit. Der Song ist vom Thema ähnlich wie ein anderes Stück von mir,

Das ist ja auch nicht so neu, ich finde es nur immer sehr bemerkenswert, wie sehr oft diese puristischen Britpopfans auf Techno oder wirklich harte Gitarrenmusik schimpfen, obwohl die Bands, die sie so verehren das alles durchaus auch hören und akzeptieren und als Einflüsse angeben.

Marijne: Ja, das stimmt, das ist eine sehr scheuklappenmäßige Haltung, sehr narrow-minded.

Rob: Ich glaube man muß ja auch zwischen den englischen Bands differenzieren. Da gibt es sicherlich viele, die von der Presse unter "Britpop" abgefeiert werden, aber es gibt auch sehr viele die sehr gute, experimentelle Sachen machen, ob das jetzt Tricky, Portishead oder PJ Harvey oder unbekanntere Sachen wie Big Furry Animals, Pram, Stereolab sind. Oder würdest du Tricky als Britpop bezeichnen?

Nein, aber ich habe den Eindruck, daß genau das langsam passiert und wenn Plattenfirmen jetzt anfangen ihre Bands mit "Buy British"-Aufklebern auf den CDs anzupreisen, dann kommt mir echt das Kotzen.

Marijne: Das ist natürlich üble Vermarktung...

Rob: Mir ist es im Grunde egal, wo eine gute Band herkommt, ob aus England oder der Antarktis. Salt z.B. unsere Vorband kommen aus Schweden und ich finde sie absolut klasse.

Marijne: Cardigans sind eine gute Band und sind auch aus Schweden. Bei Musik kommt es doch nur darauf an, daß sie Dich hier ins Herz trifft und dann ist es egal, wo sie herkommt und wessen Arsch sie geschissen hat.

Aber um nochmal auf die Sache mit den Einflüssen zurückzukommen, ich glaube wir sind viel eher von anderen Dingen beeinflußt, als von Musik, von Kunst, von Situationen, von Leuten, vom Wetter.

Rob: Wir sind sogar von den T-Shirts anderer Leute beeinflußt.

Marijne: Ja. Der Drummer von Salt hatte gestern in Stuttgart ein tolles Shirt an und ich meinte "Tolles Hemd" und er meinte "Es ist eine Familie, die ein Picknick macht, aber ich kann kein Picknick entdecken". Ich sagte nur: "Das ist in deiner Tasche" und jetzt hat Paul angefangen einen Song zu schreiben mit dem Titel "Picknick in your pocket".

Arbeitest Du noch für mtv oder könntest Du es dir vorstellen, mal wieder dort zu arbeiten?

Marijne: Ich arbeite nicht mehr dort und will es auch nicht mehr tun. Aber nicht, weil es schlecht gewesen wäre und ich jetzt im Zorn zurückblicke, absolut nicht. Es war ein super Job und es hat eine Menge Spaß gemacht, aber Salad ist einfach zu einem full-time-job geworden und letztlich war immer Musik das, was ich machen wollte und auch während ich bei mtv war, wußte ich, daß die Musik schließlich siegen würde. Ich glaube die einzigen, die im Zorn zurückblicken, sind ein paar Journalisten in England.

Das ist jetzt eure zweite Headlinertour in Deutschland, läuft es etwas besser als die vorherige? Da habe ich gehört es wären im Vergleich zu anderen Ländern eher wenig Leute aufgetaucht.

Marijne: Es ist auf alle Fälle besser, vor allem wenn man bedenkt, daß wir im Moment ja nicht direkt eine neue Platte promoten. Wir haben eine Frankreichtour mit Black Grape, Cast und Supergrass hinter uns und haben gedacht, wie hängen einfach noch ein paar Termine in Deutschland dran. In England sind wir schon bekannter als hier, aber wir werden auch den deutschen Markt bezwingen (lacht). Aber auch hier in Deutschland gibt es viele Leute, die Vertrauen in uns haben und zu unseren Shows kommen *(und damit können jetzt eigentlich fast nur die beiden verrückten Stephans gemeint sein, die Salad während der gesamten Deutschlandtour nachgefahren sind, Stephan K. und Stephan S. das ist alles Euer Applaus...)*

Du hast gerade gesagt Ihr wart mit Cast und Supergrass auf Tour. Mögt ihr diese neue Generation von englischen Indiebands?

Marijne: Ja sehr, ich mag Supergrass sehr gerne und Black Grape auch. Excellent.

Rob: Black Grape sind klasse...

Die würde ich jetzt auch nicht gerade als "neue Generation" bezeichnen... Ich habe nur etwas Probleme mit dieser Flut von neuen Bands, Cast, Menswear, Supergrass, Shed 7, usw. die in meinen Augen ziemlich austauschbar sind.

Marijne (mit gespielter Empörung): Hörst Du da keinen Unterschied? Dann mach Deine Ohren auf! Ich gebe zu, daß Cast z.B. ziemlich langweilig sind, aber



"EROTICALLY CHARGED"

Supergrass sind spunky *[adj.: 1. schwungvoll; 2. mutig, draufgängerisch; 3. Am. reizbar]*, sie haben tolle Songs und der Sänger hat eine gute Stimme. Sie sind retro, klar, aber sie machen trotzdem ihr eigenes Ding.

Rob: Und sie haben es wirklich gut gemacht, genauso wie Elastica oder Oasis.

Seid ihr dann auch etwa nur von solchen normalen Gitarrenbands beeinflußt?

Marijne *(zu sehr ausgebuffter Medienprofi, um sich von mir jungem Spund mit so ketzerischen Fragen provozieren zu lassen)*:Ich mag es eigentlich nicht so, zu sagen, wie sind von der und der Musik beeinflußt worden. Unsere Musik ist vom Leben an sich beeinflußt. Aber was die Musik betrifft hören wir von Klassik über Techno alles. Pixies, Beatles, Stereolab, Pink Floyd, Henry Rollins. Oder wir hören im Tourbus eine Collection mit diesen ganzen kitschigen Fernsehmelodien an...

Rob: Die sind überhaupt nicht kitschig! Aber grundsätzlich bin ich nicht sicher, wie weit uns die Musik die wir hören auch beeinflußt.

mtv-Moderatorin auf dem Weg zu sich selbst...



Als ich zum ersten Mal von Salad hörte, war ich eigentlich sicher, daß das auch nur wieder ein weiterer dummer Einfall der mtv-Bosse sein konnte, die meinten uns nach Simone Angel und Rebecca de Ruvo nun noch einen weiteren unnötigen musikalischen Gehversuch eines Videojockeys zumuten zu müssen. Dann hörte ich ihre erste Single "Kent" und wurde eines besseren belehrt. Marijne van der Vlugt sieht nicht nur besser aus als alle anderen musizierenden mtv-Gesichter zusammen, sondern macht auch Musik, die über jeden Zweifel erhaben ist. Das erste richtige Album des Quartetts - "Drink Me" - strotzt nur so vor brillanten POPsongs, die jedoch immer an der genau richtigen Stelle einen fiesen und abwegigen Charakter kriegen und so nie Gefahr laufen, harmlos und bieder zu wirken. Und dann erhebt sich über den wirklich furiosen Sound ihrer männlichen Mitmusiker Marijnes einzigartige Stimme. Ich meine, hör Dir nur mal an, wie sie das Wort "Elixir" singt... Wen wundert es da, daß die ersten Reihen beim Saladauftritt im Münchner Strom fast ausschließlich mit elektrisierten jungen Männern besetzt waren, die ihre Liebe und Verehrung an Marijne "sex goddess" van der Vlugt aus sich herausschwitzten, sich jubilierend in die Arme fielen, als "ihr Lied" gespielt wurde und sich auch sonst gebärdeten wie man es sonst nur bei die Geschlechtsreife noch vor sich habenden East-17-Fans für möglich gehalten hätte. Aber ich will nicht spotten, auch mir fiel es zugegebenermaßen ziemlich schwer, die Rolle des seriösen Musikjournalisten brav weiterzuspielen und mir ein Bild von den musikalischen Qualitäten der Band zu machen und nicht permanent auf ihre Brüste zu starren...



Ein ganz großes Dankeschön auch an alle anderen, die mir nach dem Tod meiner Mutter irgendwie geholfen haben, mich wissen ließen, daß sie für mich da sind, oder einfach nur gesagt / geschrieben haben, wie leid es ihnen tut. Danke. Ich hoffe, ich kann mit dem Heft oder auf anderem Wege ein bißchen was von dem zurückgeben, was ich in der letzten Zeit entgegengebracht bekommen habe. Ziemlich dick ist die Ausgabe jetzt ja geworden und ich hoffe auch einigermaßen persönlich. Es bedeutet mir wohl doch mehr, als ich eine Zeitlang gedacht habe. Es würde mich freuen, wenn es Euch gefällt....

Alles Liebe, Christoph

auf meiner anlage:
the notwist - 12
ashes - hiding places
tocotronic - nach der verlorenen zeit
busch - debut e.p.
natalie merchant - tigerlily
delta of venus - neutral a
hutpferdemänner - still
subraumkader - henry porten
pulp - different class
salad - drink me

in meinem walkman
ashes / state of the nation (von micha)
farside / falling forward (von butch)
neuseeland-mix (von simone)
k.u.n.m. freeform radio show (von wolfram)
jane's addiction / compilation (von frog)
bienenjäger / die sterne / ... (von mitchum)
christie front drive / jasemine / ... (von gunnar)
marcus wiebusch solo & live (von ihm)
der komplette fast weltweit katalog (von achim)
tommy - the mix (von tommy, klar)
danke!

auf meiner leinwand:
kids
clerks - die ladenhüter
zur sache, schätzchen
nicht fummeln, liebling
before sunrise
when night is falling
hass

"und wenn da eins ist
wofür ich alles gäb,
dann das am Ende
alles in Ordnung geht
für ~~Dich~~ uns."
(Tom Liwa)

und traurigen Gitarrenklängen und und und, all das könnt ihr jetzt und hier exklusiv (!) nachlesen. Wenn das nichts ist. |

Fantastische Platte! Irgendwie habe ich's aber nie richtig auf die Reihe gekriegt mich ins Auto zu schwingen, nach Augsburg zu fahren und die Jungs auszuhorchen und irgendwann war dann die Toleranzgrenze an deutschsprachiger Musik für diese Ausgabe eh erreicht und darum verschieben wir das jetzt einfach auf's nächste Mal.

450

Geplant war außerdem ein Interview mit Larry Clark, dem Regisseur von KIDS, einem sehenswerten Film übrigens, ob es überhaupt geklappt hätte ist ungewiß, wir werden's auch nie erfahren, da ich zum einzig möglichen Gesprächstermin in Münster weilte und mir die Stadt meiner eventuellen Zukunft etwas genauer ansah. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Kai Pfeiffer für seine Bemühungen, die gute Unterkunft, das Essen, die Tips und alles das.

Statt Larry Clark also jetzt ein Gespräch mit Marijne van der Vlugt, sieht bestimmt eh besser aus, denke ich mal, ich meine ich kenne diesen Mr Clark ja nicht, aber Regisseure sind doch eh immer so schmerbäuchige Gesellen mit Schurkenvollbart und Schirmmütze auf dem Kopp, die es gewohnt sind Kommandos zu geben und rumzuschreien und ob so einer ein angenehmer Gesprächspartner sein kann? Ich weiß ja nicht...

Ebenfalls in der Rubrik "nett gedacht und nie gemacht" verbucht werden muß leider das Germering Special "Was ist dran am Vorstadthype?", in dem ein bißchen über die Bands Vertical Orange Car Crash (große Klasse!) Splendid, Goldberg etc. berichtet werden sollte, die vor etwa einem Jahr für Furore und Gerede vom kreativen Potential der Vorstadt sorgten. Aber erstens ist das wie gesagt nun auch schon 'ne Weile her und zweitens soll sich da mal besser der Prinz drum kümmern... |

Von den bewährten Gastschreibern sind in dieser Ausgabe auch wieder einige am Start. Die alten Gesichter müssen nicht nochmal extra alle aufgelistet werden. Neu dabei ist Dirk Franke vom (den Lesern bereits ans Herz gelegte) BWL-Fanzine, der seinen Einstand als schlecht bezahlter Akkordschreiber in den anonymen Hallen des Headspin Multimedia-Gebäudes feiert.

Und auch nichts geworden ist aus dem geplanten Hutpferdemänner-Interview, das eigentlich diese Ausgabe zieren sollte.

Ach ja. Gewidmet ist dieses Heft einem wunderbaren Menschen namens Katrin. ~~Ich wünschte, wir hätten uns ein paar Jahre später getroffen, dann wäre ich vielleicht soweit... Trotzdem~~ vielen Dank für alles.

Aber bevor ich hier zu sehr ins Jammern gerate, lieber den Blick nach vorne richten. Mein Zivildienst geht am 31.12.95 zu Ende, wirklich erstaunlich, wie schnell so eine Zeitspanne, die ja so kurz doch nicht ist, vorbeizischt. Januar und Februar werde ich dann noch weiter in den heiligen Hallen des Fürstenfeldbrucker Kreiskranken-hauses verbringen, dann allerdings besser entlohnt und nicht mehr zum kargen Lohn von 15,80 pro Tag. Das Geld das dabei (und durch die Ziviabfindung) reinkommt, muß natürlich schnellstmöglich wieder unter die Leute gebracht werden, weil Sparen ist ja sowas von voll kackspießig, daß es im März gleich ins gelobte Land geht. Gemeint sind die USA und ob sie halten, was mein Canadatrip (mein Gott, auch das ist schon ein Jahr her...) und unzählige Filme und Fernsehserien versprechen, wird sich herausstellen.

Aber die Amis sind ja auch nicht blöd und lassen jeden dahergelaufenen Halbstarken aus der bayerischen Provinz monatelang einfach so in ihrem Land rumhopsen und Verwirrung stiften, nein mein Herr, nach drei Monaten spätestens ist der Spaß vorbei, das Visum abgelaufen und ich sitze wieder im Flieger Richtung Franz-Joseph-Strauß Airport.

Der Sommer wird dann hier verbracht und vielleicht zu einer kleinen Deutschlandtour genutzt, vielleicht aber auch (und das fürchte ich ist wahrscheinlicher) zu Unibewerbungskram, Duellen mit Wohnheimwartelisten, ersten Umzugsplänen und so weiter und so fort. Denn zum Wintersemester '96 wird studiert. Wie sich das gehört, jawohl. Oh! Was denn? Ist meist die erste Frage, die man daraufhin gestellt bekommt. Kommunikationswissenschaften / Publizistik ist da eine gute Antwort, weil das klingt nach schlau und was es genau ist, weiß sowieso keiner so recht. Oh! Und wo? Folgt jedoch meist auf dem Fuße.

Und da wird's dann schon schwieriger. Nicht in München. Vielleicht in Münster. Allzuoft wird das tolle Fach ja nicht angeboten und obwohl die Myriaden von Kilometern die zwischen Skatehausen und der Heimat liegen, ein wenig abschreckend wirken, ist es vielleicht auch nicht da schlechteste, den Süden gegen den Norden einzutauschen. Ach was weiß denn ich...

Zu diesem Heft: Nur den wenigsten der geschätzten Lesern werden wohl Lieder wie "Das Herz eines einsamen Jägers", "Meine stille Generation" oder "Große Städte, flaches Land" bekannt sein, was eigentlich schade ist, denn die Werke des ostwestfälischen Kleinstlabels fast weltweit, die in den (nach wie vor völlig unterschätzten) 80er Jahren das Licht der Welt erblickten, hätten eigentlich eine größere Zuhörerschaft verdient gehabt. Es war auch nicht gerade einfach, die Zusammenhänge unter denen diese fabelhafte Musik entstand, genauer zu durchleuchten. Ein Schwarm Gerüchte und einer Mauer des Schweigens, wie man sie sonst nur auf Sizilien vermutet hätte, waren alles, was Eurem unermüdlichen Reporter in Sachen Kuriositäten auf seinen Forschungsreisen durch die bunte Republik begegnete.

Erst durch die tat- und wortkräftige Unterstützung von Bernadette Hengst, Jochen Distelmeyer (deren Kapellen zur Belohnung beide in diesem Heft abgefeiert werden) und Achim Knorr (der mich mit den raren Aufnahmen aus der damaligen Zeit versorgte) konnte ein wenig Licht ins Dunkel dieses Kapitels deutscher Popgeschichte gebracht werden und wie das jetzt alles war mit den Bienenjägern und den offenen Bekenntnissen zu Jungmenschensorgen und Bad Salzuflen

one

Calvin Kl

ance for c

Der alte Schwung ist hin...
(Editorial)

Jajaja, ich weiß selber, daß es lange her ist. Ein halbes Jahr um genau zu sein, mußte die Welt auf die verflixte dreizehnte Nummer warten, aber jetzt ist sie endlich da. Die Gründe dafür sind vielfältig.

Zum einen hatte ich im (ohnehin dieses Jahr sehr kurz und knapp bemessenen) Sommer weiß Gott besseres zu tun, als in der Zivibude hinterm Computer zu hocken. Mit "Slowride - take it easy" im Ohr zum Wörthsee brausen und dort Frisbee spielen oder sich mit Katrin ins warme und weiche Bett kuscheln und der Welt da draußen müde lächelnd den Finger zu zeigen waren da wesentlich verlockendere Alternativen.

Als dann der Herbst kam, dachte ich eigentlich die Schreibwut würde sich so langsam wieder einstellen - tat sie aber nicht. Interessiert sich eigentlich noch irgendjemand für den ganzen Kram? Weiß nicht eh jeder schon, was drinsteht? Braucht die Welt ein Heft wie Headspin überhaupt noch? Das waren die Fragen, die ich anfing mir zu stellen und mir im Prinzip heute noch genauso stelle. Als ich vor mittlerweile vier Jahren anfing, ein Fanzine zu machen, war ich überzeugt, der Welt etwas zu sagen zu haben, etwas Neues bieten zu können. Mittlerweile bin ich mir da längst nicht mehr so sicher.

Eine seltsame Art von Routine hat sich eingestellt, drei Interviews, ein Vorwort, bißchen Egokram, Kleinstadtnews, Gastartikel, Platten, fertig. Ich weiß nicht, ob ich es mit dieser Ausgabe geschafft habe, davon wegzukommen, ich habe mir jedenfalls Zeit damit gelassen und nur Sachen gemacht, auf die ich Lust habe und Dinge weggelassen, die ich sonst nur gemacht hätte, um das Ding pünktlich fertig zu haben.

Eine andere Sache, die mir das Heftmachen eine Zeitlang verleidet hat, war das Gefühl mehr und mehr zum Promokasper einiger Plattenfirmen zu verkommen. Damit das niemand falsch versteht, ich habe und werde mich nie zu Interviews überreden lassen, auf die ich keine Lust habe. Aber dauernd Anrufe zu kriegen, in denen es im Endeffekt nur darum geht, Platz im Heft für diese oder jene Band lockerzumachen, bzw. sicherzustellen, daß die CDs die man kürzlich weggeschickt hat, auch ja besprochen werden, kotzen mich an. Weil sie mit dem Heft an sich nicht das geringste zu tun haben, sondern nur mit Werbung, Geld, Vermarktung, Kommerz.

Aber eigentlich sollte man über sowas einfach drüberstehen und versuchen "denen ihr Spiel nicht mitzuspielen" und versuchen ein gutes Heft zu machen für die paar Leute da draußen, denen es wirklich was bedeutet. Zu dem ganzen Frust in Sachen Stagnation einerseits und Geschäftemachern andererseits, kam aber auch einfach das Gefühl, nichts mehr zu sagen bzw. zu schreiben zu haben. Alles ist schon gesagt, entweder von einem selbst oder von anderen Leuten. Und da meistens besser.

"Niemand hat irgendwas zu sagen."
(Franz Kafka)



GRUßWORT

Liebe Fürstenfeldbrucker Bürgerinnen und Bürger,

Vor einem halbem Jahr erschien die letzte Ausgabe der Zeitschrift HEADSPIN, die erfreulicherweise auch über die Landkreisgrenzen hinaus bekannt ist und geschätzt wird und aus dem Leben der Kreisstadt nur noch schwer wegzudenken ist.

Sie wird vom betreuenden Verlag an alle Fürstenfeldbrucker Haushalte verteilt und befindet sich auf dem aktuellsten Stand, der dem Herausgeber möglich war.

Wir hoffen, allen neuen Bürgern, die in den letzten beiden Jahren zugezogen sind, eine leicht verständliche und interessante Information erstellt zu haben.

Aufgrund der im kommenden Jahr stattfindenden Kommunalwahlen wollen wir 1996 eine **weitere Ausgaben folgen lassen um unseren Bürgerinnen und Bürgern einen bestmöglichen Informationsfluß zu gewährleisten.**

Mein besonderer Dank gilt allen Inserenten, die mit ihrer Anzeige diese Bürgerinformation ohne finanzielle Beteiligung der Stadt ermöglicht haben.
Mein Dank gilt auch dem be**strebten jungen Team, daß diese Zeitschrift mit viel Idealismus und Enthusiasmus immer und immer wieder mit neuem Leben erfüllt.**

In diesem Sinne:
Der alte Schwung ist doch noch nicht so ganz hin...

Eva-M. Schumacher

Eva-Maria Schumacher
1. Bürgermeisterin

Headspin #13 ist ein Heft von mir für Dich. Wow.

Adresse:
Christoph Koch
Polzstr. 9 (Zi 208) / 82256 Fürstenfeldbruck (Achtung: Nur noch bis Ende Februar '96)
oder: Maisacherstr. 1 / 82256 FFB - Telefon: 01841 / 99362 oder 44425

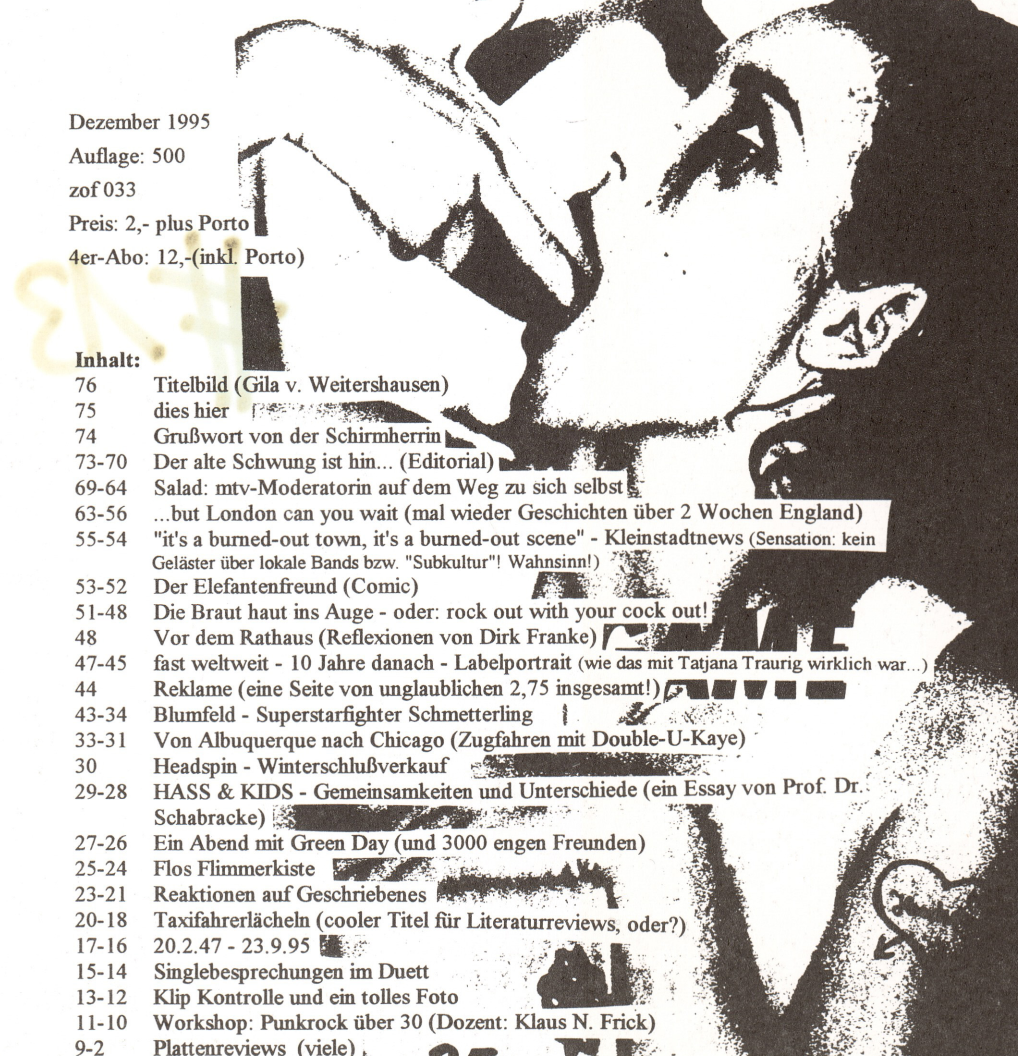
nicht namentlich gekennzeichnete Artikel: Christoph Koch

sonst am Start: Michael Bader, Christoph Ehlers, Dirk Franke, Klaus N. Frick, Flo Hasmiller, Torstn Kauke, Markus Muerth, Eva-Maria Schumacher, Gernot Welsch

Außenstelle USA: Wolfram Kähler

Außenstelle Großbritannien: Andrea Lachmayr

Außenstelle Canada: Nina Hirsch



Dezember 1995
Auflage: 500
zof 033
Preis: 2,- plus Porto
4er-Abo: 12,-(inkl. Porto)

Inhalt:

HEADSPIN

Der alte Schwung ist hin...



Blumfeld - Superstarfighter auf dem Weg zu sich selbst / Die Braut haut ins Auge / fast weltweit - deutsche Popmusik in den 80ern / Salad - Marijne van der Vlugt / Kleinstadtnews / Literatur / Comics / Kleinstadtnews / Musik / usw.